63. Nachricht

über das Herzogliche

Christians-Gymnasium zu Eisenberg

auf

das Schuljahr 1896/97

mit welcher

zur Feier des hundertsten Geburtstages Kaiser Wilhelms I.

und zu der mit derselben verbundenen

Entlassung der Abiturienten

für

Montag, den 22. März, vormittags 10 Uhr

im Namen des Lehrerkollegiums ergebenst einladet

der Direktor.

Inhalt:

Eisenberg.
Paul Kaltenbach (früher H. Schnorr'sche Hofbuchdruckerei)
1897.

1897. Progr.-Nr. 718.

Die

Sprache in Grimmelshausens Roman

„Der abenteuerliche Simplicissimus".

I. Teil.

Vom

Oberlehrer Dr. R. Müller.

Grimmelhausens „Abenteuerlicher Simplicissimus" ist das bedeutendste Erzeugnis der Prosalitteratur des siebzehnten Jahrhunderts.[1]) Wie er einst großen Beifall bei den Zeitgenossen gefunden hat trotz allen Anfeindungen der gelehrten Modeschriftstellerei,[2]) so übt er seine Anziehungskraft noch heute auf den vorurteilsfreien Leser aus.

Diese nachhaltige Wirkung ist in erster Linie in dem Inhalt begründet, in dem ästhetischen und kulturhistorischen Gehalt des Werkes. Seine Grundidee bildet ein tiefsinniges Problem, das unsere Litteratur mehrfach beschäftigt hat. Die Worte, mit denen Wolfram von Eschenbach sein großartiges Epos beginnt: „Ist zwîvel herzen nâchgebûr, daz muoz der sêle werden sûr!" könnte man auch als Motto über Grimmelshausens Roman schreiben. Der Held desselben, wie Parzival in früher Jugend in die Welt hinausgestoßen, verliert in ihrem wilden Treiben die fromme Reinheit des Herzens. Auch seine innere Entwickelung führt von der Einfalt zur Sünde. So verfällt er wie jener dem „Zweifel", d. h. dem Zwiespalt mit Gott und dem eigenen Gewissen. Aber auch er verliert trotz aller Verirrungen den Glauben an sein besseres Selbst nicht ganz, sein Weg führt rechtzeitig zur inneren Einkehr, zur sittlichen Läuterung. So hat Gervinus recht, wenn er sagt: „Beide Werke stellen in dem Leben ihrer Helden den Kampf dar zwischen Geist und Welt, zwischen Glauben und Leben, der zuletzt mit dem Frieden des Kämpfenden endigt."[3]) Doch wie verschieden ist die Weltanschauung, die in beiden Dichtungen zum Ausdruck kommt! Da ist in dem Roman keine Spur mehr von der katholisch-mystischen, mittelalterlich-romantischen Gedankenwelt des höfischen Epos. Es ist der Geist der Reformation, der in ihm lebt.

Mit dieser protestantischen Anschauungsweise[4]) scheint freilich der Schluß[5]) auf den ersten Blick nicht im Einklang zu stehen. In der That ist gegen ihn Widerspruch erhoben worden. So meint Scherer, wenn Grimmelshausen dem Simplicissimus auch kein Gralkönigtum anzubieten hatte, so hätte er ihm doch auf seinem Bauernhofe ein mäßiges Glück gönnen sollen, anstatt ihn mit den Phrasen eines spanischen Bettelmönches von der Welt Abschied nehmen zu lassen und ihn mit einer Waldhütte zu versorgen.[6]) Dem ist

[1]) Die folgenden Ausführungen beruhen auf den Einleitungen der Ausgaben von Keller, Stuttgart 1854—62, Kurz, Leipzig 1863—64, Kögel, Halle 1880, ferner den Angaben bei Gervinus, Geschichte der deutschen Dichtung, 5. Aufl. 1870 ff., Koberstein, Geschichte der deutschen Nationallitteratur, 5. Aufl. Leipzig 1872, Scherer, Geschichte der deutschen Litteratur, 2. Aufl. Berlin 1884 und endlich den Untersuchungen von Echtermeyer in den Hallischen Jahrbüchern 1838 S. 113 ff. und von Passow in den Blättern für litterarische Unterhaltung 1843 S. 1036 ff., 1844 S. 119 ff. und 1847 S. 273 ff. Eine vollständige Zusammenstellung der Litteratur über Grimmelshausen giebt Kurz a. a. O.

[2]) Über die zahlreichen Nachdrucke und Nachahmungen des Werkes vgl. E. T. Koch, Compendium der deutschen Litteratur-Geschichte, Berlin 1795—98 Bd. 2 S. 255 ff., W. L. Holland, Der abenteuerliche Simplicissimus, Versuch einer Ausgabe, Tübingen 1851 S. VIII., Gödeke, Grundriß zur Geschichte der deutschen Dichtung, Hannover 1859 Bd. 2 S. 506, Keller, a. a. O. Bd. 2 S. 1148, Bd. 4 S. 922, O. Roquette, „Über den Simplicissimus und seine litterarische Familie" in Westermanns illustrierten Monatsheften 1860 S. 434 ff.

[3]) Echtermeyer a. a. O. S. 423. Passow a. a. O. Jahrg. 1843 S. 1053. Kluge, Geschichte der deutschen National-Litteratur, 27. Aufl. Altenburg 1896 S. 102.

[4]) Keller a. a. O. Bd. 4 S. 908. Jak. Grimm sagt, alles, was Grimmelshausen geschrieben habe, sehe sich protestantisch an. Seine Anschauungen seien in protestantischer Luft geschöpft, und es sei dafür gleichgültig, daß er selbst in den letzten Jahren seines Lebens zum Katholicismus übergetreten sei. (Naumanns Serapeum 1856 S. 174.)

[5]) Als eigentlicher Schluß ist das fünfte Buch zu betrachten. Das sechste rührt zwar auch vom Verfasser selbst her und wird ihm nicht, wie Jördens (Lexikon deutscher Dichter und Prosaisten, Leipzig 1807—11 Bd. 2 S. 426 ff. und Bd. 6 S. 339) meint, nur fälschlich zugeschrieben. Es fehlte aber in der ersten Ausgabe. Vgl. Kurz a. a. O. S. LXIX, Kögel a. a. O. S. XX.

[6]) a. a. O. S. 382.

zu entgegnen, daß wir doch nicht in erster Linie danach zu fragen haben, ob die Lösung des Problems unserem Geschmacke und unserer Anschauungsweise entspricht, sondern danach, ob sie mit Notwendigkeit aus den im Roman gegebenen historischen und ästhetischen Voraussetzungen folgt. Das ist aber ohne Zweifel der Fall. In dem unsäglichen Elend, in das der endlose Krieg ganz Deutschland stürzte, in einer Welt des Jammers und des Grausens, die Grimmelshausen wie sein Held Jahrzehnte lang von seiner Jugend an vor Augen gehabt hatte seit der Zeit, als ihm das erbarmungslose Wüten der Kriegsfurie Heimat und Eltern raubte,[1]) in einer Welt, da teuflische Roheit jedes friedliche Menschenwerk höhnend zertrümmerte, in einer solchen Welt gab es für den Helden des Romans keinen Weg zum Frieden etwa im Sinne des Goetheschen Faust. Jedoch eine Rettung stand ihm offen: die Weltflucht, wie sie das Kloster oder das Einsiedlerleben bot. Simplicissimus wird Einsiedler, wie es einst sein Vater war, der ihm, ohne den Sohn zu erkennen, in der stillen Einsamkeit des Waldes den Samen des Guten in die Seele legte. Noch einmal wird am Ende des Romans nach soviel grauenhaften Bildern die Erinnerung an die idyllischen, tiefen Frieden atmenden Scenen des Anfangs wachgerufen, und das Ganze schließt in voller künstlerischer Harmonie. Indem aber die Dichtung jenen düsteren geschichtlichen Hintergrund mit wunderbarer Anschaulichkeit, getragen von echt patriotischer Gesinnung, zur Darstellung bringt, indem sie schonungslos auch die durch den Krieg hervorgerufene Verrohung und Sittenlosigkeit unseren Blicken enthüllt, erfüllt sie zugleich die Forderung, daß der historische Roman ein Spiegelbild der Zeit sei; daher ist sie auch vom höchsten kulturgeschichtlichen Interesse.

Der zweite Grund, der den Roman noch heute so anziehend macht, liegt in seiner Kunstform, in seiner Darstellungsart. Ist nämlich auch einerseits die Unmittelbarkeit und Frische der Auffassung so groß und die Charakteristik der Personen so naturwahr und lebensvoll, daß man sicher nicht irren wird, wenn man annimmt, daß der Verfasser das Erzählte vielfach selbst erlebt hat, so erhebt er sich doch andrerseits über die Dinge, indem er seine Anschauungsweise in einen eigenartigen Gegensatz dazu treten läßt. Durchdrungen von der Eitelkeit menschlichen Strebens und Vollbringens, schildert er alle die grausenerregenden Scenen wie die freudevollen Bilder zwar mit tiefer innerer Anteilnahme, aber er trägt zugleich geflissentlich einen heiteren Gleichmut zur Schau. „Es hat mir so wollen behagen, mit Lachen die Wahrheit zu sagen," schreibt er als Motto über die Ausgabe seines Romans vom Jahre 1671. Infolge dieses erschütternden Gegensatzes zwischen seiner Betrachtungsweise und ihrem Gegenstand wird er zum echten Humoristen[2]).

Doch wahrer Humor kann nur durch eine volkstümliche Darstellung die rechte Wirkung erzielen. Deshalb war für einen Dichter, der solche künstlerische Absichten hegte, die Darstellungsart der gelehrten, schwülstigen, vor allem auf die Gebildeten der damaligen Zeit berechneten Erzeugnisse der zweiten schlesischen Dichterschule unbrauchbar. Nun lebte jedoch auch im sechzehnten Jahrhundert der alte Gegensatz zwischen Volksdichtung und Kunstpoesie noch fort, ein Gegensatz, in dem nach Gervinus sich der Gang der deutschen Litteraturgeschichte seit den ältesten Zeiten bewegt, bis endlich in unserer klassischen Dichtung die Verschmelzung beider Richtungen zu einer höheren Einheit erfolgt. Vor allem hatte sich im südwestlichen Deutschland, zwischen Rhein und Donau, von jeher eine zwar derbe, aber gesunde, unverkünstelte Volkspoesie erhalten. „Männer von wahrer Bildung und gesundem Sinne", so bemerkt richtig Passow,[3]) „die sich etwas in ihrem Vaterlande umgesehen hatten, mußten somit auf den Gedanken kommen, sich der Volkspoesie zu nähern." Ein solcher Mann war im sechzehnten Jahrhundert Johann Fischart, solche Bestrebungen verfolgten im siebzehnten Balthasar Schupp und Michael Moscherosch. Alle drei entstammen dem südwestlichen Deutschland, in dem Gelnhausen, die erste, und Renchen, die spätere Heimat Grimmelshausens, liegen. Er ist ihnen gegenüber voller Anerkennung[4]), während er sonst mit seinem Tadel gegen zeitgenössische Schriftsteller nicht zurückhält. So schlägt er denn selbst die volkstümliche Richtung ein in seinen wertvollsten, den sogenannten simplicianischen Schriften, vor allem in seinem Hauptwerke, dem Simplicissimus. Er muß deshalb freilich allerlei Angriffe gelehrter Zeitgenossen erfahren haben; denn er verteidigt sich gegen sie in der Vorrede zum „Satyrischen Pilgram"[5]). Sie scheinen die volkstümliche Art seiner Dichtungen auf einen Mangel an gelehrter Bildung zurückgeführt zu haben, ohne zu erkennen oder erkennen zu wollen, daß sie beabsichtigt war. Denn daß Grimmelshausen auch in der Gelehrsamkeit und in der Litteratur seiner Zeit wohl bewandert war, wenn er sich diese Kenntnisse auch nicht in seiner Jugend aneignete, ist aus seinen Werken deutlich ersichtlich.[6])

---

[1]) Über Grimmelshausens Leben vgl. Passow, Keller, Kurz und Kögel a. a. O.

[2]) Daß der Roman vielfach Ähnlichkeit mit dem alten humoristischen Volksbuch vom „Eulenspiegel" aufweist, ist von Echtermeyer und Passow a. a. O. treffend nachgewiesen worden.

[3]) a. a. O. Nr. 261 S. 1047. Vgl. auch Echtermeyer a. a. O. S. 413.

[4]) So im „Rathstübel Plutonis," c. 2, 86. im „Satyrischen Pilgram" B. 2 c. 4 und in der „Verkehrten Welt" c. 10. S. auch Passow a. a. O. Nr. 261 S. 1048.

[5]) Vgl. die bei Kögel a. a. O. abgedruckten Stellen.

[6]) Kurz a. a. O. S. XIII.

Er erwarb sich seine reiche Bildung wohl auf seinen Reisen, die er nach dem Friedensschlusse unternahm und die ihn nach Holland, Frankreich, der Schweiz und vielleicht außerdem nach Dänemark und Polen führten. Indessen lernte er in dieser Zeit auch fremde Sprache und Sitte kennen, ohne dabei seine vaterländische Gesinnung zu verlieren wie mancher seiner Zeitgenossen, der durch den Aufenthalt im Auslande der Ausländerei verfiel. Sich in seinem Vaterlande dagegen umzusehen und die Eigenart der deutschen Stämme auch in ihrer Rede, in der lebendigen Sprache des Volkes, zu erfassen, dazu hatten ihm schon früher seine Kriegsfahrten reichliche Gelegenheit gegeben.[1]) Und wie er in sprachlicher Beziehung ein auf gründlichen Studien und genauer Beobachtung beruhendes, gesundes und treffendes Urteil besitzt, beweist seine Abhandlung: „Pralerey und Gepräng mit dem deutschen Michel“. Er wendet sich darin mit patriotischer Begeisterung gegen allerlei fremdsprachliche Einflüsse und verspottet die mannigfaltigsten Auswüchse auf dem Gebiete der Sprache. „Die Schrift gehört zu denen,“ sagt Khull in der Vorrede zu seiner Ausgabe[2]), „die, im siebzehnten Jahrhundert verfaßt, unseren heutigen Anschauungen am nächsten kommen; manche ihrer Stellen muthen uns an, als ob sie von einem vaterländisch gesinnten Schriftsteller unserer Tage niedergeschrieben worden wären.“

Keinesfalls verdient daher Grimmelshausen in sprachlicher Beziehung das abfällige Urteil von Rückert,[3]) der ihm in einseitiger Überschätzung des Verdienstes der Mitteldeutschen um die Gestaltung unserer Schriftsprache Mangel an Sprachinstinkt zum Vorwurf macht vor allem wegen seiner Behauptung, daß das beste Deutsch „hin und wieder in den fürstlichen Kanzleien“ gefunden werde.[4]) Ferner bezeichnet er es als den alten, partikularistischen Tick der Süddeutschen gegen die durch die Vernunft der Geschichte festgestellte Thatsache der in Mitteldeutschland wurzelnden Einheitssprache, wenn Grimmelshausen Speier und Umgebung als den Ort bezeichnet, wo gute sprachliche Normen zu finden seien. Endlich geht er den volkstümlich dialektischen Anklängen in der Sprache Grimmelshausens energisch zu Leibe und findet sie zum Teil widerlich. Sollte ein Schriftsteller von der dichterischen Begabung, von der umfangreichen Bildung und von dem offenbar vorhandenen Interesse an den verschiedensten Äußerungen des Sprachlebens in sprachlicher Hinsicht wirklich so tadelnswert erscheinen?

Um die Vorwürfe Rückerts zu entkräften, genügt es, einen Blick auf die Entwickelung unserer Schriftsprache seit Luther und auf die allgemeinen Sprachzustände zu Grimmelshausens Zeit zu werfen. Zunächst steht fest, daß die fürstlichen Kanzleien, die Luther für sein großes Werk der Bibelübersetzung den Boden geebnet hatten, auch nach ihm ihren Einfluß auf die Gestaltung des Neuhochdeutschen nicht einstellten.[5]) Denn war auch durch den großen Reformator das feste Fundament für den stolzen Bau der Schriftsprache geschaffen und durch Opitz und die Thätigkeit der Sprachgesellschaften das Werk rüstig gefördert worden, vollendet war es noch nicht. Der Abschluß ist erst bewirkt worden durch den großen Aufschwung, den im achtzehnten Jahrhundert die Wissenschaft und besonders die Dichtkunst nahm, und durch den Glanz, der damit auf die nhd. Schriftsprache fiel.[6]) Bis zu dieser Zeit der Vollendung sind aber noch mancherlei Kräfte thätig gewesen. Nicht Mitteldeutschland allein hat das Material geliefert, sondern auch aus den übrigen Gegenden Deutschlands sind die Bausteine zu dem gemeinsamen nationalen Werk herbeigetragen worden, und nicht am wenigsten aus Oberdeutschland. Noch heute können wir an unserem Schriftdeutsch die Spuren jener Sonderarbeit nachweisen, die noch in der Zeit Grimmelshausens und fast ein Jahrhundert später im südlichen und westlichen Deutschland stattfand.[7]) Der Glaubenszwiespalt, durch den dreißigjährigen Krieg nur um so schroffer geworden, wirkte auch auf die sprachliche Einigung wie auf so manches andere nationale Werk lähmend ein. Vor allem erkannten die Jesuiten die mächtige Waffe, die Luther dem Protestantismus und dem Deutschtum in seiner Bibelübersetzung und in seiner Liederdichtung geschmiedet hatte, und boten ihre ganze Macht gegen das verhaßte protestantische Deutsch auf.[8]) So war es kein Wunder, daß bis in das achtzehnte Jahrhundert hinein im oberen Rheinthal die Sprache der Gebildeten noch weit verschieden war von der mitteldeutschen Litteratursprache.

[1]) Er lernte dabei die verschiedensten Teile Deutschlands von der Grenze der Schweiz bis nach Westfalen hinein kennen. Kögel a. a. O. S. XIII. Kurz a. a. O. S. XVI.

[2]) Veröffentlicht in den wissenschaftlichen Beiheften zur Zeitschrift des allgemeinen deutschen Sprachvereins Heft VII 1894.

[3]) Geschichte der nhd. Schriftsprache, 2. Bd. S. 280 f.

[4]) Deutscher Michel in der angef. Ausg. S. 79.

[5]) Vgl. darüber Burdach, die Einigung der nhd. Schriftsprache, Habilitationsschrift, Halle 1884.

[6]) O. Weise, Unsere Muttersprache, ihr Werden und ihr Wesen. 3. A. Leipzig 1897 S. 27.

[7]) Vgl. Kluge, von Luther bis Lessing, Sprachgeschichtliche Aufsätze, Straßburg 1888 Nr. 9. Oberdeutschland und die Katholiken.

[8]) S. auch Socin, Schriftsprache und Dialekte nach Zeugnissen alter und neuer Zeit, Heilbronn 1888 S. 219. Burdach a. a. O. S. 9.

Hier machten andere Bildungscentren neben oder vor den mitteldeutschen Faktoren ihren Einfluß geltend. Es waren vor allem Straßburg und Speier.

Wirkte schon die erstere Stadt weit in das rechtsrheinische Gebiet herein in Sprache und Sitte,[1]) so genoß Speier ein ganz hervorragendes Ansehen wegen der Bildung und Gelehrsamkeit, die seine Mauern bargen, und infolge davon auch auf sprachlichem Gebiet. Hierher zog die Kanzlei des Bischofs und vor allem das Reichskammergericht[2]) eine große Menge rede- und schreibgewandter Leute. Es war daher natürlich, daß der Kanzleistil von Speier weit und breit Anerkennung fand. Verschiedene Schriftsteller und Grammatiker des sechzehnten und siebzehnten Jahrhunderts nennen es unter den Orten, wo das nach damaligen Begriffen beste Deutsch zu finden sei.[3]) Nun steht aber fest, daß in den Rheingegenden in frühneuhochdeutscher Zeit ein starkes Vordringen des Oberdeutschen in die benachbarten mitteldeutschen Gebiete stattfand,[4]) und gerade in der Sprache von Speier waren solche oberdeutsche Kennzeichen reichlich vorhanden.[5]) Zwar wird für Grimmelshausen, da dessen Werk seiner ganzen Anlage nach eine volkstümliche Sprache verlangte, die Rede des Volkes in seiner heimatlichen[6]) Umgebung von einem gewissen Einfluß gewesen sein, wenn man hierbei auch vielfach nicht an eine bewußte Nachahmung, sondern vielmehr an einen gesunden Sprachinstinkt denken muß. Andrerseits mußte er jedoch, wenn er seinem Werke litterarischen Wert verleihen und eine weitere Verbreitung sichern wollte, zu grobe dialektische Eigenheiten vermeiden und es der Sprache der Gebildeten annähern. Kann man ihm bei diesem doppelten formellen Ziel, das er bei Abfassung seines Romans im Auge hatte, einen Vorwurf daraus machen, daß er sich nach der angesehenen, ihm so nahen, der heimatlichen Mundart in vieler Beziehung ähnlichen Kanzleisprache von Speier richtete, zumal da er der mitteldeutschen Kunstpoesie nicht eben freundlich gegenüber stand, wie zahlreiche Äußerungen über litterarische Größen bestätigen?

Von jenem doppelten Streben legt seine fortgesetzte Arbeit an der Sprache seines Hauptwerkes ein beredtes Zeugnis ab. Wir können sie an den bei seinen Lebzeiten erschienenen Drucken deutlich verfolgen. Auch Luther hatte einst bei seiner Bibelübersetzung zwei Faktoren, mit denen er rechnete: die lebendige Sprache des Volkes und die kursächsische Kanzlei. Immer aufs neue ist er bemüht, den richtigen Ausgleich zwischen beiden zu finden. Besonders sucht er später in seiner Sprache zu grobe dialektische Eigenheiten zu beseitigen, ohne das Volkstümliche zu vernichten.[7]) Ähnlich verfährt Grimmelshausen. In der ältesten Ausgabe des Simplicissimus, erschienen im Jahre 1668, von der wir freilich nur einen sehr verunstalteten Nachdruck (B nach Professor Hollands Bezeichnung)[8]) haben, trat das Volksmäßige in der Schreibart noch sehr stark hervor.[9]) Dies unter anderem trug ihm jene Vorwürfe von den gelehrten Schriftstellern der Zeit ein.[10]) Obschon er sich, wie schon oben erwähnt ist, im »Momi placat,« der Vorrede zum „Satyrischen Pilgram“, dagegen verteidigt,[11]) muß ihm doch bei reiflicher Überlegung mancherlei in seiner

---

[1]) Birlinger, Die alemannische Sprache rechts des Rheins seit dem XIII. Jahrhundert. Berlin 1868. Einleitung S. V.

[2]) Dieses wurde, nachdem es in der ersten Zeit seines Bestehens ein Wanderleben geführt hatte, 1526 dauernd nach Speier verlegt und blieb dort, bis es 1697 nach Wetzlar übersiedelte.

[3]) Z. B. Sebastian Helber, Schulmeister und kaiserlicher Rat in Freiburg i/B. in seinem „Teutschen Syllabierbüchlein“, 1593 (Burdach a. a. O. S. 19, Socin a. a. O. S. 205 f.), Kaspar Scioppins aus Neumarkt in der Oberpfalz in seiner Abhandlung: „Consultatio de prudentiæ et eloquentiæ parandæ modis in adulescentis cuiusdam Germani usum“ 1626 (Socin, S. 328.), Joh. Rudolf Sattler, Notar und Gerichtsschreiber zu Basel in seiner „Teutschen Orthographey und Phraseologey ꝛc.“ 1606 (Socin, S. 313). Noch im Jahre 1755 empfahl der Benediktinerpater August Dornblüth in seinen „Observationes etc.“ den angehenden Schriftstellern das eifrige Studium der Gerichts- und Prozeßschriften des Kammergerichts zu Speier, zumal der zwischen 1680 und 1690 abgefaßten.

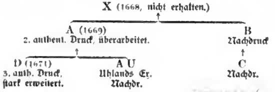
[4]) K. v. Bahder, Grundlagen des neuhochdeutschen Lautsystems, Straßburg 1890 S. 37 f. und S. 247.

[5]) Vgl. O. Brenner, Mundarten und Schriftsprache in Bayern S. 66. Diese alemannische Färbung tritt in den Weistümern, Urkunden und Drucken der Zeit deutlich zu Tage (s. Urkundenbuch von Otterberg und von Speier, Schriftstücke der Pfälzer Wittelsbacher in den Denkschriften der Münchener Akademie, hist. Klasse, Speierer Chronik von Christoph Lehmann, Frankfurt 1612.), wie mir Herr Professor Brenner in gütigster Weise mitgeteilt hat.

[6]) Dabei ist sicher nicht an seinen Geburtsort Gelnhausen zu denken, den er schon im zehnten Jahre verließ, sondern an seinen spätern Wohnort Renchen, wo er nach dem Krieg als Schultheiß im Dienste des Bistums Straßburg lebte.

[7]) Vgl. C. Franke, Grundzüge der Schriftsprache Luthers, Görlitz 1888 S. 10 ff., Burdach a. a. O. S. 8.

[8]) Den folgenden Ausführungen über die Drucke des Simplicissimus liegen die Resultate der Untersuchung Kögels (a. a. O. S. XXIII) zu Grunde. Der dort schließlich aufgestellte Stammbaum sei hier der leichteren Orientierung halber wiederholt. Die Buchstaben sind die von Holland, dem ersten Herausgeber des Romans, gewählten.



[9]) Kögel. a. a. O. S. XXV.

[10]) S. oben S. 4.

[11]) S. o. S. 4.

Sprache zu grob mundartlich erschienen sein. Er unterwarf jedenfalls sein Werk einer äußerlichen Verfeinerung, beseitigte dabei aber die volkstümlichen Kennzeichen keineswegs gänzlich. Das Resultat der Überarbeitung ist der Druck A vom Jahre 1669, die erste erhaltene authentische Ausgabe. Der nächste vom Verfasser beeinflußte Druck D vom Jahre 1671 schließt sich sprachlich ziemlich eng an A an, doch zeigt auch er die bessernde Hand des Autors, wiewohl die Änderungen, meist Zusätze und Erweiterungen, oft nicht nach unserem Geschmacke ausgefallen sind.[1]) Jedenfalls ist Kögel zuzustimmen, wenn er behauptet, daß A als die erste authentische Ausgabe jedem Texte zu Grunde zu legen sei, ohne daß deshalb natürlich die übrigen bei Feststellung desselben unberücksichtigt bleiben dürfen.[2]) Das ist bei seiner Ausgabe geschehen, und deshalb verdient sie bei einer grammatischen Untersuchung den Vorzug vor denen von Keller und Kurz.

Sie ist daher bei der folgenden Abhandlung benutzt worden. Es sollen darin die Abweichungen der Sprache Grimmelshausens vom Neuhochdeutschen dargelegt und zugleich gezeigt werden, wie ihre volkstümliche Haltung in der Einfachheit und Klarheit des Stiles, in der Eigenart und Mannigfaltigkeit des Wortschatzes, aber auch in der mundartlichen (oberdeutsch-alemannischen) Färbung hervortritt.[3]) Durch eine genaue Vergleichung mit dem Mittelhochdeutschen wird zugleich dabei eine überraschende Menge alten Sprachgutes zu Tage treten. Auch darin ist ein Zeichen der Volkstümlichkeit der Sprache Grimmelshausens zu sehen. Denn das ist ja für die Rede des Volkes überhaupt charakteristisch, daß sie alte Sprachgebilde gegenüber der Schriftsprache bewahrt, und besonders in jenen Gegenden am Oberrhein, die zu den klassischen der mittelhochdeutschen Zeit gehören, werden mittelhochdeutsche Formen noch lange lebendig geblieben sein, da hier noch lange die Nachklänge der Dichtung aus der ersten Blütezeit unserer Litteratur nachwirkten.[4])

In Rücksicht auf die oberdeutschen Merkmale der Schreibart Grimmelshausens ist jedoch schließlich noch einem Einwurf zu begegnen. Sind nicht etwa die dialektischen Kennzeichen der Druckerei zuzuschreiben? Nach der Lage der damaligen Verhältnisse wäre das an und für sich nicht unmöglich.[5]) Nun ist aber zunächst mit Recht von Keller und Kurz darauf hingewiesen worden, daß höchst wahrscheinlich auch die sogenannten Mömpelgarter Drucke (B und A) in Nürnberg bei Felßecker, dem Verleger der späteren Gesamtausgaben der Werke Grimmelshausens[6]), erschienen sind. Hier hatte jedoch seit dem Anfang des sechzehnten Jahrhunderts, als eine Anzahl von Nürnberger Druckereien Luthers Schriften nachzudrucken begann, die Luthersprache immer mehr Eingang gefunden. Seit dem Auftreten der Pegnitzschäfer gelangte sie völlig zur Herrschaft. Nur noch in wenigen Punkten werden oberdeutsche Kennzeichen festgehalten. Doch sind diese Abweichungen so geringfügig, daß die damalige Nürnberger Sprache höchstens als eine besondere Schattierung der mitteldeutschen Schriftsprache betrachtet werden kann.[7]) Sind in Nürnberg also Änderungen an der Sprache des Simplicissimus vorgenommen worden, so werden sie sicher eher nach der Richtung der mitteldeutschen Litteratursprache hin erfolgt sein, als daß man die stark hervortretenden oberdeutschen Erscheinungen darauf zurückführen könnte. Weshalb man jedoch mit Kurz annehmen soll, daß Nürnberg nur der Verlagsort, der Druckort dagegen ein anderer sei[8]), ist schwer erklärlich. Viel näher

---

[1]) Kögel a. a. O. S. XXVIII.

[2]) a. a. O. S. XXIX.

[3]) Dabei ist natürlich zuzugeben, daß manche der im folgenden als oberdeutsch (alemannisch) aufgefaßten sprachlichen Erscheinungen auch in anderen Dialekten zu finden sind. Diese aber können bei dem Entstehungsgebiet des Simplicissimus nicht in Betracht kommen.

[4]) Vgl. v. Bahder a. a. O. S. 61.

[5]) Kluge, a. a. O. Kap. IV., weist nach, daß wenigstens im sechzehnten Jahrhundert auf die orthographische, ja überhaupt auf die sprachliche Gewandung der Druckschriften wenig Sorgfalt verwendet wurde. Die Autoren behandeln oft die korrekte Wiedergabe ihrer Schriften als gleichgiltig, und die Willkür der Drucker spielt dabei eine große Rolle. Wird nun auch nach der reichen Entwickelung der Grammatik im sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert (s. Socin a. a. O. S. 251 ff. und 329 ff.) und nach der Interesse an sprachlichen Dingen erweckenden Thätigkeit der Sprachgesellschaften eine Besserung in diesen Zuständen bis zur Zeit Grimmelshausens eingetreten sein, so ist doch sicher, daß eine gleiche Überwachung des Druckes durch den Autor, wie sie heutzutage erfolgt, noch nicht üblich war.

[6]) Dieser hatte überhaupt das Bestreben, als Verfasser volkstümlicher Schriften im Dunkel zu bleiben. Er wollte sich das Wohlwollen der angesehenen und hochgestellten Persönlichkeiten nicht verscherzen, mit denen er in Verkehr stand und die, dem Geschmacke der Zeit huldigend, ihm sicher derartige im Volkston gehaltene Werke übel vermerkt hätten. Er verbarg sich daher als Autor hinter allerlei anagrammatischen Verstellungen seines Namens, so daß dieser erst in neuester Zeit mit Sicherheit hat festgestellt werden können. (Vgl. besonders Echtermeyer und Passow a. a. O.) Um jede Spur zu verwischen, machte er aber auch offenbar erdichtete Angaben über Verleger und Druckort seiner Werke. (Das Genauere darüber findet sich bei Kurz, Keller, Kögel a. a. O., vgl. besonders Kurz S. LII, Anm.).

[7]) v. Bahder a. a. O. S. 36.

[8]) a. a. O. S. LII, Anm.

liegt es nach allem, was wir über Grimmelshausens litterarische Bestrebungen wissen, die dialektische Färbung seiner Sprache wenigstens in den wesentlichen Punkten auf ihn selbst zurückzuführen. Das wird in vieler Beziehung für die Formenlehre richtig sein und für den Wortschatz zutreffen. Eher könnte man bei den lautlichen Eigenheiten an eine Willkür des Druckers denken. Aber auch diese Seite der Sprache seines Werkes konnte Grimmelshausen doch schon deshalb nicht gänzlich außer acht lassen, weil er ja öfter den auftretenden Personen rein dialektische, lautlich gut wiedergegebene Reden in den Mund legt.[1]) Dabei ist auffällig, daß diese meist mittel- und niederdeutschen Mundarten angehören. Vielleicht kann man schon aus diesem Umstand schließen, daß sich Grimmelshausen der oberdeutschen Anklänge in seiner ganzen Sprache wohl bewußt war. Es wären dazu oberdeutsche Dialektstellen nicht in den richtigen, wirksamen Gegensatz getreten.

Nach alledem wird man Kögel Recht geben können, wenn er annimmt, daß der Verfasser wenigstens sein korrigiertes Handexemplar der Druckerei zur Verfügung stellte.[2]) Daß endlich auch bei einem Schriftsteller wie Grimmelshausen in dieser Zeit sprachlicher Unsicherheit an Konsequenz der Schreibart in vielen Fällen nicht zu denken ist, ergiebt sich von selbst.

---

[1]) Kurz a. a. O. S. XLVI.

[2]) a. a. O. S. XXVII. Er nimmt trotzdem häufige eigenmächtige Änderungen des Korrektors an. Die vier zum Beweise dieser Ansicht angeführten Stellen scheinen mir jedoch keineswegs beweiskräftig genug zu sein. Die Änderung der richtigen Lesart (B) **edels Leben** (13, 11 Kurz) in **edeles** (A), wodurch das Wortspiel mit **Eselsleben** unverständlich wird, ferner die Schreibung **unananger** (A, 15, 27) für **vnnananger** (B), und **mildreiche** (A, 90, 15) statt **milchreiche** (B) sind wohl einfach als vom Korrektor übersehene Druckfehler zu betrachten, wie solche auch heute noch unverbessert stehen bleiben. Auf die letzte Stelle, 167, 27, legt K. den meisten Wert. Dort heißt es in A und B: **dorffte ich nicht auf Fourage reiten, sondern muste Pferde strigeln.** Die Stelle ist offenbar verdorben, das ergiebt der Zusammenhang. Statt **nicht** muß es **mit** heißen und **sondern** ist zu tilgen (das von K. ebenfalls gestrichene Wort **muste** kann stehen bleiben). Wenn nun auch dieser Irrtum, vielleicht auf dem Druckfehler **nit** für **mit** beruhend, auf den Korrektor von A zurückzuführen ist, so kann man daraus doch nicht auf irgend welche Eigenmächtigkeit desselben schließen.

A.

Lautlehre.

1. Konsonantismus.[1])

1. Die auffälligste Erscheinung auf dem Gebiete der Mutä ist ein häufig vom Nhd. abweichender Gebrauch von Media und Tenuis. Die Ursache davon ist verschieden, und man muß bei der Beurteilung der einzelnen Fälle zwischen Anlaut auf der einen und In- und Auslaut auf der anderen Seite scheiden.

Im Anlaut ist bei einigen Wörtern der mhd. Lautbestand bewahrt.[2]) Es haben a) die alte Media: **Brügel** 280,27. **brügeln** 183,28. **butzen**[3]) 96,2. 168,33. 183,25. 272,5. 476,6. 522,3; 33. 537,9. b) die alte Tenuis: **tauren** (dauern)[4]) 207,25. **teutsch**[5]) 32,4. 51,33. 83,10. 407,15. 429,1. 473,23. 549,4. vgl. dazu **Teutschland** 403,23. **Hochteutscher** 268,5. 571,16. **verteutschet** 297,2. **tung**[6]) 31,29.

Bei der Mehrzahl der Beispiele ist jedoch die abweichende Schreibung auf mundartliche Einflüsse zurückzuführen, Einwirkungen, von denen sich noch Spuren in unserer Schriftsprache vorfinden. Nach den gründlichen Untersuchungen von Bahders[7]) nämlich steht fest, daß im Nhd. für die vom Mhd. abweichenden d und b im Anlaut nicht md. Dialekte maßgeblich gewesen sind, wie man auf den ersten Blick vermuten könnte, sondern daß ihre Hauptquelle das Obd. ist. Auf alemannischem wie auf bairischem Gebiet ist schon frühzeitig Unsicherheit in der Verwendung von Media und Tenuis eingetreten,[8]) die sich dann besonders in frühnhd. Zeit geltend macht, als die mhd. Sprachgesetze in Verfall geraten. Auf der einen Seite breitet sich d und b aus, aber auf der andern gewinnt auch t und p an Boden. Der Grund dieser Schwankungen ist der Umstand, daß in den obd. Dialekten in der Aussprache ein Unterschied zwischen der anlautenden Lenis und Fortis nicht vorhanden war. Noch jetzt werden in süddeutschen Mundarten diese Laute ohne Unterscheidung gesprochen.[9]) Aus diesen Lautverhältnissen sind folgende Schreibungen im Simplicissimus zu erklären:

a) Mit anlautender Media:[10]) **auffbassen** 229,30. **Danne** 434,29. vgl. dazu **Dannenwald** 471,13. **dapffer** 35,30. 39,3. 58,22. 330,20. 338,9. vgl. dazu **Dapfferkeit** 48,3; 9. 59,25. 81,10. 326,33. 340,27. **erdappen** 90,25. 115,1. 338,4. 349,17. **Dasche** 151,2. 434,23. vgl. dazu **Patronendäsche** 138,30. 321,4. **Daube** 14,16. 227,36. vgl. dazu **Dauben-Augen** 79,4. und **Turteldäublein** 126,22. **daumeln** 412,15. **verdauschen** 56,22. **doll** 83,7. 94,16. 97,28. 227,3. vgl. dazu **dollen** 186,24. **verdollen** 576,18 und **Döllerey** 580,7. **Dölpel** 23,18. 72,26. **dorkeln** 83,31. 104,22. **dummlen** 90,8. 195,32. **verduschen** 146,3. Dazu kommen die Lehnwörter: **Banier**[11]) 171,27. **Bech**[12]) 216,5. **Beltz**[13]) 126,6. 218,3. vgl. dazu **Schlaffbeltz** 453,8. **Bensel**[14]) 191,39. **Daffet**[15]) 304,14. vgl. dazu **daffeten** 297,25.

---

[1]) Im folgenden sind die rein orthographischen Erscheinungen nicht berücksichtigt worden, so c für k z. B. in Cörper, v für f z. B. in Vestung, das häufige Auftreten einfacher Liquida vor Konsonanten und am Ende des Wortes 2c. Über Konsonantenverdoppelung s. u. S. 12.

[2]) Soweit das Mhd. in Betracht kommt, sind das Lexikon von Lexer und die drei Grammatiken von Weinhold, die mhd. (leider war mir nur die erste Auflage zugänglich), die alemannische und die bairische (citiert A. Gr. nnd B. Gr.), öfter auch die von Paul und Wilmanns verglichen worden. Auch Kluge, Etymologisches Wörterbuch, sowie die oben angeführten Abhandlungen von Birlinger und von K. v. Bahder sind benutzt worden.

[3]) Mhd. brügel und butzen. Unser p ist md. Ursprungs, vgl. K. v. Bahder a. a. O. S. 225.

[4]) Mhd. tûren, dûren-durare, dûren-misereri, v. Bahder a. a. O. S. 259.

[5]) Mhd. tiutsch, diutsch. Das anlautende t entsprach dem Obd. Vgl. Kluge a. a. O. und v. Bahder a. a. O. S. 269.

[6]) Mhd. tunge, das nhd. d im Anlaut weist auf Entlehnung aus dem Ndd. hin. Kluge a. a. O.

[7]) a. a. O. S. 226 und 241 ff.

[8]) Weinhold, A. Gr. § 148. 153. 169. 179. B. Gr. § 121. 124. 140. 145. Paul a. a. O. § 95. Wilmanns a. a. O. § 78,82. Für das Alemannische vgl. noch Birlinger a. a. O. S. 126 und 142.

[9]) Vgl. Rapp bei Frommann, die deutschen Mundarten, II. S. 59.

[10]) Auch im Mhd. ist bei einer Anzahl der folgenden Wörter die Media belegt, doch ist die Tenuis vorherrschend und regelrecht.

[11]) Mhd. panier, aus fz. banière.

[12]) Im siebenten Jahrhundert aus lat. picem, s. Kluge, Et. Wb.

[13]) Aus mlat. rom. pellicia, s. Kluge, Et. Wb. (Dieses ist auch bei den flg. Wörtern verglichen worden.)

[14]) Aus mlat. pinsellus.

[15]) Mhd. taphart, daphart, aus pers. tâftah, Gewebe, durch rom. Gebiet eingeführt. Vgl. Heyne, Wb.

Deller[1]) 30,34. 63,15. 80,7. 84,22. 87,29. vgl. dazu **Dellerlecker** 423,10. **Dinte**[2]) 562,26. vgl. dazu **Dintenfaß** 76,11; 28. 461,8, und die mit Guttural anlautenden Wörter **Goll** (Kohle)[3]) 512,19. **Gutsche**[4]) (Kutsche) 306,33. 360,30; 31. 365,38. 383,15.

b) Mit anlautender Tenuis, die besonders gern vor Liquida auftritt[5]): **planck** 302,26. **plaich** 476,10. **plechern** 312,36. **plehcken** 194,25. 200,23. **pleyern** 545,5. **Ploch** 56,16. 100,4; 7. 405,34. **plöde** 565,8. **plötzlich** 472,1. **prausen** 525,13. **Preche** 515,15. **verpremt** 58,18. **trehen** 508,26. **treschen** 578,1. **tringen** 389,30. 452,14. 510,7. 555,6. vgl. dazu **abtringen** 534,32. **getrang** 158,32 und **Trangsal** 512,6. **betrohen** 476,35. vgl. dazu **betrohlich** 578,5. **außtrücklich** 46,25. Außerdem hat p im Anlaut **Pirne** 30,6. 258,23. **paar** (nackt, bloß) 62,8. vgl. dazu **paarhäuptig** 52,6, und **Tihle**[6]) 405,37.

Schon der Umstand, daß im In- und Auslaut viel vereinzelter Media für nhd. Tenuis oder umgekehrt erscheint, legt die Vermutung nahe, daß es sich hier nicht um die gleiche Wirkung der dialektischen Aussprache wie im Anlaut handelt. In der That blieb im Oberdeutschen im Innern des Wortes der lautliche Unterschied zwischen Lenis und Fortis erhalten.[7]) Es ist hierbei vielmehr in den meisten Fällen die mhd. Form bewahrt, während das Nhd. das Unregelmäßige hat. Zuweilen ist auch der Unterschied des Simplicissimus von letzterem so zu erklären, daß sich in jenem eine schon im Mhd. vorhandene lautliche Unsicherheit noch bemerkbar macht, die im Nhd. beseitigt ist. So steht

a) altes b für nhd. p in **Haubt** 499,18; 19. vgl. dazu **Haubtgut** 502,25. **Haubtlermen** 483,8. **behaubte** 487,8. **behaubtet** 535,32. (die nach Synkope des e erforderliche Angleichung des b an t ist schon im Mhd. sehr oft nicht durchgeführt)[8]), b) altes d für nhd. t in den Ordnungszahlen und ein paar anderen Wörtern. Diese Erweichung des Dentals, hervorgerufen durch die vorausgehende Liquida, ist schon bei Beginn der mhd. Zeit auf den verschiedensten Dialektgebieten eingetreten.[9]) Vgl. **sibende** 152,8. 460,17. 461,3. 515,24. **zehende** 460,18. 461,5. **dreyzehende** 460,20. 461,6. **vierzehende** 460,20. 461,7. **achtzehende** 517,3. **dahinden** 281,28. **hindan** 8,24. **Hindere** 41,11; 16. 85,8. 281,28. 381,38. 438,19. **Ernde** 8,23. **poldern** 193,35. Damit könnten auch in Verbindung gebracht werden vereinzelte Schreibungen wie **ordendlich** 472,20. 570,5 und **unordendlich** 472,5, ferner auslautendes d in **Schwerd** 334,36 und **Weld** 462,15. Die beiden letzten Formen freilich entsprechen dem strengen Mhd. nicht, da ja hier die Erweichung des Dentals nach Liquida am Wortende unterbleiben mußte, weil das Auslautsgesetz hindernd eingriff.[10]) Auch Spuren des letzteren sind in einer Anzahl von Wörtern vorhanden.[11]) Es steht also c) altes t für nhd. d in **Gedult** 26,38. 29,26. 93,19. 434,17. **Ungedult** 39,21. 263.5. 267,3. 440,16. 473,37. vgl. dazu **gedultig** 425,28. **ungedultig** 26,26. 334,10. 350,18. 351,38. 425,28. **Erdultung** 512,5. **Gelt** 26,23. 61,37. 68,24. 378,35. 472,2. 489,13. vgl. dazu **Geltmittel** 62,8. **Fersengelt** 141,7. Außerdem könnten vereinzelt auftretende Beispiele angeführt werden wie **nackent** 565,21. **Schintgrube** 477,9. **siedent** 420,6. **Urkunt** 508,26, ohne daß ihnen viel Wert beizulegen wäre. Altes t im Auslaut hat endlich auch das Substantiv **Jagt**[12]) 261,12. 474,32. Auch in **Milterung** 462,36 entstammt das t dem Mhd., s. milte, milde, mild. d) In dem Adjektiv **tod** schließlich 39,11; 31. 43,18. 359,5. 360,9. 363,33. 364,12; 20; 35. 364,32. 368,7. 388,39. 401,16. 457, 20. 504,30 und seinen Ableitungen **getödet** 417,34 und **Abtödung** 472,26 ist die Media aus einer alten Nebenform zu erklären, die in md., aber auch in alem. Mundarten bekannt ist.[13]) Auf einer solchen Doppelform beruht auch das b in dem einmal vorkommenden Verbum **zablen**[14]) 314,29. Abweichend vom Mhd. haben t nur **fürters** 93,35. 354,15. vgl. dazu **fürterhin** 93,19 und einmal **binten** 221,23.

---

1) Im vierzehnten Jahrhundert aus ital. tagliere.

2) Aus mlat. tincta.

3) Mhd. kol.

4) Schon im sechzehnten Jahrhundert geläufig, aus ungar. koszi (Wagen aus Koszi bei Raab), Kluge, Et. Wb.

5) Die folgenden Wörter haben im Mhd. durchweg die Media. Über die häufige Verbindung von anlautender Tenuis und Liquida im Obd. s. Birlinger a. a. O. S. 126, v. Bahder a. a. O. S. 241 und 257 und Weinhold, A. Gr. § 169.

6) Mhd. dil, dille, vgl. v. Bahder a. a. O. S. 241 und 269.

7) v. Bahder a. a. O. S. 243. Birlinger a. a. O. S. 127.

8) mhd. houbet, houpt, aber auch houbt.

9) Weinhold, Mhd. Gr. § 171. 172. Wilmanns a. a. O. § 61. Paul a. a. O. § 74, 3 u. 4. Weinhold, A. Gr. § 180. B. Gr. § 141.

10) Doch findet sich die Media hier vereinzelt schon am Ende des dreizehnten Jahrhunderts auch auf obd. Gebiet. Weinhold, Mhd. Gr. § 148. 172. A. Gr. § 150. 183. B. Gr. § 143. 149. Wilmanns a. a. O. § 147.

11) Die alten t-Formen sind in frühnhd. Zeit im Obd. sehr verbreitet, s. v. Bahder a. a. O. 243 und 271. Unser d stammt in diesen Wörtern aus dem Md.

12) Mhd. jaget.

13) vgl. v. Bahder a. a. O. S. 244. Paul und Braune, Beiträge 14, 434. Heusler, der alemann. Konsonantismus in der Mundart von Baselstadt, Straßburg 1888 S. 97.

14) Mhd. zabeln mit Nebenform zappeln. Erstere Form ist im Frühnhd. auch auf obd. Gebiet geläufig. Vgl. v. Bahder S. 282.

2. Die übrigen **Unterschiede** der Sprache des Simplicissimus vom Nhd. auf dem **Gebiete** der Mutä erweisen sich ebenfalls in erster Linie als Bewahrung des alten Lautbestandes, und zwar steht a) der mhd. Labial in **Lappe**[1]) (Laffe) 238,33. **Stopffel**[2]) 502,3 und **Schwebel** 515,13.[3]) Altes auslautendes b hat die Präposition **umb** 379,26. 570,14. vgl. dazu **darumb** 495,15. 549,34. **warumb** 108,20. **umbgegoßne** 590,1. **umbgehe** 137,21. 574,27. **Umbstände** 479,9. 487,25. **umbständlich** 482,26 etc. Epenthetisches b oder p, das, schon im Mhd. auf den verschiedensten Dialektgebieten vorhanden,[4]) sich in der folgenden Zeit immer mehr ausbreitet,[5]) zeigt sich in Wörtern wie **frembd** 110,32. 177,29. 590,24. **Hembd** 51,12. **sambt** 523,36. **sampt** 379,20. 583,34. 585,35. **gesampter** 549,34 etc. b) Der Dental fehlt in Übereinstimmung mit dem Mhd. in **Obs** 286,35 und **Predig**[6]) 470,14. 584,8. c) Der alte Guttural erscheint in **gähling** 91,5 (auch **gehling** geschrieben 551,4) und **gähelingen**[7]) 42,15. **Reiger**[8]) 451,7. **(Leylachen**[9]) (Laken) 105,11. **Befelch**[10]) 72,2. 76,16. 88,39. 173,6. 415,29. 582,35; 36. **Hochheit** 475,22. 478,24. **Rauchheit**[11]) 128,5. Auch das Fehlen des h in **gedeyen** 134,30. 255,19. 484,9. 494,37. 536,28. **Weyer**[12]) 35, Übsch. und in **glüen**[13]) 99,20. 130,30. 314,29. 521,24 ist alten Ursprungs.

Zu diesen alten Bildungen kommen wieder Eigenheiten dialektischer Natur. In den Wörtern **verstümpelt** 53,8 und **kämpelte** 304,18. 548,11. **gekampelt** 51,34 ist nicht nur die auch dem Oberdeutschen geläufige Assimilation des Labials an m unterblieben, sondern auch die obd. Verhärtung desselben eingetreten.[14]) Beliebt ist auf diesem Dialektgebiet ferner der Ausfall des Dentals,[15]) vgl. im Simplicissimus die Wörter **bedörffig** 417,14. 434,15. 442,10. **Marcktag** 516,22. **Marckflecken** 547,31. **Marckschreyer** 470,5. **marcken**[16]) 288,7. Dialektische, schon in alter Zeit vorhandene Schreibungen sind **Kalch** 519,27 und **Schurch** 492,8. Auch **bachen** 30,8 beruht auf einer alten, in Oberdeutschland zur Herrschaft gelangten Nebenform, ebenso **Storck** 127,1.[17]) Die Negation erscheint sehr oft in der Form **nit,** so 188,17. 205,14. 214,6. 311,23. 319,35. 496,90. 498,34. 499,7 etc. Auslautendes ch haben noch **Zeuch** 249,29 und **Gelach** (Gelage) 265,17.

Die gutturale Media endlich in **mögte** 7,21. 10,19. 17,26. 26,36. **vermögte** 32,33. **vermögt** 22,29 etc. ist in Anlehnung an **mögen, ich mag** eingedrungen.[18]) Ebensowenig beruht sie wohl auf lautlicher Grundlage in der Diminutivendung **—gen** (für-chen). Diese ist überhaupt ursprünglich dem Obd. fremd.[19]) Vgl. **Hertzgen** 389,16. **Känngen** 403,23. **Mädgen** 400,38. **Stätegen** 397,16. **Stückgen** 143,28. **Tractätgen** 590,20. **Weibgen** 402,39. **Weingen** 397,3 etc. Die Schreibung der Adjektivendungen **—lich** und **—ig** zeigt Abweichungen vom Nhd. Neben dem Mhd. entsprechenden Formen wie **adelich** 6,9. 8,20. 9,3; 33; 34 etc. **billich** 9,33. 13,7. 19,21. 40,9. 49,14 etc. heißt es

---

1) Mhd. lape, lappe; die nhd. Form mit ff neben dem mhd. pp ist unklar. Kluge, Et. Wb.

2) Unser pp beruht vermutlich auf Entlehnung aus dem Ndd. Doch vgl. auch v. Bahder a. a. O. S. 193 und 199. Jedenfalls ist die Form Stopfel oder Stupfel echt obd., v. Bahder, S. 279.

3) Mhd. swëbel und swëvel. Die Verschiebung von v zu b hat schon frühzeitig stattgefunden und ist auch im Obd. vielfach belegt. S. Weinhold, Mhd. Gr. § 148. A. Gr. § 155. B. Gr. 125. Paul a. a. O. § 82. Birlinger a. a. O. S. 140.

4) Weinhold, Mhd. Gr. § 150. A. Gr. § 149. 155. B. Gr. S. 126. Wilmanns a. a. O. § 153.2.

5) Kehrein, Grammatik der deutschen Sprache des fünfzehnten bis siebzehnten Jahrhunderts. 1. H. § 144. 153. Er führt Schottels Äußerung darüber an (Ausführliche Arbeit von der Teutschen Haubt-Sprache S. 204): „Es ist bisher durch einen wunderlichen Misbrauch eingeführt, daß man das B hat allemal zu Ende eines, auf m ausgehenden Wortes, beygesetzt, als Kaiserthumb, komb, Lamb, fromb, Stammb, worumb, drumb 2c. Es gehöret aber das b daselbst gar nicht hinein, sondern muß von allen solchen Wörtern ausgelassen werden." Grimmelshausen hat sich auch von diesem sprachlichen Unfug viel freier gehalten als die meisten seiner Zeitgenossen.

6) Vgl. Paul a. a. O. § 56,7. Im ersten Wort ist unser t jungen Ursprungs (mhd. obez), während es zum mhd. bredige, predige schon eine Nebenform brodigât, brodigâte gab, an die sich das Nhd. anschloß.

7) Mhd. gaehe (auch gâch). Das nhd. j hat sich vielleicht in fälschlicher Beziehung auf jagen festgesetzt. Kluge, Et. Wb. Das g ist den obd. Druckspracben eigen, s. v. Bahder, a. a. O. S. 272.

8) Mhd. raiger. Unser h ist nur orthographisch, s. Paul a. a. O. § 34.

9) Mhd. lîlachen (aus lînlachen).

10) Mhd. bevölch.

11) Mhd. hôchheit und rûch. Nach Paul a. a. O. § 114 ist bei den drei zuletzt erwähnten Wörtern wohl auch an obd. Einwirkung zu denken.

12) Mhd. gedîhen, gedîen und wîwer, wîwaere. Vgl. Weinhold, Mhd. Gr. § 145.

13) Unser h ist als Vokaltrennung für früher vorhandenes j eingeführt; mhd. glüejen, glüen. Vgl. Paul a. a. O. § 34.

14) Mhd. kembeln und stümbeln. Weinhold, A. Gr. § 149. B. Gr. § 122. 138.

15) Birlinger, a. a. O. S. 128.

16) Mhd. dürftic, market (markt), marketen (marken).

17) Mhd. backen, bachen und storch, storc, s. Kluge, Et. Wb. Paul a. a. O. § 36,5.

18) Vgl. Weinhold, A. Gr. § 378. B. Gr. § 326.

19) Weinhold, A. Gr. § 273.

glückligste 16,35. **Freundligkeit** 21,12. **Herrligkeit** 11,22. **Höffligkeit** 29,7. Auch das Suffix —**icht** hat zuweilen g, vgl. **vierbeinigt** 13,30. **zinckigt** 100,8.

3. Altertümlichkeiten, welche die Liquidä betreffen, sind: **Besem** 42,34. 142,5 und **Busem**[1]) 24,6 haben noch altes m, **Thurn**[2]) 429,6. 460,10. 531,6 dagegen n, vgl. noch **Diebs-Thürnen** 83,7. **Kirchthurn** 358,31. **Münster-Thurn** 471,23. **Pulver-Thurn** 524,11. **Milchpfenninge**[3]) hat n im Inlaut bewahrt. Der Nasal fehlt in **alber**[4]) 82,29. 238,19. 242,26. 303,32. vgl. dazu **Alberkeit** 42,6. **Leinwat**[5]) 430,24. 517,25. **sporen**[6]) 239,33. Dem Mhd. entspricht auch der Mangel des Nasals in den Verben **anfahen**[7]) 40,22. 81,33. 232,18. 406,27. 425,22. 470,26. 488,16. **empfahen** 213,15. 334,21. 417,26. **umfahen** 327,18. vgl. auch die Ableitungen **Fahung** 15,8. **feurfähiger** 515,13. Dazu kommen die Lehnworte **Dotzet (Dutzet)**[8]) 116,7. 144,17. 179,33. 226,9. 241,25. 278,36. 388,35. 588,24. **Keller**[9]) 423,29. **Kellerin** 58,20. 227,16. 441,1. Ohne l oder r erscheinen **Bücking**[10]) (geräucherter Hering) 285,26. **fodern**[11]) 33,15. 463,2. 531,20 und mit Umlaut **födern** 494,9. vgl. dazu **erfodern** 7,29. 45,15. 109,28. 112,15. 154,27. 472,23. 473,6. 486,16. Altertümlich sind auch die Adverbialformen **hiebevor**[12]) 13,32. 32,29. 74,23. 86,26. 140,16. 343,2. 326,33. **hievor** 539,10. **hieher** 13,23. 25,17. 62,6. **dar**[13]) 545,36. vgl. dazu **darbey** 124,4. 154,30. **darhinter** 28,21. **dargegen** 87,16. **darnach** 301,7. **darneben** 43,7. 58,40. 69,21. 79,27. 277,12. **darwider** 98,21. 212,1. **darzu** 7,9. 7,27. 10,13. 20,25. 37,9. 62,36. 224,12. 372,17. 409,18. **worbey**[14]) 196,10. 319,26. **wormit** 526,9. **worzu** 82,14. 90,4. 117,13. **etwan**[15]) 6,7. 20,19. 39,21. 63,12. 122,34. 175,14. 207,13. **sint**[16]) (seit) 97,6. 98,1. 322,39. 327,24. 328,13. 345,12. 343,5. 367,29.[17]) Sehr häufig ist schließlich die schon dem Mhd. ganz geläufige[18]) Umstellung von Vokal und Liquida in Suffixsilben, vgl. **Anglen** 30,13. **bettlen** 145,29. 372,6. **funcklen** 305,5. **Gablen** 142,6. **handlen** 384,25. **handlete** 286,21. **heuchlen** 499,37. **keglen** 129,4. **kuglen** 229,2. **Lächlen** 64,8. **manglen** 69,29. 76,30. 58,18. **papplen** 25,32. **samlet** 393,16. **samlete** 206,23. **Schüßlen** 564,10. **schüttlen** 35,9. **tumlete** 477,12. **wandlen** 418,23. **zweiflen** 62,26. **am tröcknesten** 375,4. **ungeschliffneste** 579,19. **allerverschlagnesten** 176,4 etc.

---

2. Vokalismus.[19])

1. In Rücksicht auf den Vokalismus haben zwei Eigentümlichkeiten der Schreibart des Simplicissimus zwar im allgemeinen nur graphische Bedeutung, doch sind wahrscheinlich dabei gewisse Einschränkungen anzunehmen.

a) Zunächst ist ohne weiteres klar, daß die meisten von den Konsonantenverdoppelungen keinen Schluß auf die Quantität des vorhergehenden Vokals zulassen. Es sind in der damaligen Zeit allge-

[1]) Mhd. bësem, bësen und buosem, buosen. Das alte m zeigt sich noch lange im Alem. Vgl. Birlinger a. a. O. S. 102.

[2]) Mhd. turm und turn, letztere Form ist im Obd., Rhein., Nd. die herrschende geworden. Kluge, Et. Wb.

[3]) Mhd. pfennic, pfenninc.

[4]) Mhd. alwaere.

[5]) Mhd. lînwât. Unser u ist in Anlehnung an Gewand eingedrungen. Kluge, Et. Wb.

[6]) Mhd. sporn, sporen, spürn, spürnen. Das n ist vielleicht aus einer fälschlichen Weiterbildung des als Stamm betrachteten Infinitivs oder aus Anlehnung an das Subst. Sporn zu erklären.

[7]) Mhd. vâhen (vân), vieno (vie), gevangen. Der Nasal ist aus dem Prät. in die übrigen Formen eingedrungen. Weinhold, Mhd. Gr. § 340. A. Gr. § 336. Paul a. a. O. § 85.

[8]) Mhd. totzen, totzet aus frz. douzaine, vgl. Kluge, Et. Wb. Die Form totzet ist besonders im Alem. beliebt, s. Birlinger a. a. O. S. 103. An das franz. Wort trat zunächst, wie öfter, t (d) an, und n der unbetonten Silbe fiel aus. Vgl. Paul a. a. O. § 84, 7 und 9. Weinhold, A. Gr. § 200. B. Gr. § 166. Mhd. Gr. § 197 und 199.

[9]) Mhd. kellaere aus cellarius; unser „Kellner" geht auf mhd. këllnaere (cellenarius) zurück. Kluge, Et. Wb.

[10]) Mhd. bückinc. Das l des Nhd. hat wohl nicht in Rücksicht auf Bückling (zu biegen—Verbeugung) Eingang gefunden (Kluge, Et. Wb.), sondern durch Einfluß anderer Fischnamen wie Gründling, Saibling u. a.

[11]) Mhd. vordern, vodern.

[12]) Vgl. mhd. hier, hie.

[13]) Mhd. dâr, dâ.

[14]) Mhd. wâ, wâr, war.

[15]) Mhd. ëte-, ët-, ëteswâ, daneben etwan, etwen.

[16]) Mhd. sît, sint. Im Nhd. ist die nasalierte Form noch bewahrt in sintemal (sint dem mâle). Dies Wort erscheint im Simplicissimus als **seintemal** 482,22.

[17]) Andere altertümliche Adverbialbildungen s. unter „Wortbildungslehre."

[18]) S. Weinhold, Mhd.-Gr. § 146. Freilich könnte man auch an Synkope denken.

[19]) Als lautlich bedeutungslos haben im folgenden keine Erwähnung gefunden die Schreibungen ey für ei z. B. in **bey, Ey, meynen** 2c. aa für ah z. B. in **waar,** ee für e z. B. in **seelig,** y für i z. B. in **schrye, knye.** Das Dehnungs-h fehlt in vielen Fällen, wo es das Nhd. verlangt, andrerseits ist es aber auch in Wörter eingedrungen, die es nach unserer Orthographie nicht haben, vgl. **Mahler, Nahme, uhralt** 2c. dagegen **Gewonheit, hol, nemen, Stul** 2c.

mein übliche orthographische Schnörkel, so tz, ff, ck, ss[1]). Bei tt jedoch scheint es sich anders zu verhalten. Daß auch im Nhd. vor diesem Laut häufig die Kürze bewahrt ist[2]), während sonst die im Mhd. kurzen Vokale, die vor einfachen Konsonanten stehen, meist eine Dehnung erfahren haben[3]), geschah mit unter dem Einfluß südwestdeutscher Dialekte[4]). In diesen sind hier die kurzen mhd. Vokale durchgehends erhalten. Da nun im Simplicissimus die Verdoppelung des t nur nach alter Kürze und nicht nach alter Länge auftritt, so ist wohl anzunehmen, daß hierbei eine Erhaltung alter Kürze infolge von obd. Einfluß vorliegt. Vgl. **Vatter** 541,19. 558,34 etc. **Vatterland** 549,9. 585,20. **antretten** 494,5. 499,34. **außtretten** 173,11 **eintretten** 114,30. **betten** (beten) 471,26. **knetten** 564,5. **Trompette** 199,27. **Trompetter** 501,7. **Zettergeschrey** 103,36. **bott** 190,29. **verbotten** 99,16. 521,31. **Bottenläuffer** 368,1. **Bottmäßigkeit** 279,4. **Bottschafft** 452,26. **Goll** (Kohle) 512,18. **Krotte, Krott** (Kröte) 143,23. 313,31. 314,24 etc. dazu **Schildkrott** 126,25. **Zotte** (Zote) 155,35. **Strittigkeit** 215,11. Vielleicht kann man ferner bei folgenden und anderen Wörtern wenigstens auf eine Unsicherheit in der Quantität von im Mhd. kurzem, im Nhd. aber langem i aus dem häufigen Fehlen des Dehnungs—e schließen: **Begirden** 564,36. **beschihet** 8,31. ebenso **geschihet** 33,30. **Bidermann** 580,29. **bliben** 505,10. **diß** 8,32. 13,29. 42,20. 327,9 etc. (dagegen **dieser**). **Einsidel** 20,16. 21,15. 22,33. 25,27. 30,19. etc. **Einsidler** 20,34. **Einsidlen** 390,20. **erschinen** 508,13. **fidelten** 41,13. **Gegenspil** 494,35. (sogar **Spill** geschrieben 471,19. **Spilleut** 491,32.) **gestigen** 480,25. **getriben** 472,10. 522,32. **gezimet** 53,30. 59,9. 84,8 556,6 etc. ebenso **zimlich** 19,35. 31,3. 44,31. 390,25 etc. **gibt** 13,18. 23, Üb. **gibet** 27,23. **gibest** 24,16. **gib** 24,1; 24 etc. **ligen** 6,4. 18,24. 38,30. 54,21 etc. **ligt** 327,10. **Anligen** 183,6. **nider** 20,29. 33,1. 72,24 etc. **niderfiel** 18,25. **Rigel** 93,9. **Risen** 386,37. **Schifer** (Schiefer) 7,18. **Schmide** 540,22. **schmiden** 210,3. **Schwiger** 272,16. 278,24. **siden** 557,11; 14. **sihet** 12,18. 48,5. 389,11 etc. **sihest** 17,22. **sihe** 41,1. 387,21. **Spiß** 554,29. **stilt** (stiehlt) 136,1. **vil** 492,30. 493,32. 549,3. 563,29 etc. **wievil** 484,35. **wider** (gegen) 29,13. 30,14 etc. **widerte** (widersetzte sich) 38,16. **zufriden** 561,29. **Zwibel** 100,5. 133,26 u. a.

Das e fehlt auch konsequent in der Verbalendung —ieren (fz.-ier), wohl nur aus dem Grunde, weil es nicht wie im Französischen gesprochen wurde. Das Nhd. hat es später als bloßes Dehnungszeichen. wiederhergestellt. Vgl. **balsamirte** 35,13. **docirt** 8,31. **formirt** 29,28. **passirte** 26,23. **practiciret** 34,8. **reguliren** 26,39. **retiriret** 20,22. **studiren** 9,9. **tractirt** 16,13. **tribuliren** 20, 19. u. a.

b) Mit einer Einschränkung nur graphisch aufzufassen ist auch die Verwendung der verschiedenen Zeichen für die e—Laute. Zur Bezeichnung des a—Umlautes oder des Brechungs—e wird ohne phonetischen Unterschied e und ä gebraucht, auch vielfach im Gegensatz zu unserer Orthographie. So steht: *α*) e für nhd. ä in Wörtern wie **außwehlet** 56,14. **abzuwegen** 65,18. **bestetiget** 46,29. **demmen** 43,17. **endern** 393,22. **Ermel** 52,20. **ernehren** 13,8. **Gefehrte** 73,24. 82,18. **gemeß** 55,31. **Geplerr** 109,10. **greßlich** 57,34. **Helffte** 187,39. 315,5. **hengen** 58,2. 318,28. etc. **verhengt** 15,5. **hette** 472,17. 500,2 etc. **Kefern** 587,33. **lege** (läge) 143,31. **Lermen** 83,18. 85,8. **Mehr** (Mähre) 14,14. **nemlich** 8,28. 10,3. 27,24. 55,24 etc. **Schweher** 10,17. **schwermen** 148,19. 184,34. **durchschwermen** 491,26. **Sebel** 273,32. **sehe** (sähe) 61,17. **verpremt** 58,18. **zehlen** 9,6 u. a. *β*) ä für unser Umlaut—e z. B. in **gesändet** 580,32. **häfftig** 403,16. **Häller** 498,5. **Kärker** 107,18. **Mänge** 554,28. **fähnlich** 566,35. **entsätzten** 180,31. **schläppen** 484,39. **schmäcken** 61,26. 81,7. 316,29. *γ*) ä für altes aus i gebrochenes ë z. B. in **entbären** 579,32. **ermässen** 391,39. **Läger** 146,29. 148,18. 166,16. 326,25 etc. vgl. dazu **Lägerstatt** 28,10. **belägern** 156,13. 333,34. **Belägerung** 44,3. 133,36. 333,25 und **Nachtläger** 19,13. 51,2. **Sässelträger** 492,29. **steinächt** 572,31. **zugelähnt** 300,9[5]). *δ*) ä steht auch zuweilen für altes ê, so in **gelährt** 113,37. 215,3 und **Zähe** (Zehe) 198,14. Das Wort Bär aber erscheint regelmäßig in der Form **Beer,** so 90,35. 114,14. 126,31. 329,7[6]).

In einer Anzahl von Wörtern dagegen, in denen altes ae ganz analog der obd. Aussprache auftritt[7]), ist der md. Einfluß, dem das Nhd. Schreibung und Aussprache zu verdanken hat, noch nicht mächtig gewesen, vgl. **drähen** 341,13. dazu **umdrähen** 183,13. 194,12. **lär** 14,3. 27,34. 103,17. 134,28. 333,32.

---

[1]) Vgl. v. Bahder a. a. O. S. 91.

[2]) v. Bahder a. a. O. S. 95.

[3]) Über die Einschränkungen dieser Regel s. Paul, Beitr. 9, 101 ff., v. Bahder a. a. O. S. 86.

[4]) v. Bahder a. a. O. S. 88. Überhaupt hat das Alem. vielfach die alte Quantität bewahrt, s. Rapp bei Frommann a. a. O. II. 477: „Das radikal Charakteristische ist, daß die Alemannensprache einen Rest der mhd. Quantität an sich hat, die das Hd. in seiner gebildeten Form verschmäht. Die alte, rein kurze, nicht geschärfte Silbe lautet da, wo sie im Inlaut auftritt, noch heute kurz; und da nach heutiger Schriftgewöhnung diese Kürze von der Schärfung nicht mehr zu unterscheiden ist, verlangt die Schrift schlechterdings Gemination." S. auch Birlinger a. a. O. S. 45. 52. 58. 73. 127.

[5]) Vgl. mhd. enbërn, ermëzzen, lëger, sëzzel, lêren.

[6]) Mhd. lêren, zêhe, bër. Doch heißt es stets **Bernhäuter** z. B. 40,13.

[7]) S. Paul a. a. O. § 27,1. v. Bahder a. a. O. S. 274 ff.

lären (leeren) 27,12. 83,3. 220,38. 403,33. dazu **außlären** 217,18. **Schäre** 588,24. **schären** 497,6. **Schärerey** 538,2[1]).

2. Bei Betrachtung der Vokale im einzelnen zeigen sich zunächst wieder zahlreiche Sprachüberreste aus der Zeit des Mhd. In Übereinstimmung mit diesem, aber abweichend von unserer Schreibweise hat der Simplicissimus a) altes a in den Konjunktionen **dan** (denn) 7,17. 15,29. 34,19. 99,7; 11. 235,25 etc. **wan** (wenn)[2]) 32,1. 34,1. 35,16. 97,20. 426,22 etc. vgl. dazu **wangleich** 375,32. **wanschon** 397,7; b) altes â in **Argwahn**[3]) 49,29. 55,16. 292,32. 558,35. vgl. dazu **argwähnen** 54,22. 158,39. 275,33. 360,16. 403,12. **verwähnt** 123,34, obwohl besonders vor Nasalen schon in mhd. Zeit obd. und md. Dialekte die Neigung zeigen, â in ô zu verdunkeln[4]); c) altes e in **gewehnen** 65,14. **angewehnen** 403,23. **Lehnung** 181,15. **Leffel** 490,35. 559,19. **leschen** 305,37. vgl. dazu **außleschen** 522, 33. 530,21 und **Leschung** 462,26. **schrepffen** 433,21. (**schräpffen** 491,14.) **schweren** 71,31[5]); ferner für nhd. i. in **Pfersig** 578,31 u. 33 und in dem Suffix —**echt,** vgl. **gelblecht** 421,10. **rotlecht** 116,20. **stachelecht** 569,20. **steinächt** 572,31. **thörecht**[6]) 579,34. Auf md. Einfluß geht unser i zurück bei **Pensel** 57,17. (**Bensel** 191,39).[7]) Derselben Gegend ist im Nhd. die Beseitigung des e zu verdanken in **Liecht**[8]) 35,22. 104,38. 116,6. 417,29. 434,30. 577,20. vgl. dazu **liechterlohe** 29,3. d) Altes i haben bewahrt **Ligerstatt**[9]) 356,35, ferner das Präfix **in—**[10]), vgl. **inhalten** 57,9. 206,21. **Inwohner** 211,8. **Ingeweid** 177,26, das Stoffadjektiva bildende Suffix —**in,** vgl. **häuffin** 332,9. 517,34. **härin** 57,21. **irrdin** 130, 30. **pergamentin** 470,7. **wüllin**[11]) 61,31, die Diminutivendung—**lîn,** vgl. **Abschrötlin** 96,3. **Täglin** 474,27. **Wieselin** 126,28 (altes i hat auch **Latin**=Latein 194,20 und **Latinisch** 189,26. 190,26) und die Superlativendung —**ist,** vgl. **ältist** 481,25. 503,12. **ehistens** 400,17. 499,33. 519,8 (auch **ehistes** 424,24. und **ehist** 57,19. 296,21.) mit **ehistem** 293,31. 380,23. **einödist** 61,38. **Obrist** 45,11. 119,34. 135,20. 318,26. 321,2. **Obristin** 147,19. Die drei zuletzt genannten altertümlichen Erscheinungen sind besonders für das Alemannische charakteristisch[12]). e) Altes o (ö) zeigt sich in **dockmäusig**[13]) 476,14. **dorffte**[14]) 88,29. 99,23 etc. **bedorfften** 30,34. **dörffe** 96,7. **dörffte** 26,7. 133,21. etc. **dörfften** 30,23. 38,38 etc. **dörfftest** 84,13. **bedörffte** 122,21. **bedörfften** 423,33 etc. **Forcht**[15]) 18,32. 19,1. 48,25. 88,13. 539,26 etc. vgl. dazu **Todesforcht** 365,9. **forchtsam** 266,29. **Forchtsamkeit** 128,5. **förchte** (fürchtete) 365,1 und **geförchtet** 88,38. 136,26. 187,28. **torkeln** 104,22; f) altes u (ü) in **Befürderung**[16]) 410,4. **Hüle** (Höhle)[17]) 429,33. **kunte**[18]) 504,20. 511,33. **müglich** 34,26. 37,23. 209,9. vgl. dazu **unmüglich** 9,29. 78,14. 120,4. 308,20. **Unmüglichkeit** 83,7. **Vermügen** 358,2. **vermügen** (Verb.) 33,7. **Unvermügen** 307,5. **vermüglichen**[19]) 66,14. **trucken**[20]) (trocken) 96,11. 181,24. 552,21. 556,1 etc. vgl. dazu **trücknen** 96,16. 553,9. 557,9. **außzutrückenen** 173,15. **wüllin**[21]) 61,31. 542,25. Vereinzelt erscheint u noch in der Präposition **uff** 500,15 und in dem Präfix **un—**, vgl. **unmächtig**[22]) 560,3. In

[1]) Mhd. draejen (draen), laere, schaere.

[2]) Mhd. danne, dan (denne, den) und wanne (wenne).

[3]) Mhd. arewân.

[4]) Vgl. Weinhold, Mhd. Gr. § 76. 80. A. Gr. § 44. 124. B. Gr. § 56. Wilmanns a. a. O. § 228. Im fünfzehnten Jahrhundert ist im Bairisch-Schwäbischen vor Nasalen die Scheidung zwischen â und ô nicht mehr durchgeführt. Daher haben im Simplicissimus die betreffenden Wörter meist schon das nhd. ô. S. v. Bahder a. a. O. S. 154.

[5]) Mhd. gewenen, lêhenunge (lênunge), leffel, leschen, schrepfen (schreffen), swern. Im Nhd. ist hier Vokalrundung (ö) eingetreten, die andere Wörter im Simplicissimus abweichend von unserer Schriftsprache zeigen (s. u.). Die angeführten Beispiele finden sich frühnhd. im Md. wie im Obd. in der mhd. Form (v. Bahder S. 275.)

[6]) Vgl. mhd. pfersich und gilwelëht, roetelëht, steinëht, tôrëht.

[7]) mhd. pënsel, bënsel md. pinsel.

[8]) mhd. licht, md. liecht und lîcht.

[9]) Vgl. mhd. liger, lëger (Lager). Unser a hat in Rücksicht auf Lage Eingang gefunden. S. Kluge, Et. Wb.

[10]) Dieses wurde später zu în— gedehnt und fiel nun mit dem ursprünglich davon verschiedenen in—, nhd. ein— zusammen. Umgekehrt steht daher ein— für unser in— bei **Einhalt** 252,12. 293,30. Vgl. Weinhold, A. Gr. § 298.

[11]) Mhd. henfîn, haerîn, irdîn, wüllîn.

[12]) S. v. Bahder a. a. O. S. 81, Weinhold A. Gr. S. 223 und 282, Birlinger a. a. O. S. 160.

[13]) Vgl. mhd. tockelmûser.

[14]) Vgl. Paul a. a. O. S. 171. Weinhold, Mhd. Gr. § 399.

[15]) Mhd. vorhte, vorht. Das alte o hat noch heute vielfach das Alem. (Birlinger a. a. O. S. 72). Das nhd. u ist durch Ausgleichung mit dem Verbum fürchten entstanden.

[16]) Mhd. vürderunge.

[17]) Mhd. hüle.

[18]) Vgl. Weinhold, Mhd. Gr. § 396. Paul a. a. O. § 172.

[19]) Vgl. mhd. müge —, müglich. Das ü hielt sich in diesen Wörtern besonders lange im Obd., während im Md. schon früher gern ö eintrat. S. Weinhold, Mhd. Gr. § 392, v. Bahder a. a. O. S. 187. Wilmanns § 225. Das ö beruht nicht auf rein lautlicher Entwickelung.

[20]) Mhd. trucken, trocken.

[21]) Mhd. s. o.

[22]) unmechtec, —ic. Unser ohnmächtig geht auf mhd. âmechtec zurück.

sprützen 88,1 hat sich mhd. ü für i erhalten.[1]) g) Altes ei steht in **Leimen**[2]) (Lehm) 7,17. **Abscheid** 258,9. 544,5. 584, Üb. **Unterscheid**[3]) 7,12. 44,22. 77,6. 110,18. 208,9. 416,9. der **eilffte**[4]) 460,19. 461,5. Der Fall, daß das Nhd. wieder zu der ursprünglichen Form zurückgekehrt ist, während der Simplicissimus die regelrecht aus dem Mhd. entwickelte Schreibung aufweist, ist eingetreten bei dem Wort **Paradeiß**[5]) 26,22. 44,5. 181, Üb. 573,35. Auch die Form **Zigeiner (Zügeiner)**[6]) 331,14. 435,36 ist die regelrechte gegenüber dem Nhd. Zigeuner, das wohl dialektischen (bairischen) Ursprungs ist. h) In unbetonter Affixsilbe aus ei verkürztes e, das schon im Mhd. häufig auftritt, haben die Wörter **Urthel** 521,4. 548,23. **Vortel** 79,23. 176,20. **Vörtel**[7]) 71,12. 199,21. 426,14. vgl. dazu **Vortelsucht** 155,18. **vortelhaften** 248,23. 388,26. Das Suffix **—ul** in Fremdwörtern erscheint noch ohne geschwächten Vokal, vgl. **Clausul** 392,4. **Fabul** 405,10. **Heurats-Notul** 278,2. **Insul** 96,11. 433,37. **Pillulen** 469,19. **Regul** 31,7. **Titul** 20,26. 77,18. 120,22. 180,34. 478,16. 479,14 u. a. Mhd. Doppelformen liegen dem Lautunterschiede zwischen der in dem Roman auftretenden Form und der nhd. zu Grunde in **völle**[8]) 564,37. **kützeln**[9]) 17,4. 64,1. 100,8. 206,31. 223,6. **kleiben**[10]) 24.13. 564,8. vgl. dazu **verkleiben** 246,7. 373,23. 495,22. **zukleiben** 190,27. **Heurath**[11]) 277,5. 364,17. vgl. dazu **heuraten** 115,24. **verheuraten** 272,38. 303,28. 384,18. **unverheurater** 558,18. i) Schließlich ist noch zu erwähnen, daß auslautendes r nach altem î, û, iu, das sich zu ei, au, eu diphthongisiert hat, sich noch nicht wie im Nhd. zu —er entwickelt hat[12]). Vgl. **Abentheur** 140,28. **Baur** 16,34. **Bauren** 13,12. 16,24; 27; 33. 17,9. 18,1 etc. vgl. dazu **Baurenbube** 10,21. **Baurenpferd** 14,4. **Brandsteur** 343,16. **dauret** 102,23. **daurte** 309,29. **Feur** 16,39. 18,21. 28,32. 37,18. 43,31 etc. vgl. dazu **Feurflammen** 119,13 und **Feurzeug** 41,24. **Feyrabend** 192,35. **geheur** 540,1. **ungeheur** 240,24. **Gemäur** 239,21. **Leyre** 445,38. **Maur** 7,21. vgl. dazu **Maursteine** 43,31. **saur** 89,34. 98,34. 333,35. **Scheur** 192,22 auch **Scheure** 204,3. **theur** 167,9. **Traurkleid** 435,7.

3. Entsprachen schon manche von den erwähnten alten Bildungen ganz dem obd. Sprachgebrauch, so zeigt sich der Einfluß dieses Dialektes auf vokalischem Gebiet noch in mancher anderen Beziehung. Dahin gehört das Eintreten von ö für â in **nachöhmen**[13]) 404,38 und die Vokalerhöhung von o zu ö, die seit dem dreizehnten Jahrhundert im Obd. und im Md. vorkommt[14]). Vgl. **Dröscher** 87,10. **erwöhren** 508,33. **Schröcken** 20,27. 85,2. **erschröcken** 17, Üb. 18,23. **schröcklich** 13,34. 48,25. 85,14. 72,36. 385,4. **erschröcklich** 65,13. **Erschröcklichkeiten** 142,9. Das Präfix un— ist wie häufig in alemannischen Schriften der Aussprache vieler Gegenden gemäß mit **on— (ohn—)** wiedergegeben (freilich kann dabei auch die Anlehnung an die Präposition ohne mitgewirkt haben). Vgl. **ohnerträglich** 19,28. **ohnfehlbar** 7,5. 42,7. **ohnschwer** 401,3. **ohnweise** 109,29. **ohnweit** 50,36.[15]) Den Übergang von u (ü) zu o (ö), der ursprünglich dem Obd. fremd ist, aber auch hier seit dem fünfzehnten Jahrhundert eindringt, zeigen die Wörter **dörr** 342,23. **ersonn** 495,22. **ersonnen** (Prät.) 564,3. **erworgen** 576,24. **ropffen** 223,15. 356,23. 408,35. **zörnen** 346,39. vgl. dazu **erzörnen**[16]) 117,19. 241,8. 265,11. 426,29. 497,25. Das Wort **Poppe** 168,34 tritt erst in spätnhd. Zeit auf (puppe, boppe), und **Tropp** (Trupp) 451,29 ist nhd. für ital. druppa[17]). Die Verdumpfung des i zu ü besonders unter dem Einfluß eines vorausgehenden w und vor Nasalen ist wieder im Obd. vor allem im Alemannischen beliebt.[18]) Vgl. **Wünk** 99,2. **Würbel** 103,7. 320,9. 321,19. **würcken** 96,18. 162,20. dazu **Würckung** 19,7.

1) Mhd. sprützen.

2) Mhd. leime, leim. In das Nhd. ist die ndd. Form übergegangen. Kluge, Et. Wb.

3) Im Mhd. haben die beiden Wörter schon mannigfaltige Nebenformen, entstanden aus der Verkürzung des zweiten Bestandteils, wie underschit, abeschit, etc.

4) Mhd. der einlifte, eilfte etc.

5) Mhd. paradîse, paradîs, pardîs.

6) Mhd. zigîner, vgl. Lexer, Mhd. Wb.

7) Mhd. urteil (urtel), vorteil (vortel etc.).

8) Mhd. völle und unabhängig davon entwickelt vülle.

9) Mhd. kitzeln, kützeln.

10) Mhd. kleiben, Kausat. zu einem schon mhd. seltenen klîben (daneben auch klëben). Kluge, Et. Wb.

11) Mhd. hiurât und hîrât. Freilich ist auch in den alem. Dialekten die Neigung für eu, iu statt ei vorhanden. Vgl. Birlinger a. a. O. S. 81.

12) Vgl. dazu Paul a. a. O. § 26.

13) Zu mhd. âme, ôme (Maß). Vgl. v. Bahder a. a. O. S. 154.

14) Vgl. Weinhold, Mhd. Gr. § 46. A. Gr. § 28. 117. B. Gr. § 26. Wilmanns a. a. O. § 230. Grimm, Gramm. I[3], 155 giebt alte Belege aus dem Alemannischen, das vor allem diesem Lautwandel sich anschloß. Vgl. v. Bahder S. 170.

15) Vgl. Weinhold, A. Gr. § 24. 300.

16) S. Weinhold, Mhd. Gr. § 42—44. A. Gr. § 24. B. Gr. § 21 und 28. Wilmanns a. a. O. § 225. v. Bahder a. a. O. S. 188.

17) Kluge, Et. Wb.

18) Vgl. Weinhold, Mhd. Gr. § 63. A. Gr. § 29. 32. 86. 119. B. Gr. 33. 30. Wilmanns a. a. O. § 231. v. Bahder a. a. O. S. 181.

82,24; 36 und **würcklich** 65,12. **Würth** 157,17. dazu **Bewürthung** 524,21 und **bewürthet** 525,17. **Schünken** 576,20. 584,22. (**Schunken** 7,28.) dazu kommen: **Baurenküttel** 168,32. **beschlüßt** 567, Üb. **Gebürg** 407,4. 471,11. 553,18. 562,10 etc. dazu **Alpgebürg** 119,25. **erstückte** 530,17. **Hornüsse** 109,15. **Kühnruß** 57,33. **Küste** (Kiste) 67,26. **übelrüchend** 459,21. **verdrüßlich** 574,25. **Zügeiner** 331,14. Daß freilich die gerundeten Vokale auch im Obd. nicht immer streng von den nichtgerundeten unterschieden wurden[1]), bezeugen Fälle, in denen umgekehrt i für ü eintritt, s. **dinn** 149,21. 181,22. **Ehekrippel** 277,7. **eyfersichtig** 334,8. **Limmel** 437,6. **Zindkraut** 229,1 (mit t 554,14). **Zindstrich** 521,18. **Zintwürmlein** 563,8. Bei **einhitzen** 337,8 und **hitzen** 116,19 muß jedenfalls Anlehnung an Hitze angenommen werden. Ganz dem Obd. entspricht ferner die vielfach dunklere Färbung des Diphthongs ei, der als ai oder äi erscheint[2]), vgl. **belaidigt** 560,13. **Cräiß** 142,34. **fäige** 139,1. **Gelaits-Leute** 35,22. **Getraid** 7,19. **gehaimste** 479,2. **Hail** 469,9. **Laimen** 7,17. **Laiter** 44,33. **Mäy** 385,2. **Schäitel** 116,2. **raichten** 68,2. **raitelten** 16,30. **schwaissen** 125,4. **Räis** 37,20. **Säiffe** 57,23. **Sail** 16,30. **Sailer** 48,29. **verblaichte** 88,13. **wäichherzig** 64,15. **Waid** 8,12. 56,18. **waiden** 10,6 etc. In ausgedehntem Maße zeigt sich in Verbalstämmen die regelrechte Wiedergabe des mhd. iu als eu, während das Nhd. ie hat[3]). Vgl. **auffzeucht** 347,33. dazu **hinzeucht** 565,37. **betreugst** 459,2. **ergeust** 554,2. 555,10. **fleust** 529,6. dazu **hinfleust** 407,5. **geneust** 338,16. 418,10. **gereutet**[4]) 474,23. **scheust** 522,2. (auch mit ei 526,7.) **verbeut** 66,33. **verdreußt** 461,9. **verleurt** 66,33. 331,11. ei steht ferner für mhd. iu in **schleinig** 500,5 und in **beschleinigen** 571,28, äu für ei in **Säuler** 517,37 und **abgesäumt** 194,19. Das Wort **treuge** (trocken) 181,20 ist ndd. Ursprungs; das eu in **Reuter** steht für ui. Das Wort hat mit dem mhd. riter nichts zu thun, sondern ist aus dem Ndl. (ruiter) entlehnt. Vgl. 14,12. 15,25. 17,21. 18,16, 18,20 etc. s. dazu **Freyreuter** 329,27. **reuten** 220,8. 384,31. **außreuten** 208,29. **hinreuten** 330,2. 409,24.

4. Umlaut. In der Durchführung des Umlauts herrscht in mhd. Zeit noch vielfach Unsicherheit. Einerseits geht er über seine rechtmäßigen Grenzen hinaus, andererseits tritt er da nicht auf, wo man ihn erwarten sollte, gehindert durch gewisse Konsonantenverbindungen[5]). Im allgemeinen wehren sich im Gegensatz zur Sprache der Gebildeten die Mundarten gegen ihn, nicht nur die md., sondern auch die obd. Dieses Schwanken setzt sich noch lange nach der mhd. Zeit fort. So ist es natürlich, daß die Umlautsverhältnisse im Simplicissimus nicht mit den neuhochdeutschen übereinstimmen. Wir finden in jenem eine Menge Formen, die im Gegensatz zu diesem den Umlaut haben, während ihn andere abweichend von unserem Schriftdeutsch entbehren. Die ersteren und die letzteren sind bei a und o ungefähr gleich zahlreich. Anders ist es bei u und au. Hier überwiegen, abgesehen davon, daß in der Flexion auch bei diesen Vokalen Analogiewirkung und Systemzwang zur Geltung kommen, entschieden die unumgelauteten Formen. Diese Verhältnisse weisen wieder auf obd. Einfluß hin, denn das Fehlen des u—Umlautes ist von jeher ein Kennzeichen des Obd. im Gegensatz zum Md. gewesen[6]).

a) Den Umlaut haben a und o abweichend von unserer Schreibweise in Wörtern wie **Aene** 479,25. dazu **Urähne** 537,31. 539,30; 34. **angeländet** 489,27. **Ertzney** 398,20. **färbig** 52,15. **Gekläpper** 176,37. 200,20. **glatthärig** 75,26. **Häfner** 48,27. **klärer** 116,16. **nachähmest** 480,3. **Patronendäsch** 138,30. 321,4. **schwätzen** 28,29. 75,44. 99,20. **wäschen** 174,16. (auch **weschen** 95,10). **zärteste** 7,36. **Gejöhl** 89,9. **gölden** 15,34. 61,36. 62,10. 157,21. 160,32. 206,38. 207,37. 241,26; 24. 312,18. **vergöldter** 160,1. **vergöldten** (auch vergölten, Part.) 107,2. 352,11. dazu **übergöldten** 352,11. **jestöltzer** 345,31. **Sönderlinge** 492,6. **ströherne** 167,21. **tröckene** 41,16. 131,10. der **vördere** 234,10. **Vörtel** (Vorteil) 320,2. **wöllen** (wollen, von Wolle) 524,26. In der Flexion der Substantiva war für den Plural das Maskulina der A-Klasse Nichtumlautung ursprünglich charakteristisch. Doch kommt auch hier allmählich seit dem zwölften Jahrhundert zunächst im Obd. der Umlaut vor, später öfter, und zwar in Anlehnung an die Substantiva der I-Klasse[7]). So findet sich im Simplicissimus **Aerme** 177,30. **Hämmel** 203,39. 204,25. **Täge** 75,26. 104,34. vgl. dazu **Fasttäge** 285,23. **Feyertäge**

---

[1]) z. B. in Straßburg, vgl. v. Bahder a. a. O. S. 171.

[2]) S. Weinhold, Mhd. Gr. § 89. B. Gr. § 79. A. Gr. § 49. Paul a. a. O. § 110.

[3]) Das mhd. iu weicht im Obd. überhaupt im zwölften Jahrhundert dem eu. Vgl. Weinhold, Mhd. Gr. § 119. A. Gr. § 61. 100. B. Gr. § 84. Birlinger a. a. O. S. 81.

[4]) Unser »roden« beruht auf der md. Nebenform.

[5]) Vgl. Weinhold, Mhd. Gr. § 20. A. Gr. § 10 ff. B. Gr. § 5 ff. Paul a. a. O. § 40. Wilmanns a. a. O. § 193 ff. Birlinger a. a. O. S. 50. 57. 70. 74. 81.

[6]) Vgl. Weinhold, Mhd. Gr. § 48. A. Gr. § 29. 31. B. Gr. § 29. Paul a. a. O. § 40,5; besonders Wilmanns a. a. O. 204.

[7]) Vgl. Weinhold, Mhd. Gr. § 432. A. Gr. § 592 B. Gr. § 339.

31,8. **Werktäge** 31,24. **Mägen** 84,1. **Schälen** 63,11. **Wägen** 387,19. dazu **Heerwägen** 100,4. 387,20. **Dörnen**[1]) 483,12. Aus der Flexion der Verba sind anzuführen **thät** 35,32. 99,27; 29. 183,38. 203,3. 362,9 etc. **thäten** 31,24. 187,39 etc. **gekönt** 113,25. **vermögt** (Part.)[2]) 22,29. 120,20. **wöllet** 579,25. Der Umlaut fehlt dagegen abweichend vom Nhd. in **Auffwarter** 85,37. vgl. dazu **Warterin** 441,7. **backt** 136,1. **Balger** 72,12. **bedrangten** 585,37. **Behalter** 285,18. **Erkantnussen** 15,21. **Hanen** (Hähnen) 195,4. **mannliche** 117,28. **rückwarts** 119,34. **schantlichen** 312,2. **Trommelschlager** 181,30. 255,30. **unzahlbarer** 428,20. **zuspat** 401,15. **entwonet** 217,14. **erworgen** 576,24. **forchterlich** 410,32. **forderlichst** 17,26. **Hocken** (Höken, Dat. Sg.) 287,25. **Krotte, Krott** 143,23; 33. 314,24. 313,31. vgl. dazu **Schildkrott** 126,25. **offentlich** 66,8. 74,11. 123,22. 222,29. 338,33. **wochentlichen** 181,15. 183,37 u. a.

b) Der U—Umlaut zeigt sich gegen den nhd. Sprachgebrauch nur in folgenden Wörtern: **anmütig** 305,3. **Anmütigkeit** 209,28. **erkündigte** 234,35. **gebüfft** 51,34. **gülden** 316,6. vgl. dazu **Gülden** 539,13 und **Goldgülden** 539,13. **lüfftige** 67,30. **Pülver** 523,30. **trücknete** 304,18 (doch s. oben **tröckene**). **üm** 312,24. 387,7. Aus der Flexion vgl. die Plurale **Brünnen** 414,27. **Heilbrünnen** 421,36 und das Participium **gewüst** 114,21. 554,12. 576,26. Bei den Zusammensetzungen **Küh-Blasen** 106,7 und **Küh-Gerippe** 143,12 ist wohl der erste Bestandteil als Plural aufzufassen. Das Suffix **—nuß** tritt bald mit, bald ohne Umlaut auf, vgl. **Bildnüß** 58,39. **Erkantnüß** 56,8. **Gefängnüß** 56,34. **Verhängnüß** 56,8. **Wildnüß** 63,20. (**Wildnüs** 37,21. 56,14.) **Zeugnüß** 46,31. 62,33 etc. Dagegen heißt es **Bekümmernus** 113,35. **Bewandnus** 149,36. **Bündnus** 153,34. **Erkantnussen** 15,21. 24,15. **Finsternus** 107,18. 281,18. 575,10. **Gedächtnus** 112,27. **Geheimnus** 149,24. **Verdamnuß** 479,39. **Wildnus** 459,13 etc.

Wie in dieser Endsilbe[3]) so unterbleibt der Umlaut des u im Obd. nach besonderen Konsonantenverbindungen[4]) gern, und zwar *α*) vor Doppelnasal oder Nasal + Muta und Liquida + Muta, vgl. **anzunden** 588,19. **bedunkte** 17,34. 22,25. **Burgermeister** 119,30. **Pfrundt** 544,26. **Schunken** 7,28; *β*) vor ck, tz und zuweilen auch vor ch, vgl. **drucke** (drücke) 168,25. **druckte** 20,8. 34,25. 42,31. 74,25. 84,33. 309,16. **gedruckt** 79,28. 362,11. **gedruckte** 27,35. **Frühstuck** 525,10. **Mucken** 185,10. dazu **Muckenloch** 463,31. **Rucken** 44,19. 151,18. **ruckte** 230,25. vgl. dazu **auffzurucken** 274,11. **heraußzurucken** 297,37. **verruckt** 354,29. 576,30 und **unverruckt** 114,9. **Stuck** 135,25. dazu **Kopfſtucke** 510,11. **zuckte** 40,38. **verzuckte** 69,21. **Verzuckungen** 35,4. **entzuckte** 311,15. **zuruck** 386,6. **Zuruckweg** 247,24. **nutz** 47,21. **nutzlich** 120,35. **Garkuchen** 52,38. **Geruchen** 420,25. Schließlich ist das Wort **Lugen** (Lügen) 496,9 hinzuzufügen.

c) Auch die Formen, in denen der Diphthong au den Umlaut im Unterschied von unserer Schreibart entbehrt, entsprechen dem Obd. Noch jetzt meiden ihn hier die Mundarten vor Labialen. Unsere schriftgemäßen Formen stammen aus dem Md.[5]). Vgl. im Simplicissimus **ersaufft** 551,30. **Lauffer** 543,8. **laufft** 56,9. **laufft** 242,38. **Rauber** 216,34. 546,34. vgl. dazu **Rauberey** 337,36. **Seeraubern** 502,29. **traumend** 473,11. **sauberten** 106,20. vgl. dazu **unsauberlich** 41,14. **schaumte** 274,36. **versaume** 135,17. Außerdem kommt vor **bedauchte** 17,34. Freilich zeigt sich in anderen Fällen der nach Süden vordringende Einfluß des Md. So findet sich mit Umlaut **Däuung** 286,31. **Holzhäuer** 140,26. **gläuben** 233,12. **Geläuff** 89,22. 232,9. **Geschnäuff** 84,32. **Säufferey** 86, Üb. **vertreulich** 502,9. **verträulich** 367,32. 558,11. **Verträuligkeit** 155,33; 34. **wetterläunisch** 240,5. Der Plural von Sau heißt **Säu,** vgl. 8,10. 10,4; 5. 25,1. 311,8 etc., s. auch **Säuborsten** 310,12. **Säuhirt** 48,26; 36.

5. Altertümlichen, auf allen Dialektgebieten seit früher Zeit vorhandenen Rückumlaut[6]) hat das Verbum setzen, vgl. **satzte** 58,11. 59,19. 82,39. 87,17. 107,29. 187,1. 353,10 etc. **satzten** 16,39. 71,10. 381,22 etc., s. auch **besatzte** 220,9. **entsatzte** 19,21. **ersatzte** 83,7. **hinsatzte** 512,2. **fürsatzte** 286,25. **versatzte** 71,22. **vorsatzte** 73,13. Er fehlt jedoch wie im Mhd. in den nicht synkopierten Participien **genennet** 10,28. 23,22; 25. 27,40. 47,28. 484,8 etc. **angerennet** 490,26, freilich auch in **gebränt** 7,25. **verbrennt** 332,36 und in dem Imperfekt **wendte** 166,13.

---

[1]) s. u. **Brünnen.**

[2]) s. u. **gewüst.** Diese Formen sind noch heute im Alem. und Bair. ganz zu Hause, vgl. Weinhold A. Gr. § 378. 381. 385. B. Gr. 326. 329. 333.

[3]) S. v. Bahder a. a. O. S. 65.

[4]) Vgl. die eben citierten §§ der drei Grammatiken Weinholds, besonders aber Wilmanns a. a. O. und v. Bahder a. a. O. S. 199, 200 ff.

[5]) Vgl. Weinhold. Mhd. Gr. § 101. 102. A. Gr. § 61. B. Gr. § 86. 104. Paul a. a. O. § 40,6. Wilmanns a. a. O. § 209.

[6]) Vgl. Weinhold, Mhd. Gr. § 367. A. Gr. § 358. B. Gr. § 313. Paul a. a. O. § 169.

6. Ablaut[1]). Überreste der alten Ablautsvokale, die das Nhd. beseitigt hat, die aber die Mundarten, auch das Alemannische, lange bewahrten, zeigen sich in folgenden Fällen: **verbleib**[2]) (es) 497,36. **sprungen** (sie) 103,29. **verdurben** (wir) 514,26. **wurffen** (sie) 151,14. **zwungen** (sie) 16,19. Dazu kommen die Participia **geschloffen** (geschlüpft) 552,34. **entrunnen** 489,3 und **ersunnen** 109,24.[3]) Das u des Plurals im Präteritum bringt in den Mundarten (zuerst im Md., dann aber auch im Obd., besonders im Alem.[4]), in den Singular ein. Vgl. **außwurff** 124,17. **gelung** 511,10. 546,31. **schund**[5]) 70,35. **ersonn** 495,22 (über die Vokalerhöhung s. o. S. 15), ferner die Konjunktive **fünde** 13,6. **gülte** 140,7. 250,24. 293,9. **erwürbe**[6]) 233,39. Spuren alter Ablautsvokale zeigen auch die Verba heben und stehen, vgl. **hub** 36,26. 80,22. 129,21 etc. **huben** 192,12. 537,7 etc. dazu **hub auff** 84,32. 57,3. **hub an** 26,37. **erhub** 81,31. 93,22. 258,11. **gehub** 139,6. 375,10. **erhaben** 47,19. 144,13. 310,33. 557,20. **auffgehaben** 452,34. **stund**[7]) 56,35. 281,19 etc. **stunden** 72,2. 143,5. 374,26 etc. **stünde** 107,9. **bestunden** 79,7. **unterstund** 186,4. **verstund** 93,24. 96,31. Auf eine schon im Mhd. vorhandene Störung in der Tempusbildung, veranlaßt durch den Einfluß eines ähnlich klingenden Verbums, geht das Präteritum **erwug**[8]) zurück, vgl. 72,11. 246,33. 247,36. 346,6. 473,3. Die Formen **geloffen (geluffen)**[9]) 24,34. 25,2; 17. 35,15. 147,1. 203,25. 495,26 etc. und **entloffen** 189,28. 365,1. 366,8. **umgeloffen** 114,19. **verloffen** 191,35. **zugeloffen** 242,32, die wieder besonders im Alemannischen stark verbreitet sind, lassen sich aus der allmählichen Zersetzung der reduplicierenden Klasse und dem Überschwanken in die ablautende u— Klasse erklären.

B.

Formenlehre.

1. Allgemeine sprachliche Erscheinungen in der Nominal- und Verbalflexion.

In der Nominal- wie in der Verbalflexion machen sich deutlich zwei allgemeine Kennzeichen bemerkbar, nämlich einerseits die Bewahrung von altem e der Endung und andererseits die Tilgung desselben in vielen Fällen, in denen unsere Schriftsprache Apokope oder Synkope nicht zuläßt.

1. Es ist zunächst erhalten

a) auf nominalem Gebiet bei einer Anzahl von Substantiven im Nom. Sing.[10]), vgl. **Bahne** 100,10. 110,1. 295,26. dazu **Wildbahne** 295,29. **Bette** 224,32. 368,3. **Geschäfte** 440,33. **Hulde** 458,3. **Hute** 561,16. **Pestilenze** 439,15. **Stücke** 346,21. **Trachte** 491,37. **Viehe**[11]) 10,28. 11,12. 16,20. 324,8. dazu **Rindviehe** 37,1. In **Kuhe** 188,23. **Saue** 391,16 und **Spure** 199,3 ist das e unächt[12]). Auch im Inlaut tritt das Endungs—e in Abweichung vom Nhd. hier und da in Nominalendungen auf, s. Formen wie **Nachbaren** 472,3. **Gipffelen** 572,3. **kleinesten** 87,8. **reinesten** 304,7. **zehen** 9,1. 81,7 etc., ebenso zuweilen in der Komposition, z. B. in **Frühestück** 96,34. **Kuhedreck** 517,30. **Weheklage** 16,17 etc.

b) In ungleich ausgedehnterem Maße dagegen hat sich dieses inlautende Endungs—e noch in der Verbalflexion erhalten, besonders als Bindevokal des schwachen Präteritums, aber auch sonst. Diesen alten, vollen Formen sind die alemannischen Schreiber selbst in späterer Zeit nicht abgeneigt[13]). Vgl. **baueten** 28,3. **beschauetest** 412,1. **einställeten** 15,27. **erholete** 20,21; 33. **führete** 9,3; 32,14. **fülleten**

---

[1]) Vgl. Weinhold, Mhd. Gr. § 329 ff. Paul a. a. O. § 157 ff. Wilmanns a. a. O. § 162 ff.

[2]) Mhd. blîbe, bleip, bliben, gebliben. Im Präteritum ist im Nhd. das i des Plurals seit dem fünfzehnten Jahrhundert in den Singular übergetreten, doch kommt noch im sechzehnten Jahrhundert im Alem. wie im Bair. ei vor. Vgl. A. Gr. § 333. B. Gr. § 268.

[3]) Mhd. springe, sprang, sprungen, gesprungen; verdërbe, verdarp, verdurben, verdorben; wërfe, warf, wurfen, geworfen; twinge, twanc, twungen, getwungen und sliufe, slouf, sluffen, gesloffen; entrinne, entran, entrunnen, entrunnen; ersinne, ersan, ersunnen, ersunnen. Bis ins sechzehnte Jahrhundert wird in obd. Mundarten das u des Plurals im Präteritum festgehalten, s. Weinhold, A. Gr. § 351. B. Gr. § 267. Über die Participia entrunnen und ersunnen s. o.

[4]) Vgl. die angeführten §§ von Weinholds Alem. und Bair. Gr.

[5]) Mhd. werfe s. o.; gelinge, gelang, gelungen, gelungen; schinde, schand, schunden, geschunden.

[6]) Mhd. vinde, vand, vunden, vunden; gilte, galt, gulten, gegolten; erwerbe, erwarp, erwurben, erworben.

[7]) Mhd. stân, stuont, stuonden, gestanden; hebe, huop, huoben, gehaben.

[8]) Mhd. erwëge, erwac, erwâgen, erwëgen—gewâhen, gewuoc. S. Weinhold, Mhd. Gr. § 334.

[9]) Mhd. loufe, liuf und lief, geloufen. Vgl. Weinhold, Mhd. Gr. § 344. Paul, Mhd. Gr. § 164,3. A. Gr. 337

[10]) Es sind im Mhd. Neutra, die der o- und jo- Flexion angehören, mit der die schwachen Reste der u- und i-Klasse zusammengefallen sind, oder Feminina auf -â, die im Mhd. das e noch haben, aber auch schon in verkürzter Form auftreten. Vgl. Paul, Mhd. Gr. § 125.

[11]) Mhd. bane, bëtte, gescheffede (geschepfede), hulde, huote, pëstilëncie, stücke (stucke), trahte, vihe.

[12]) Mhd. kuo, sû, spur (spür).

[13]) Vgl. Weinhold, Mhd. Gr. § 368 ff. 372 ff. 378 ff. A. Gr. § 358.

16,2. **grünete** 372,12. **hausete** 202,1. **heilete** 356,27. **hörete** 19,14; 26. 21,18. 25,32 etc. **kehrete** 18,32. **lebete** 585,32. **lösete** 18,20. **lernete** 26,4. 29,29. 31,34. **mehrete** 20,7. **nachahmete** 29,31. **regete** 18,25. **schleppete** 351,28. **seuffzete** 122,4. **sparete** 14,9. **stellete** 26,32. **suchete** 191,33. **trabete** 354,14. **übete** 8,16. **verharrete** 35,5. **vermeynete** 13,33. **verschmäheten** 30,5. **vertrauete** 10,4. **verursachete** 351,26. **währete** 21,6. **wohnete** 30,26. **wohneten** 24,31. **wünscheten** 188,10; ferner **gibest** 24,16. **hältest** 29,17. 22,36. **mittheilest** 24,15. 32,25. 33,17. **unterstehest** 33,7. **vermeynest** 33,9. **wärest** 252,13. **beschihet** 8,31. **schauet** 532,19. **lasset** 583,8. **bequemet** 19,14. **bewahret** 355,21. **entschuldiget** 380,18. **geetzet** 366,24. **gefischet** 287,29. **gesetzet** 531,27. **gewünschet** 271,37. **prophezeyet** 355,24. **gemachet** 270,18. **verderbet** 124,9. Alles auslautendes e hat noch das Participium Präsentis[1]), vgl. **befehlende** 163,29. **betreffende** 30,28. 481,7. **einbildende** 168,3. **erwartende** 93,22. 536,27. **erzehlende** 495,27. **fragende** 138,1. 194,7. **lächlende** 328,16. **lügende** 495,26. **sagende** 424,13. **schlagende** 515,19. **sprechende** 34,36. **vermeynende** 20,17. 559,12. **wünschende** 446,14. **zerstreuende** 178,4 etc.

Epithetisches e dagegen fügen wie schon im Mhd. starke Verba nach Analogie der schwachen an das Präteritum an[2]), vgl. **auflase** 50,15. **beflieſſe** 472,28. **bestritte** 8,21. **bisse** 306,12. **erwiese** 27,31. **fiele** 192,37. **fochte** 263,10. **genase** 402,19. **genosse** 50,36. **geschahe** 25,29. 30,39. **griffe** 290,39. **hielte** 31,39. **hiesse** 23,16. **lidte** 367,33. **liehe** 184,35. **riethe** 19,27. 33,22. **ritte** 36,26. **sahe** 13,31. 14,26. 15,19; 30. 17,25. 18,8. 18,31. 26,16. 29,5. 31,16. dazu **ansahe** 18,17. **außsahe** 17,19. **sasse** 49,26. **schiene** 34,26. **schlosse** 42,7. **schritte** 138,27. **schure** 33,3. **verwiese** 33,3. **vername** 54,28. Vereinzelt findet sich dieses e auch bei anderen Verbalformen, so heißt es **seye** 472,35. **befihle** (befiehl!) 214,8.

2. Unter den Eigenschaften, die der Sprache des Simplicissimus ein volkstümliches Gepräge verleihen, ist die ausgedehnte Anwendung von Apokope und Synkope, vor allem der ersteren, hervorzuheben. Sie tritt besonders auf nominalem Gebiet auf. Es liegt ohne Zweifel hierbei wieder dialektischer (obd.) Einfluß vor. Grimmelshausen schließt sich wie in anderen Punkten so auch in dieser sprachlichen Eigentümlichkeit den obd. Schriftstellern an, die im Gegensatz zur damaligen auf Luther und dem Md. beruhenden Schriftsprache das „protestantische" e verwarfen[3]). Das e fehlt vielfach im Nom.-Sg.[4]) vgl. **Aug** 80,12. **Bub** 17,20. 23,5. **Eil** 58,14. 300,6. **Eingeweid** 84,11. 186,26. **End** 30,22. 501,23. **Erb** 70,22. **Farb** 105,35. **Funck** 512,18. **Furi** 39,39. **Gemüß** 7,36. **Gestad** 502,34. **Geweb** 7,36. **Griech** 113,3. **Güt** 21,33. **Has** 287,25. **Hitz** und **Kält** 43,10. **Jud** 501,27. **Käß** 24,25. **Kund** 101,21. 509,18. **Lamp** 78,13. **Latern** 302,32. **Lieb** 32,34. **Löw** 47,29. **Morgenröt** 22,18. **Nas** 16,31. **Pfaff** 309,3. **Pfarr** 508,36. **Pirn** 30,6. **Prob** 98,20. 523,34. **Räis** 37,20. **Sach** 108,35. **Saltzbüchs** 30,35. **Sorg** 18,6. 61,19. **Seel** 88,14. **Seuch** 309,49. **Speiß** 71,7. **Stein-Eych** 50,1. **Stimm** 21,21. **Stund** 39,10. **Will** 23,36 etc.; ferner die Plurale: **Aest** 50,2. **Gäns** 374,27. **Gebet** 53,29. **Gebund** 514,7. **Haar** 36,35. 40,39. 58,11. **Kerl** 42,19. **Köpff** 177,23. **Landsknecht** 43,13. **Landsleut** 550,1. **Mägd** 96,2. **Päck** 15,36. **Rathschläg** 293,7. **Säck** 392,5. **Säl** 7,31. **Säu** 8,10. 25,1. **Schaf** 8,10. **Schläg** 85,36. **Schuh** 159, Üb. **Täg** 306,24. Apokope zeigen auch Adjektiv- und Adverbialformen wie **blöd** 113,33. **schad** 116,11. **allweg** 118,36. **eh**[5]) 10,18. 46,20. 79,9. **gerad** 41,11. 70,18. 88,7. **ungerad** 405,13; 16. **heut** 24,25. 568,1. **lang** (lange) 18,30. 21,6. 379,21. vgl. dazu **wielang** 127,23. **mürb** 80,11. **—weis** in **discurs-weiß** 272,36. **gleicherweis** 94,3. **Staffelweis** 289,3 etc. **zufolg** 84,32; ferner die Präposition **ohn** 8,32. 10,7; 26. 15,22. 16,38. 18,19. 20,10. 27,4; 22. 31,10. 35,21. 42,1. 356,37 etc. Beispiele apokopierter Verbalformen, ebenfalls sehr gebräuchlich im Alemannischen, sind: **befehl** (ich) 34,38. **brauch** 103,43. **erlöß** 24,2 und **führ** 24,2 (Imperat.), ferner Präterita wie **antwort** (antwortete) 339,13. **deutet** 87,36. **dorfft** 99,23. **entwischet** 137,22. **erinnert** 569,21. **gedacht** 34,28. **kennet** 280,17. **sagt** 33,29. **solt** 115,29. 139,4. 491,3. **wär** 13,3. 71,24. **wurd** 86,1 etc.

Ist auch die Synkope nicht so häufig wie die Apokope, so sind doch immerhin noch genug Beispiele davon vorhanden, von denen freilich manche auch uns wenig auffällig erscheinen. Vgl. Wörter wie **Bluts** 114,11. **Buchs** 121,26. **Diebs** 115,25. **Gewebs** 127,32. **Gelds** 101,22. **Jahrs** 31,26. **Leibs** 63,19. **Manns** 19,31. **Rings** 11,10. **Sinns** 386,4. **Tags** 43, Üb. 48,12. 62,29. dazu **Tagszeit** 301,13. **Walds** 61,39. **Wegs** 78,17. **Diebs-Kunst** 159, Üb. **Liebs-Büchern** 272,7. **Todsgefahr**

---

[1]) Weinhold, Mhd. Gr. § 384. A. Gr. § 372. B. Gr. § 289. Paul a. a. O. § 155.

[2]) Weinhold, Mhd. Gr. § 357. A. Gr. § 345. B. Gr. § 290.

[3]) Kluge, Von Luther bis Lessing, S. 129 f.; ders. „Über die Entstehung unserer Schriftsprache", wissenschaftl. Beihefte zur Zeitschrift des allgemeinen deutschen Sprachvereins, Heft VI S. 4.

[4]) Über die Apokope und Synkope im Mhd. vgl. Weinhold, Mhd. Gr. § 18. 30. 37. 373. 441. 443. A. Gr. 18. 285. 340. 359. 361. 362. 363. 364. 363. 369. 370. 372. 391. ff. B. Gr. 15. 248. 280. 286. 293. 307. 309. 310. 313. 316. 338—340. 342. 345. 348. 350. 351. Paul a. a. O. § 60—62. Birlinger a. a. O. S. 156.

[5]) Doch heißt es auch im Mhd. ê.

176,27. **Bernhäuter** 40,13; 20. **Brunn** (f. Brunnen) 303,24; 33. **Kerln** 316,15. **Pistoln** 178,11. **Narrn** 173,20. 216,16. dazu **Narrnsail** 395,23. **Sparrn** 128,12. **Sporn** (Nom. Pl.) 188,27. **Tartarn** 451,34 etc. **annehmlichers** 225,16. **anders** (anderes) 27,35. 34,30. 61,5. **artlichers** 82,35. **besonders** (besonderes) 54,8. **bessers** 320,38. 361,3. **ferners** 93,1. **Gebratens** 361,51. **mehrers** 33,37. 55,22 etc. **saurs** 510,24. **seltzams** 199,19. 336,10. **wenigs** 184,38. **eim** (einem) 90,29. **ein** (einen) 46,6. 244,17. 382,7. 554,29 etc. **erbarn** 493,22. **fruchtbarn** 513,24. **größern** 42,28. **höhern** 9,35. 47,19. **sein** (seinen) 302,23. **silbern** (silbernen) 88,20. **steinern** (steinernen) 567,32. **unfruchtbarn** 7,18. **wiewoln** 374,35. **zumaln** 93,38. 410,20. **gegebn** 12,28. **lebn** 12,29. **süste** (süßeste) 472,29. **närrischte** (närrischeste) 107,30. Synkope zeigt sich ferner bei dem Präfix **ge—**, so in **Aydgnoßschafft** 372,11. **gnugsam** 12,17; 18. 15,9. 166,19. 407,15. 559,29 und in der Nominalkomposition, so in **Bad-Gäste** 378,3; 25. **Badgezeug** 304,5. **Bad-Stüblein** 58,12. **Gänskerker** 93,5. **Gäns-Stall** 92,1. 96,27. **Gesind-Stube** 57,16. **Schweinhirt** 48,38. **Redkunst** 282,18. **Reisgefehrten** 308,5. **Reiß-Gesellen** 501,11. Sie ist häufig wie im Mhd. auf den verschiedensten Dialektgebieten beim Participium Präteriti der schwachen Verba mit lingualem Stamm. So heißt es: **abgeredt** 55,23. **obgemeldten** 566,5. **übergoldte** 245,32. **unverschuldter** 177,11. **vergöldt** 469,20. **vergöldter** 160,1. **verkleidter** 207,14. **verwundt** 331,3. **Verwundten** 177,3. Oft tritt dabei zu der vokalischen noch konsonantische Synkope; nach Ausfall des e fielen die beiden t-Laute zusammen, so in **angefeucht** 17,2. **außgericht** 350,10. **unverrichter** 281,27. **zugericht** 39,32. **zugerichtes** 441,26. (des) **bedeuten** 368,13. dazu **mehrbedeut** 200,15. **bemelter** 213,4. **bemeltes** 88,9. **letztgemelt** 41,20. **ermelte** 101,17. **ermelter** 348,8. (des) **enthaubten** 503,12. **geleiste** 512,14. (einem) **gemästen** 257,10. **geschlicht** 27,33. **gestalter** 35,28. **Großgeachte** 77,14. **veracht** 12,16. 456,18. 460,5. **vergifft** 420,4. (einen) **vergölten** 107,2. **wohlgestalten** 209,22. Bei anderen Formen des schwachen Verbums ist die gleiche Erscheinung seltener, vgl. **bilde** (=bildete) 112,6. **redte** 207,8. 291,32. **forchte** 365,1. **acht** (Präs.) 259,16.

Auf der Apokope beruht endlich die sogenannte flexionslose Form der Adjektiva und Pronomina, während mit der Synkope die Enklise der Fürwörter in Zusammenhang steht.

Von der ersteren wird im Obd. noch heute ein sehr ausgedehnter Gebrauch gemacht[1]). Sie ist im Simplicissimus sehr häufig. So heißt es **ein** (eine) 119,9. **der ander** 49,23. 74,30. 86,33 etc. **ein ander** (anderer und anderes) 42,16. 57,25. 139,14. 203,29. 436,15. 443,10. **das ander** 81,5. **derselbig** 80,11. **etlich** 61,8. **mein** (meine) 214,12. Ferner entbehrt das Neutrum des attributiv gebrauchten Adjektivums, wenn der bestimmte Artikel nicht vorhergeht, sehr oft die Flexionsendung, vgl. **dürr** Fleisch 16,3. auff ein ziemlich **eben** Feld 50,36. manch **edel** Ingenium 49,11. **eigen** Land 76,17. ein **erschröcklich** Spectacul 51,13. ein **fliessend** Wasser 391,32. ein **fromm einfältig** Kind 130,29. ein **gesund** Hirn 67,36. unser **grob** Gemüß 30,16. ein so **groß** Mitleiden 25,29. meines Einsidlers **hinterlassen härin** Hembd 37,28. **höllisch** Feuer 100,9. ein **hungrig** Kalb 108,3. voll **kalt** Wasser 240,10. ein **klein abgelegen** Taglöhner-Häußlein 337,10. voll **kostbar** Leinengezeug 311,30. ein **lustig** Panquett 15,31. sein **scharf** Schwert 363,4. mein **schlafftrunken** Gesind 60,20. ein **schön** Angesicht 209,25. mein **statlich** Kleid 311,28. ein **stachelecht** Gewächs 569,20. ein **steinern** Herz 394,38. ein **Teutsch** Liedlein 291,22. viel **untreu** Gesinde 71,8 etc.

Auch die Enklisis der Pronomina, die im Mhd. sogar im Reim zulässig ist[2]), trägt dazu bei, der Sprache des Simplicissimus eine volkstümliche Färbung zu geben. Beispiele davon finden sich auf jeder Seite, vgl. **ichs** 26,35. 35,18. 36,10. 234,7. 239,38; 39. **dichs** 377,52. **dus** 23,20. **ers** 26,32. 28,18. 273,19. **mirs** 26,39. 207,12. 380,12. **sichs** 31,25. 233,38. 255,15. **wirs** 389,8. **ders** 101,15. **mans** 76,12. **obs** 54,20. **wans** 501,5 etc.; ferner **behalts** 496,4. **erbarms** 397,33. **gabens** 112,10. **gehets** 333,15. **geschihets** 33,30. **gings** 36,29. **habens** 29,1. **halffs** 402,32. **hättens** 393,31. **manglets** 58,18. 162,22. **rupfftens, wuschens** und **stecktens** 554,18; 22. **schlugs** 28,21. 256,19. **schlugens** 39,4. **sprichs** 23,34. **stachs** 236,22. **thäts** 382,9. **überteuffelts** 285,14. **wagens** 72,37. **wolts** 84,14 etc. Ebenso wie es verbindet sich das nachgestellte Pronomen tu enklitisch mit dem Verbum, so in **bistu** 24,4. **führestu** 364,32. **hastu** 25,12. **heißestu** 23,11. **hörestu** 25,13. **kanstu** 21,28; 38. 22,23. **machstu** 71,24. **mustu** 24,21. **nimstu** 360,23. **schickestu** 208,38. **thustu** 364,34. **weistu** 33,5. **wiltu** 207,19. **wirstu** 33,27 etc., und mit doppelter Enklisis heißt es **bistus** 74,30. Vereinzelt kommt **habich** 91,15 vor. Auch der Artikel in Verbindung mit Präpositionen ist in viel umfangreicherem Maße dieser Verschmelzung unterworfen, als sie in der Schriftsprache zulässig ist. Beispiele sind: **ins** (in das) 73,4. 202,21. 234,4. 256,34. 553,25. **durchs** 111,25. 414,39. **übers** 114,10. **ums** 53,18. 94,3. 503,11. **vors** 103,28. **in** (in den, Akk. Sg.) 14,21. 16,6. 17,18. 17,29. 41,2. 48,16. 77,37. 91,14.

---

[1]) Vgl. Weinhold, Mhd. Gr. § 498 ff. A. Gr. § 423 ff. B. Gr. § 368 ff. Paul a. a. O. § 137. Birlinger a. a. O. S. 158: „Ein Hauptkennzeichen unserer Alemannen ist der Gebrauch des flexionslosen attributiven Adjektivums".

[2]) Vgl. Weinhold, Mhd. Gr. § 19.

320,4. 377,26. 407,24. **in** (in den, Dat. Pl.) 103,31. 369,29. **an** (an den, Akk. Sg.) 36,27. 313,9. **hintern** (hinter den, Akk. Sg.) 45,20. (Dat. Pl.) 215,17. **unterm** 71,17. 549,7. **untern** 135,20. **übern** 36,26. 74,17. 232,16. 453,39. **zun** 248,32 etc.

2. Die einzelnen Wortarten.

1. In der Nominalflexion ist bei den Substantivis vor allem ein häufiges Übergreifen der schwachen in die starke Deklination zu bemerken. Schwankungen sind schon im Mhd. häufig, aber die Ausdehnung, welche die schwache Flexion auf Kosten der starken im Simplicissimus aufweist, ist aus dem Sprachgebrauch des Alem. zu erklären, für den Weinhold diese Eigentümlichkeit bezeugt[1]). Im Nhd. gehen wenigstens die Feminina meist nach der gemischten Deklination. Die folgende Übersicht legt zugleich dar, inwieweit der Simplicissimus mit dem Mhd. übereinstimmt, und zwar sind

a) in diesem beide Flexionen bei folgenden Wörtern belegt[2]): **Ballen** (Ball, Akk. Sg.) 491,19. **Büchsen** (Akk. Sg.) 144,36. **Erden** (Gen. Sg.) 413,17. (Dat. Sg.) 13,1. (Akk. Sg.) 210,11. **Flaschen** (Akk. Sg.) 265,31. **Höllen** (Gen. Sg.) 104,7. 462,31. (Dat. Sg.) 475,27. 479,37. **Hütten** (Dat. Sg.) 582,30. **Kautzen** (Nom. Pl.) 319,19. 491,10. **Kernen** (Akk. Pl.) 578,29. **Ketten** (Akk. Sg.) 20,3. 34,31; 34. (Dat. Sg.) 57,20. 473,16. **Kisten** (Dat. Sg.) 67,26. 555,34; 35. **Leimen** (Dat. Sg.) 7,17. **Leimstangen** (Dat. Sg.) 272,1. **Monden** (Gen. Sg.) 413,29. **Nasen** (Akk. Sg.) 39,5. (Dat. Sg.) 479,25. **Rinden** (Dat. Sg.) 52,27. 53,28. **Schäiteln** (Nom. Pl.) 116,2. **Schelmen** (Dat. Sg.) 337,24. 488,1. (Akk. Sg.) 36,22. (Nom. Pl.) 41,5. 204,29. (Akk. Pl.) 16,25. 40,10. 72,20. **Seelen** (Gen. Sg.) 324,3. **Seiten** (Dat. Sg.) 251,37. **Stegen** (Stiege, Treppe, Akk. Sg.) 239,35. 240,39. (Akk. Pl.) 104,2. b) Nur schwach werden im Mhd. flektiert: **Dinten** (Gen. Sg.) 562,26. **Florhauben** (Akk. Sg.) 306,30. **Gassen** (Dat. Sg.) 63,12. **Geigen** (Dat. Sg.) 287,1: **Landkarten** (Dat. Sg.) 96,10. **Kirchen** (Dat. Sg.) 24,7. **Lauten** (Dat. Sg.) 176,5. **Puncten** (Nom. Pl.) 173,16. (Akk. Pl.) 254,49. **Rüben** (Dat. Sg.) 100,6. **Saiffen** (Dat. Sg.) 44,24. **Schmertzen** (Akk. Sg.) 417,17. **Tropffen** (Tropf, Akk. Sg.) 480,24. (Nom. Pl.) 157,8. 218,4. 438,22. **Unholden** (Nom. Pl.) 144,3. c) Dagegen gehören im Mhd. wie im Nhd. zur starken Deklination: **Begegnussen** (Nom. Pl.) 59,29. (Akk. Pl.) 32,19. 149,10. **Bildnussen** (Akk. Pl.) 27,35. **Creutzen** (Gen. Pl.) 572,18. (Akk. Pl.) 574,18. **Früchten** (Nom. Pl.) 555,16. **Gaben** (Akk. Sg.) 557,16. **Gnaden** (Akk. Sg.) 557,16. **Geschäften** (Gen. Pl.) 365,25. 515,4. **Gräntzen** (Akk. Sg.) 534,3. **Höhlen** (Gen. Sg.) 588,13. (Akk. Sg.) 28,10. **Instrumenten** (Gen. Pl.) 565,28. **Kräfften** (Nom. Pl.) 514,22. (Gen. Pl.) 128,3. (Akk. Pl.) 365,11. 413,5. **Unkräfften** (Dat. Pl.) 335,11. **Küchen** (Akk. Sg.) 96,15. 191,12. 278,20. 518,31. **Garkuchen** (Dat. Sg.) 52,88. **Landen** (Nom. Pl.) 448,7. **Metallen** (Gen. Pl.) 430,8. **Reimen** (Akk. Sg.) 272,15. (Nom. Pl.) 43,14. **Theilen** (Gen. Pl.) 385,38. **Ursachen** (Gen. Sg.) 98,23. 209,30. **Zelten** (Dat. Sg.) 148,26. (Nom. Pl.) 28,5. (Akk. Pl.) 354,39. d) Überhaupt nicht kommen im Mhd. vor, da es erst spätere Lehnwörter sind: **Discursen** (Nom. Pl.) 128,31. **Lunden** (Akk. Sg.) 41,13. 521,18. **Musqueten** (Dat. Sg.) 228,15. **Pistoln** (Dat. Sg.) 178,11. **Spionen** (Akk. Sg.) 54,5. **Troppen** (Trupp, Akk. Sg.) 448,11.

Nur eine kleine Anzahl von Wörtern wird dagegen abweichend vom Nhd. stark statt schwach flektiert. Es handelt sich dabei a) vorwiegend um eine Erhaltung der alten Formen[3]), die bei einigen dieser Wörter noch heute im Alem. gebräuchlich ist[4]), so bei **Friede** (Dat. Sg.) 378,3; 15; 30. **Held** (Akk. Sg.) 239,10. **Nutz** (Akk. Sg.) 426,12. Dazu kommt **Geisel** (Nom. Pl.) 234,19 und **Stätte** (Nom. Pl. für nhd. Stätten) 429,39. b) Im Widerspruch mit dem Mhd. und Nhd. flektieren ebenso: **Printz** (Akk. Sg.) 421,33. **Page** (Akk. Sg.) 501,9. c) Im Mhd. nicht belegt ist **Camerades** 570,18. 574,16. 582,20. 584,15. **Camerad** (Dat. Sg.) 73,7. (Akk. Sg.) 90,2.

Die Pluralbildung auf -er, die mundartlich besonders im Bair., aber auch im Alem. und im Md. schon frühzeitig stark um sich greift[5]), hat auch im Simplicissimus eine größere Ausdehnung als im Nhd. Sie erscheint a) auch im Mhd. in folgenden Fällen: **Creutzer** (Nom. Pl.) 574,21. **Gerichter** (Speisen, Akk.) 81,34. **Plöchern** 405,37; b) abweichend vom Mhd. bei **Beiner** (Knochen, Nom.)

[1]) A. Gr. § 391 ff. Birlinger a. a. O. S. 155. Im Bairischen tritt die Erscheinung bei weitem seltener auf. B. Gr. § 338 ff.

[2]) Nach Lexer, Mhd. Wörterbuch.

[3]) Vgl. Lexer und Paul a. a. O. § 130.

[4]) Vgl. Birlinger a. a. O. S. 155.

[5]) Vgl. Weinhold, Mhd. Gr. § 437. A. Gr. § 396. B. Gr. § 343. Paul a. a. O. § 123. Birlinger a. a. O. S. 154: „Hat sich alemannisches Gebiet auch nicht zur Hälfte die Pluralia auf —ir, —or angeeignet, wie die Baiern getan, so gibt es doch eine ganze Anzal an Fem. und Masc. angehängt, die nicht nach den Gesetzen der Sprache sich richten."

150,25. 151,35. 285,14. **Dinger** (Nom.) 25,22. 22,37. 121,22. (Akk.) 25,8. **Dingern** 24,38. **Dörner** (Nom.) 422,14. **Hemder** (Akk.) 179,24. **Hemdern** 206,27. 553,10. **Oerter** (Akk.) 49,8. **Stückern** 20,1. 277,29. Die Endung —er fehlt aber auch zuweilen, wo sie im Nhd. steht, so in **Reichthüm** (Gen. Pl.) 494,5. **Unterpfande** 497,38. 499,2. **Würme** (Nom.) 344,16. **Würmen** (Dat.) 460,22.

Das Adjektivum bewahrt in der Komparation einzelne alte Formen. Das häufigere Auftreten der alten Superlativendung —ist ist oben erwähnt. **Nahe** hat im Superlativ **näheſt** 502,6. Der Komparativ **mehr** tritt regelmäßig in der weiter komparierten und dann flektierten Form **mehrer** auf, vor die außerdem oft noch der unbestimmte Artikel tritt[1]). So heißt es **mehrers** 206,29. **ein mehrers** 31,38. 55,33. 501,17. **mit mehrerm** 17,22. 33,35. 586,32. Die ebenfalls doppelt komparierte und schon im Mhd. vorhandene Form **erer**[2]) setzt der Superlativ **ererſt** voraus, vgl. 512,16. 514,12; 21. 519,33. 525,32. 543,27; daneben kommt aber auch die Superlativbildung **ehiſt** vor, so 57,19. 296,21. **ehiſtens** 400,17. 499,33. 519,8. **ehiſtes** 424,24. **mit ehiſtem** 293,31. 380,23. Der zu demselben Stamm gehörige, im Mhd. nachweisbare Komparativ ênd[3]) erscheint ebenfalls mit nochmaliger Komparativendung als **ehender**, vgl. 110,20. 114,22. 168,11. 284,15. 291,8. 380,16. 414,16. 415,1. Alle diese Bildungen sind dem Alem. geläufig[4]); ebenso folgende alte Formen des Zahlwortes zwei: **zween** (Mask.) 50,32. 51,18; 24. 57,17. 73,1. 76,13. 100,36. 130,38. 588,24 und **zwo**[5]) (Fem.) 104,36. 106,12. 163, Üb. 199,28. 224,1. 448,2. Erst seit dem vierzehnten Jahrhundert dagegen treten im Alem., aber auch sonst nach adjektivischer Weise flektierte Dativformen auf, vgl. im Simplicissimus **zweyen** 53,37. 71,28. 106,6. 224,2. 241,13. 309,18. 330,5 und **dreyen** 27,6. 313,4. Offenbar unter dialektischem (alem.) Einfluß stehen auch folgende Pronominalformen: **ihme** 363,14. 522,36. 590,9. 590,14. 591,29. und **ihro** 446,9. 512,22, alte Bildungen, die sich besonders in volkstümlichen Schriften lange hielten[6]), ferner die Erweiterungen des Artikels **deren** (Gen. Pl.) 43, Üb. 429,18. 553,37 und **denen**[7]) (Dat. Pl.) 29,20. 90,17. 140, Üb. 210,23. 212,6. 235,4. 356,24. 413,23. 419,16. 565,35. Ähnlich heißt es: **denenſelben** 473,14 und **denenjenigen** 121,7. 343,25. Das Relativum hat im Dat. Sg. im Fem. **deren** 6,3. 9,12. 19,24. 55,34. 91,6. 100,6. 143,14; 24. 189,18. 203,15. 262,22. 302,9. 417,37. 461,17 etc. Die Pronomina **derjenige** und **derſelbe, derſelbige,** dem älteren Mhd. überhaupt unbekannt, desto gebräuchlicher aber im Kanzleistil, haben im Nom. und Akk. Pl. die starke Flexion, vgl. **diejenige** 11,17. 42,29. 43,4. 46,15. 48,2. 155,21. 206,20. 226,19. 370,37. 514,33. **dieſelbe** 108,34; 27. 109,25. 186,24. 196,25. 368,8. **dieſelbige** 113,25. Das unbestimmte Pronomen **jedweder**[8]) hat den altertümlichen Dativ **jedwederm** 136,35. 425,36. 445,31 und die Akkusative **jedwedern** 109,27. 122,15. **eine jedwedre** 441,2; für etwas steht **ichtwas**[9]) 231,7. 482,17. Selbst erscheint häufig in der Form **ſelbſten**[10]) 11,25. 44,4. 50,6. 66,19. 73,22. 97,38. 156,26. 317,23. 327,14. 367,21. 478,1.

2. Altertümlichkeiten in der Flexion und Tempusbildung der Verba, soweit diese Abweichungen vom Nhd. nicht schon erwähnt sind[11]), sind folgende: Im Part. Prät. fehlt bei einigen starken Verben das Präfix ge— wie im Mhd.[12]), nur infolge von mundartlichem (alem.) Einfluß in viel ausgedehnterem Maße, so in **blieben** 343,19. 505,10. **funden** 139,28. **gangen** 17,25. 24,5. 38,16. 40,38. 62,2. 80,36. 95,15 etc. vgl. dazu **abgangen** 52,17. 59,27. 148,30. **durchgangen** 132,11. 335,38. **hergangen** 144,32. **umgangen** 352,18. **vorgangen** 218,23. **zugangen** 112,24. **geben** 54,33. 77,20. 98,36. 287,33. 328,14. 367,4. 570,13. dazu **außgeben** 388,23. **dargeben** 52,23. **hergeben** 195,16. **vorgeben** 444,18. **heiſſen** 534,33. **kommen** 24,38. 25,14; 17. 27,33. 32,2. 60,10. 75,33. 77,3. 78,21. 81,1. 87,31. 145,2. 173,30. 216,18. 315,13. 501,15. dazu **ankommen** 89,35. 105,28. 223,6. **aufkommen** 98,7. **herkommen** 178,16. **hinkommen** 20,18. 31,19. 351,7. **vorkommen** 98,20. 569,5. **wiederkommen** 29,35.

---

1) Diese Formen kennt auch das Mhd., s. Weinhold, Mhd. Gr. § 298. A. Gr. § 282. B. Gr. § 246.
2) Über diese und die folgenden Bildungen s. Lexer, Mhd. Wb.
3) Vgl. Nib. A. 370,2. 405,2. 1563,2.
4) S. A. Gr. § 282. 283.
5) Weinhold, Mhd. Gr. § 319. A. Gr. § 326. B. Gr. § 258. Paul a. a. O. § 152.
6) Vgl. Weinhold, Mhd. Gr. § 458. 459. A. Gr. § 415. B. Gr. § 360. Die Form ihro wurde in alem. Schriften noch im siebzehnten Jahrhundert geschrieben.
7) Auch diese Formen sind im Alem. besonders häufig, s. A. Gr. § 419. B. Gr. 364. Birlinger a. a. O. S. 185.
8) S. Weinhold, Mhd. Gr. § 479. A. Gr. § 322. B. Gr. § 255. Birlinger a. a. O. S. 187.
9) Weinhold, Mhd. Gr. § 476. A. Gr. § 322. B. Gr. § 255. Birlinger a. a. O. S. 188
10) Sie ist so zu erklären, daß die seit dem zwölften Jahrhundert aufkommende indecl. Genitivbildung selbes, selbest wieder schwach flektiert wurde und aufs neue erstarrte. Weinhold, Mhd. Gr. § 476.
11) S. das oben über den Ablaut Gesagte, S. 17.
12) Weinhold, Mhd. Gr. § 388. A. Gr. § 372. B. Gr. § 313.

vorzogen 188,24. **worden** (geworden) 36,31. 35,19. 37,21. 48,21. 87,24. 91,16. 112,10. 328,30. Dazu kommt das schwache Participium **bracht** 360,2; vgl. außerdem **vorbracht** 301,12. **zubracht** 104,37. Bei **gessen** 81,28. 511,17. 583,26 fehlt die Reduplikation.

Die vom Nhd. abweichende Tempusbildung entspricht in den meisten Fällen dem Mhd. und zwar a) die schwache Form bei **gleichte (gleichete)**[1]) 10,9. 240,30. **begunten**[2]) (sie) 558,13. (Nicht mit dem Mhd. stimmen dagegen überein **ruffte** 56,39. 95,4. 101,10. 144,27. 224,29. **rufften** (sie) 166,8. vgl. dazu **anruffte** 50,15 und **berufften sich** 549,10, ferner **eingeschleicht** 479,32 und **verbaist** 473,7). b) Die starke Bildung bei **abgeschaben**[3]) 182,29. 190,21. **angebollen**[4]) 532,22. **hiesch**[5]) 367,18. **gerochen** (gerächt)[6]) 202,3. **schnie**[7]) (schneite) 451,19. **schlieffen**[8]) (sie schlüpften) 204,7. dazu **geschloffen** 111,29. 112,8. 552,34. **trang sich**[9]) (drängte) 478,1. (Im Unterschied vom Mhd. heißt es **gestocken** (gesteckt) 138,11).

Die alte Endung **t** der zweiten Person Sg. zeigt sich noch in **du solt** 66,38. 72,7. 102,29 und **du wilt**[10]) 40,30. 41,3. 62,35. 170,37. 340,19. Das Hilfsverb sein endlich hat im Anschluß an das Mhd. in der dritten Person Plur. **sie seyn**[11]) (das mhd. sîn drang für das ursprüngliche sint aus dem Konjunktiv ein.) Vgl. 10,30. 21,24. 25,17. 26,26. 46,2. 130,6. 283,9 etc. Die Form **sie seynd** ist dann aus der vorgenannten in Anlehnung an die ursprünglich richtige (sind) hervorgegangen, vgl. 9,27. 10,30. 21,24. 25,17; 22. 26,26. 46,2. 208,12 etc. Vereinzelt erscheint die Participialform **gewest** 64,19.

---

[1]) Mhd gelîchen swv. Einzelne starke Formen sind jedoch schon im Mhd. belegt, s. Weinhold, Mhd. Gr. § 409. A. Gr. § 376.

[2]) Neben dem regelmäßig gebildeten began hat schon das Mhd. auf verschiedenen Dialektgebieten begunde, begonde, Weinhold, Mhd. Gr. § 389. A. Gr. § 377. B. Gr. § 324. Paul a. a. O. § 190, Anm.

[3]) Das Prät. ist im Mhd. nicht belegt.

[4]) Mhd. bëlle, bol, bullen, gebollen.

[5]) Mhd. heischen, eischen swv., doch auch st. iesch, geeischen.

[6]) Mhd. rëche, rach, râchen, gerochen.

[7]) Mhd. snîwe (snîe), snei (snê), sniwen (gesniwen).

[8]) Mhd. slîfe, sleif, slifen, geslifen.

[9]) Mhd. drengen, swv.

[10]) Vgl. Weinhold, Mhd. Gr. § 394. 404. A. Gr. § 379. 387. B. Gr. § 327. 335. Paul a. a. O. § 172. 175. Für das Alem. bezeugt diese Formen auch Birlinger a. a O. S. 189 ff.

[11]) Weinhold, Mhd. Gr. § 347. A. Gr. § 353. B. Gr. § 296. Paul a. a. O. § 178.

Der zweite Teil der Abhandlung, enthaltend Wortbildungslehre, Syntax und Wortschatz wird bei gegebener Gelegenheit ebenfalls veröffentlicht werden.

Schulnachrichten.

I. Lehrplan.

I. Sexta. Klassenlehrer Schwepfinger.

Religion 3 Std. Bibl. Geschichte des A. T. bis zur Teilung des Reiches. Erklären und Einprägen des 1. Hauptstückes nebst den durch den Lehrplan festgestellten Sprüchen und Kirchenliedern. Peipelmann.

Deutsch und **Geschichte** 4 Std. Grammatik: Redeteile und Glieder des einfachen Satzes. Unterscheidung der starken und schwachen Flexion. Rechtschreibeübungen in wöchentlichen Diktaten in der Klasse. Lesen von Gedichten und Prosastücken (Fabeln, Märchen, Erzählungen aus der vaterländischen Sage und Geschichte). Mündliches Nacherzählen. Auswendiglernen von Gedichten. Schwepfinger.

Lateinisch 8 Std. Formenlehre mit Beschränkung auf das Regelmäßige nach Meißners Schulgrammatik und dem Übungsbuche von Holzweißig. Wöchentlich eine Klassenarbeit. Schwepfinger.

Erdkunde 2 Std. Grundbegriffe der physischen und mathematischen Erdkunde in Anknüpfung an die nächste Umgebung. Erste Anleitung zum Verständnis des Reliefs, des Globus und der Karten. Erhebungen und Bewässerung der Erdoberfläche im allgemeinen. Heimatkunde des Herzogtums S.-Altenburg. Weise.

Rechnen 4 Std. Die Grundrechnungen mit ganzen Zahlen, unbenannten und benannten. Regel de tri mit ganzen Zahlen. Die deutschen Maße, Gewichte und Münzen. Übungen in der dezimalen Schreibweise und den einfachsten dezimalen Rechnungen. Klassenarbeiten. Hüniger.

Naturgeschichte 2 Std. Im S.: Beschreibung einzelner Pflanzen. Im W.: Beschreibung von Säugetieren und Vögeln. Peipelmann.

Schreiben 2 Std. Peipelmann.

II. Quinta. Klassenlehrer Dr. Fischer.

Religion 3 Std. Bibl. Gesch. des N. T. Erklärung und Einprägung des 2. und 3. Hauptstückes nebst den durch den Lehrplan vorgeschriebenen Sprüchen und Kirchenliedern. Wiederholung des Lernstoffes aus VI. Peipelmann.

Deutsch und **Geschichte** 3 Std. Leseübungen aus Hopf und Paulsiek; sprachliche und sachliche Erklärung des Gelesenen, Nacherzählungen; besonders Behandlung von Stoffen aus der sagenhaften Vorgeschichte der Griechen und Römer. Der einfache und der erweiterte Satz, das Notwendigste vom zusammengesetzten Satze. Interpunktionslehre. Lernen und Vortragen von Gedichten. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, im ersten Halbjahre Diktate und Nacherzählungen in der Klasse, im zweiten neben diesen auch häusliche Arbeiten. Fischer.

Lateinisch 8 Std. Wiederholung der regelmäßigen, Einübung des größten Teils der übrigen Formenlehre. Aus der Satzlehre das Wichtigste vom Acc. mit dem Inf., von den Partizipialkonstruktionen; Konstruktion der Städtenamen. Übersetzungen nach Holzweißigs Übungsbuche. Wöchentlich eine schriftliche Klassenarbeit, immer Extemporale. Fischer.

Erdkunde 2 Std. Physische und politische Erdkunde Mitteleuropas nach Daniels Leitfaden. Weitere Einführung in das Verständnis des Reliefs, des Globus und der Karten. Anfänge im Entwerfen von einfachen Kartenskizzen an der Wandtafel. Fischer.

Rechnen 4 Std. Teilbarkeit der Zahlen. Gemeine und Dezimalbrüche. Regel de tri mit Brüchen. Wiederholung der Maße, Gewichte und Münzen. Klassenarbeiten. Hüniger.

Naturgeschichte 2 Std. Im S.: Verwandte Arten der Blütenpflanzen. Im W.: Wichtige Wirbeltiere. Schwepfinger.

III. Quarta. Klassenlehrer Dr. Müller.

Religion 2 Std. Einteilung der Bibel. Lesen, Erklären und Wiedergabe wichtiger Abschnitte des A. und N. T. Erklärt und gelernt wurden das 3.—6. Hauptstück nebst einigen Sprüchen und Kirchenliedern. Wiederholt wurde der Lernstoff aus VI und V. Peipelmann.

Deutsch 3 Std. Leseübungen, sachliche und sprachliche Erklärung des Gelesenen nach Hopf und Paulsiek. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. In der Grammatik Wiederholung des einfachen und erweiterten, Durchnahme des zusammengesetzten Satzes. Das Wichtigste aus der Wortbildungslehre. Alle vierzehn Tage eine schriftliche Arbeit, und zwar abwechselnd eine Nacherzählung als häusliche Arbeit und ein Diktat. Kleine Ausarbeitungen. Müller.

Lateinisch 7 Std. Aus Cornelius Nepos wurden gelesen: Miltiades, Themistokles, Alcibiades, Agesilaus, Epaminondas, Hamilkar. Nach- und Rückübersetzungen; Inhaltsübersichten. — In der Grammatik Wiederholung und Abschluß der Formenlehre; das Wesentliche der Kasuslehre im Anschluß an das Gelesene. Syntax des Verbums nach Bedürfnis. Übersetzungen ins Lateinische im Anschluß an die Lektüre. Wöchentlich eine Klassenarbeit (Extemporale), dazu sechs Übersetzungen aus dem Lateinischen. Kleine Ausarbeitungen. Müller.

Französisch 4 Std. Erwerbung einer richtigen Aussprache in einem kurzen propädeutischen Kursus. Gelesen wurde eine Anzahl Gedichte und Lesestücke aus Kühns Lesebuch und im Anschluß hieran der grammatische Stoff eingeprägt. (Regelm. Konj., avoir und être mit Beschränkung auf den Indikativ, Pluralbildung, Fürwörter, Grundzahlwörter, Steigerung und Motion der Adjektiva.) Sprechübungen und Klassenarbeiten im Anschluß an das Gelesene. Auswendiglernen einiger Gedichte. Runge.

Geschichte 2 Std. Übersicht über die griechische und römische Geschichte und Einprägung der Jahreszahlen. Eine Klassenausarbeitung. Direktor.

Erdkunde 2 Std. Physische und politische Erdkunde von Europa, kurze Wiederholung von Deutschland. Entwerfen von einfachen Kartenskizzen an der Wandtafel und in Heften. Müller.

Mathematik 4 Std. Rechnen 2 Std.: Rechnen mit Dezimalbrüchen. Einfache und zusammengesetzte Regel de tri. Prozent-, Zins- und Verteilungsrechnung. Planimetrie 2 Std.: Lehre von den Geraden, Winkeln und Dreiecken; Beweise und einfache Konstruktionen. Klassenarbeiten. Schwepfinger.

Naturgeschichte 2 Std. Im S.: Verwandte Arten und Gattungen von Blütenpflanzen. Übersicht über das natürliche Pflanzensystem. Im W.: Niedere Tiere mit besonderer Berücksichtigung der Insekten. Schwepfinger.

IV. Untertertia. Klassenlehrer Professor Dr. Erbe.

Religion 2 Std. Das Reich Gottes im A. T. Das Kirchenjahr, gottesdienstliche Einrichtungen, die wichtigsten Unterscheidungslehren. Einige Sprüche und Liedstrophen wurden erklärt und gelernt, der Lernstoff aus VI—IV zum Teil wiederholt. Peipelmann.

Deutsch 2 Std. Durchnahme von Gedichten und Prosastücken aus Hopf und Paulsiek. Behandlung und Wiederholung wichtiger grammatischer Abschnitte im Anschluß an die Aufsätze und das Gelesene. Belehrung über poetische Formen. Deklamationen. Alle vier Wochen ein Aufsatz; zwei Klassenausarbeitungen. Fischer.

Lateinisch 7 Std. Gelesen wurde in wöchentlich 4 Stunden Caesar de bell. Gall. 1 und 2. In den wöchentlich 3 grammatischen Stunden wurde die Kasuslehre wiederholt und das Wichtigste der Tempus- und Moduslehre eingeübt, auch wurden die Stammformen der Verba wiederholt. Alle 8 Tage eine Übersetzung ins Lateinische im Anschlusse an Gelesenes; alle 6 Wochen statt dessen eine schriftliche Übersetzung ins Deutsche. Außerdem Übersetzungen nach dem Übungsbuche von Busch-Fries. Kleine Ausarbeitungen über den Inhalt. Erbe.

Griechisch 6 Std. Die regelmäßige Formenlehre des attischen Dialektes bis zum verbum liquidum einschließlich nach Uhles Grammatik und nach dem Gange von Erbes griechischem Lesebuche. Aus dem

Gelesenen wurden einzelne syntaktische Regeln abgeleitet und alle 14 Tage schriftliche Übersetzungen ins Griechische angefertigt. Häusliche schriftliche Übungen. In den letzten Wochen wurde mit dem Lesen von Xenophons Anab. begonnen. Erbe.

Französisch 3 Std. Wiederholung des in IV Gelesenen und Gelernten. Durchnahme der wichtigsten unregelmäßigen Verba im Anschluß an Kühns Lesebuch mit Benutzung der kleinen französischen Grammatik von Kühn. Sprechübungen und Klassenarbeiten wie in IV. Einige Gedichte wurden auswendig gelernt. Runge.

Geschichte und **Erdkunde** 3 Std. Kurzer Überblick über die weströmische Kaisergeschichte vom Tode des Augustus an, dann deutsche Geschichte bis zum Ausgang des Mittelalters. Wiederholung eines Kanons wichtiger Jahreszahlen und Thatsachen aus der alten Geschichte. Behandlung der außereuropäischen Erdteile mit Ausnahme der deutschen Kolonien. Einfache Kartenskizzen. Kleine schriftliche Ausarbeitungen in der Klasse. Müller.

Mathematik 3 Std. Arithmetik: Einführung in die Rechnung mit Buchstaben und die vier Grundrechnungsarten mit denselben. Zerlegen in Faktoren, Vereinigen und Heben von Brüchen, Division mehrgliedriger Ausdrücke, Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Geometrie: die Lehre vom Viereck, Vieleck und Kreis. Klassenarbeiten. Hüniger.

Naturgeschichte 2 Std. Einige schwierige Pflanzenarten. Die wichtigsten ausländischen Nutzpflanzen. Einiges aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen, sowie über Kryptogamen. (Im letzten Vierteljahre) Überblick über das Tierreich. Grundbegriffe der Tiergeographie. Schwepfinger.

V. Obertertia. Klassenlehrer Dr. Burger.

Religion 2 Std. Gelesen und erklärt Abschnitte aus den Evv. (die Bergpredigt, Gleichnisse). Katechismus, Sprüche, Lieder. Ein Lebensbild Luthers. Ehrhardt.

Deutsch 2 Std. Erklärung von Gedichten und Prosastücken aus dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek, besonders von Balladen Schillers, der Glocke und Wilhelm Tell; die Dichter der Freiheitskriege. Im Anschluß hieran einiges über Poetik und Rhetorik. Übungen im Vortrag auswendiggelernter Gedichte und Dichterstellen. Alle vier Wochen ein Aufsatz, außerdem kleine Klassenausarbeitungen. Müller.

Lateinisch 7 Std. (4 Std. Lektüre, 3 Std. Grammatik). Gelesen wurde: Caes. bell. Gall. Buch 4—7 mit Auswahl, Ovid. Metam. [Proömium, die vier Weltalter, Pyramus und Thisbe, Niobe, Philemon und Baucis]. Bemerkenswerte Stellen wurden gelernt. Übersetzungen aus Busch-Fries. Wiederholung und Ergänzung der Tempus- und Moduslehre, Abschluß der Verbalsyntax in ihren Hauptregeln. Alle 8 Tage eine Übersetzung ins Lateinische im Anschluß an Gelesenes und alle 6 Wochen dafür eine schriftliche Übersetzung ins Deutsche. Kleine Klassenarbeiten über den Inhalt. Burger.

Griechisch 6 Std. Die Verba in $\mu\iota$ und die wichtigsten unregelmäßigen Verba. Wiederholung und Ergänzung der Lehraufgabe der IIIb. Einprägung der Präpositionen. Hauptregeln der Syntax. Häusliche Übungen im Übersetzen ins Griechische. Gelesen wurde Xen. Anab. I, 1—8 und 10 und II. Alle 14 Tage eine Klassenarbeit; kleine Aufsätze über den Inhalt des Gelesenen. Burger.

Französisch 3 Std. Gelesen wurde Monod, Allemands et Français, herausgegeben von Kirschten. Grammatik: Unregelmäßige Verba und das Wichtigste der Syntax des Verbums, Artikels und Substantivums. Klassenarbeiten und Sprechübungen in Anlehnung an die Lektüre. Kleine Klassenarbeiten über den Inhalt des Gelesenen. Erbe.

Geschichte und **Erdkunde** 3 Std. Deutsche Geschichte vom Ausgang des Mittelalters bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Großen. Wiederholungen aus den früheren Abschnitten der deutschen Geschichte und eines Kanons wichtiger Jahreszahlen und Thatsachen aus der alten Geschichte. — Wiederholung der politischen Erdkunde Deutschlands, Durchnahme Afrikas, Australiens und besonders der deutschen Kolonien. Kartenskizzen. Einige schriftliche Klassenausarbeitungen. Müller.

Mathematik 3 Std. Arithmetik: Potenzen mit positiven ganzzahligen Exponenten. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten, Quadratwurzelausziehen, Proportionen. Planimetrie: Flächengleichheit; Verwandlung, Teilung und Ausmessung geradliniger Figuren; Berechnung des Kreises. Ähnlichkeit der Dreiecke. Übungsaufgaben und Klassenarbeiten. Fleck.

Naturgeschichte 2 Std. Im S.: Der Mensch und dessen Organe nebst Unterweisung in der Gesundheitslehre. Im W.: Einführung in die Physik: Mechanische Erscheinungen an festen, flüssigen und luftförmigen Körpern und das Wichtigste aus der Wärmelehre. Fleck.

VI. Untersekunda. Klassenlehrer Professor Dr. Schirmer.

Religion 2 Std. Erklärung des Matthäus. Abschnitte aus anderen Evv. Eingehendere Besprechung des Katechismus. Kirchenjahr. Sprüche, Lieder, Psalmen. Ehrhardt.

Deutsch 3 Std. In der Klasse wurde gelesen: Die Jungfrau von Orleans, Minna von Barnhelm und Hermann und Dorothea; zu Hause gelesen und in der Klasse besprochen wurde Goethes Campagne in Frankreich, Prosastücke aus dem Lesebuche, aus dem Leben eines Taugenichts von Eichendorff und ein Charakterbild Kaiser Wilhelms des Großen von Wolter. Lernen bedeutsamer Stellen, Vorträge, Dispositionsübungen, kleine Klassenaufsätze. Alle 4 Wochen eine häusliche Arbeit. Burger.

Lateinisch 7 Std. Gelesen wurden im Sommer Ciceros 1. und 3. Rede gegen Catilina und Abschnitte aus Ovids Metamorphosen, im Winter Livius XXI und Vergils Aneide II mit Auswahl. Übungen im unvorbereiteten Übersetzen und im Rückübersetzen. Kleine Klassenausarbeitungen über das Gelesene. 4 Std. — Wiederholung und Ergänzung der Tempus-, Modus- und Kasuslehre. Alle 8 Tage eine Übersetzung ins Lateinische im Anschluß an Gelesenes als Klassenarbeit oder häusliche Aufgabe; alle 6 Wochen eine schriftliche Übersetzung ins Deutsche. 3 Std. Schirmer.

Griechisch 6 Std. Gelesen wurde mit Auswahl Xenophons Anabasis III und IV, Hellenika I und II, Homers Odyssee IX, X, XI, XII; geeignete Homerstellen wurden auswendiggelernt. Übungen im unvorbereiteten Übersetzen und Rückübersetzen. Kleine Klassenausarbeitungen über das Gelesene. 4 Std. — Wiederholung der Formenlehre, Durchnahme der Kasuslehre und das Wichtigste aus der Tempus- und Moduslehre. Alle 14 Tage eine Klassenübersetzung ins Griechische im Anschluß an das Gelesene. 2 Std. Schirmer.

Französisch 3 Std. Gelesen: Voltaire, Charles XII. (Renger). Grammatik: Rektion, Tempora, Part. präs. und perf., Gerundium, Artikel und Substantiv, Teilartikel, Wortstellung und Fragestellung. Alle 14 Tage eine Übersetzung ins Französische. Sprechübungen. Kleine Ausarbeitungen. Runge.

Geschichte und **Erdkunde** 3 Std. Deutsche und preußische Geschichte vom Regierungsantritte Friedrichs des Großen bis zur Gegenwart. Wiederholung der Erdkunde Europas. Elementare mathematische Erdkunde. Kleine Klassenarbeiten. Burger.

Mathematik 4 Std. Arithmetik: Wurzeln, Potenzen mit negativen und gebrochenen Exponenten, Logarithmen, Gleichungen ersten Grades mit mehreren Unbekannten und quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Wiederholung der Proportionen. Geometrie: Dreieckskonstruktionen. Wiederholung der Ähnlichkeitslehre. Trigonometrie: Definitionen der trigonometrischen Funktionen am rechtwinkeligen Dreiecke; Berechnung rechtwinkeliger und gleichschenkeliger Dreiecke und regulärer Polygone. Stereometrie: Prisma, Zylinder, Pyramide und Kegel nebst Berechnungen von Kantenlängen, Oberflächen und Inhalten. Klassenarbeiten. Hüniger.

Physik 2 Std. Im S.: Die wichtigsten chemischen Erscheinungen und Besprechung einiger Mineralien. Im W.: Magnetismus, Elektrizität, Akustik und einige Abschnitte aus der Optik. Hüniger.

VII. Obersekunda. Klassenlehrer Professor Dr. Weise.

Religion 2 Std. Erklärung der Apostelgesch. Im Anschluß daran 1. Periode der Kirchengesch. Abschnitte aus Briefen des N. T. Katech., Sprüche, Lieder. Ehrhardt.

Deutsch 3 Std. In der Klasse wurden behandelt: das Nibelungenlied, das teilweise im Urtexte gelesen wurde, wie auch Lieder Walthers von der Vogelweide (hierbei sprachgeschichtliche Belehrungen und Ausblicke auf die germanischen und nordischen Sagen und auf die altdeutsche Litteratur), ferner Götz von Berlichingen und Wallenstein; zu Hause gelesen und in der Klasse besprochen wurden: Gudrun, Ernst von Schwaben und Egmont. Wichtige Stellen wurden auswendiggelernt. Dispositionsübungen, Vorträge und Aufsätze. Schirmer.

Lateinisch 7 Std. Ciceros Rede pro lege Manilia, Livius B. XXII; Sallusts bellum Iugurthinum c. 1—26., Vergils Aneide I., Auswahl aus B. III—XII. Klassenausarbeitungen, Übungen im unvorbereiteten Übersetzen. Auswendiglernen bedeutsamer Abschnitte. 5 Std. — Stilistik, Wiederholungen aus der Grammatik; alle 6 Wochen vier schriftliche Arbeiten, teils Übersetzungen aus dem Deutschen ins Lateinische, teils aus dem Lateinischen ins Deutsche. 2 St. Weise.

Griechisch 6 Std. Herodot B. VII, Xenophons Griechische Geschichte B. I und II, Homers Odyssee B. I—VIII und XIII—XXIII, sämtlich mit Auswahl. Klassenausarbeitungen. 5 Std. — Ab-

schluß der Syntax durch Einübung des Infinitivs und Partizips, Wiederholungen aus der Formenlehre und Syntax. Alle 4 Wochen eine schriftliche Übersetzung aus dem Griechischen ins Deutsche. 1 Std. Weise.

Französisch 2 Std. Gelesen: Theuriet, ausgewählte Erzählungen (Renger). Grammatik: Wiederholung und Vertiefung des in IIb Durchgenommenen. Sprechübungen. Alle 4 Wochen eine Übersetzung ins Deutsche. Übungen im Rückübersetzen. Kleine Ausarbeitungen. Runge.

Hebräisch 2 Std. Formenlehre nach Seffer. Übersetzungen. Schriftl. Übungen. Ehrhardt.

Englisch 2 Std. Praktische Einübung der Aussprache. Gelesen und durchgenommen aus Hausknecht, The English Student, Sketch I—XV, Grammatik im Anschluß an das Gelesene. Sprechübungen. Diktate. Übersetzungen. Runge.

Geschichte und **Erdkunde** 3 Std. Griechische und römische Geschichte. Wiederholung der Geographie von Asien und Afrika, sowie der südeuropäischen Halbinseln. Kleine Klassenausarbeitungen. Schirmer.

Mathematik 4 Std. Arithmetik: Die Lehre von den Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Quadratische Gleichungen mit einer und mehreren Unbekannten, Exponentialgleichungen. Arithmetische und geometrische Reihen erster Ordnung. Geometrie: Abschluß der Ähnlichkeitslehre, goldener Schnitt, harmonische Teilung und harmonische Strahlen. Berechnung der regulären Polygone und des Kreises. Ebene Trigonometrie nebst Übungen im Berechnen von geradlinigen Figuren. Klassenarbeiten. Fleck.

Physik 2 Std. Wärmelehre, Magnetismus und Elektrizität. Fleck.

VIII. Unterprima. Klassenlehrer Professor Mackrodt.

Religion 2 Std. Kirchengeschichte bis zur Gegenwart. Erklärt Abschnitte aus den Briefen des N. T. Ehrhardt.

Deutsch 3 Std. Übersicht über die Litteratur des 16.—19. Jahrhunderts im Anschluß an Bötticher und Künzels Leitfaden. Proben aus Luther, Hans Sachs, Fischart; Klopstocks Oden, Lessings Laokoon, Fabeln und kleinere Abhandlungen, Schillers Braut von Messina, Goethes und Schillers Gedanken-Lyrik. Zu Hause gelesen und in der Klasse besprochen wurden: Goethes Leben von Heinemann, Sophokles, König Ödipus in deutscher Übersetzung, Leisewitz, Julius von Tarent. Vorträge, 8 Aufsätze, Klassenausarbeitungen. Weise.

Lateinisch 7 Std. Tacitus Annalen I, 49, 2. Abschnitt, 50—71, II, 5—26, 44—46, 62—63, 88. Cicero in Verr. IV. mit Auswahl. Briefe aus dem 4. und 5. Buche von Hofmann-Andresen. Livius XXIII als Privatlektüre. Alle 14 Tage eine schriftliche Übersetzung ins Lateinische, alle 6 Wochen eine solche ins Deutsche. Grammatische und stilistische Wiederholungen. Klassenausarbeitungen. 5 Std. Mackrodt. Horaz: Epoden, Oden des I. und II. Buchs. Auswendiglernen. 2 Std. Direktor.

Griechisch 6 Std. Platos Protagoras bis cap. 31. Homers Ilias 1—9 mit Auswahl. Sophokles Ajas. Stellen der Ilias und des Ajas wurden gelernt. Grammatische Wiederholungen und Ergänzungen. Schriftliche Übersetzungen aus dem Griechischen alle 4 Wochen. Klassenausarbeitungen. Mackrodt.

Französisch 2 Std. Lektüre: Daudet, Ausgewählte Erzählungen (Renger) u. Poésies françaises von J. Sarrazin (Kühtmann). Grammatische Wiederholungen, Phraseologisches, Synonymisches, Metrik, Sprechübungen. Monatlich eine Übersetzung ins Deutsche. Kleine Ausarbeitungen. Runge.

Hebräisch 2 Std. Vollendung bezw. Repetition der Formenlehre. Syntax bei der Lektüre: Gen. 1—4, 6, 9, 17, 21, 22, 41—47. Exod. 1, 2, 3. Lev. 26. Judic. 11. 1. Sam. 8, 9, 10. 1. Reg. 1, 2. Ps. 1—3, 6, 8, 13, 14, 19, 23, 24, 25, 46, 51, 90, 100. Extemporalien. Ehrhardt.

Englisch 2 Std. Gelesen: Aus Hausknecht The English Student; Composition I, II, IV, V—XV. Grammatik: Wiederholung der Formenlehre und Durchnahme wichtiger syntaktischer Erscheinungen. Sprechübungen u. s. w. wie in IIa. Runge.

Geschichte und **Erdkunde** 3 Std. Geschichte vom Untergange des weströmischen Reiches bis zum dreißigjährigen Kriege. Geschichtliche und geographische Wiederholungen. Zwei Klassenausarbeitungen. Fischer.

Mathematik 4 Std. Arithmetik: Die imaginären Zahlen. Quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten; höhere Gleichungen mit einer Unbekannten, welche sich auf quadratische zurückführen lassen. Wiederholung der arithmetischen und geometrischen Reihen; Zinseszins- und Rentenrechnung.

Stereometrie: Die geraden Linien und Ebenen in ihren Beziehungen zu einander, die Sätze über körperliche Ecken, Berechnung der Oberflächen und Inhalte von Körpern. Trigonometrie: Wiederholung der Goniometrie, Berechnung von Dreiecken und Vierecken. Klassenarbeiten. Hüniger.

Physik 2 Std. Mechanik und Akustik. Fleck.

IX. Oberprima. Klassenlehrer der Direktor.

Religion 2 Std. Glaubens- und Sittenlehre im Anschluß an die Augustana und den Römerbrief. Evangelium Johannis. Ehrhardt.

Deutsch 3 Std. Lessings Dramaturgie. Lebensbilder Schillers und Goethes. Goethes Iphigenie und die ersten Szenen des Faust. Goethes Lyrik. Shakespeares Cäsar und Macbeth. Uhland, Chamisso, Platen, Lenau, Heine, Wildenbruch. Kleists Prinz von Homburg. Vorträge über Goethes Dichtung und Wahrheit. Aufsätze. Erbe.

Lateinisch 7 Std. Ciceros Cälius; Tacitus Germania 1—31 und einzelne der folgenden Kapitel, Annalen I, 1—30; einzelne Abschnitte aus Livius XXIV; Horaz Oden des III. und IV. Buchs, einige Satiren und Episteln. Gesamtrepetition im Horaz. Unvorbereitetes Übersetzen. Alle 14 Tage schriftliche Übersetzung ins Lateinische, alle 6 Wochen schriftliche Übersetzung ins Deutsche. Gelegentlich grammatische und stilistische Wiederholungen. Klassenausarbeitungen. Im S. Hirschfelder, im W. Direktor.

Griechisch 6 Std. Homers Ilias 2. Hälfte mit Auswahl. Sophokles Antigone. Thucydides VI mit Auswahl. Abschnitte aus Flor. Graec. ohne Vorbereitung. Gelernt wurden Stellen der Ilias, sowie Parodos, 1., 2. 3. Stasimon und Schluß der Antigone. Grammatische Wiederholungen. Schriftliche Übersetzungen aus dem Griechischen alle 4 Wochen. Klassenausarbeitungen. Mackrodt.

Französisch 2 Std. Gelesen wurde im Sommer: Littré, Comment j'ai fait etc., im Winter: Molière, l'Avare. Sprechübungen u. s. w. wie in Ib. Runge.

Hebräisch 2 Std. Mit Unterprima zusammen. Ehrhardt.

Englisch 2. Std. Mit Unterprima zusammen. Runge.

Geschichte und **Erdkunde** 3 Std. Geschichte der Neuzeit vom dreißigjährigen Kriege bis zur Gegenwart. Geschichtliche und geographische Wiederholungen. Zwei Klassenausarbeitungen. Fischer.

Mathematik 4 Std. Arithmetik: Schwerere Aufgaben aus der Zinseszins- und Rentenrechnung, arithmetische Reihen höherer Ordnungen, Kombinatorik und binomischer Lehrsatz. Geometrie: Abschluß der Stereometrie, einige Formeln aus der sphärischen Trigonometrie und analytische Geometrie. Klassenarbeiten. Fleck.

Physik 2 Std. Optik und mathematische Erdkunde. Repetition. Fleck.

Zeichenunterricht hatten in V—IIIa alle Schüler, in IIb—I nach freier Wahl je 2 Std. bei Zarschler; **Gesangunterricht** VI und V je 2, IV—I im ganzen 3 Std. bei Peipelmann; **Turnunterricht** hatten alle Schüler in 5 Abteilungen je 3 Std. bei Zarschler; derselbe leitete auch die bei freier Beteiligung seitens der Schüler in der guten Jahreszeit wöchentlich zweimal abgehaltenen Bewegungsspiele.

Verteilung des Unterrichts im Schuljahre 1896—97.

Lehrer	Haupt-lehrer d. Kl.	Stunden-zahl	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI
1. Direktor*)	Ia	11	7 Lat.	2 Lat.					2 Gesch.		
2. Oberlehrer Prof. Ehrhardt		14	2 Rel. 2	2 Rel. Hebr.	2 Rel. 2 Hebr.	2 Rel.	2 Rel.				
3. Oberlehrer Prof. Dr. Fleck		19	4 Math. 2 Phys.	2 Phys.	4 Math. 2 Phys.		3 Math. 2 Phys.				
4. Oberlehrer Prof. Mackrodt	Ib	17	6 Grch.	5 Lat. 6 Grch.							
5. Oberlehrer Prof. Dr. Weise	IIa	18		3 Dtsch.	7 Lat. 6 Grch.						2 Erdk.
6. Oberlehrer Prof. Dr. Schirmer	IIb	19			3 Dtsch. 3 Gesch. u. Erdk.	7 Lat. 6 Grch.					
7. Oberlehrer Prof. Dr. Erbe	IIIa	19	3 Dtsch.				3 Franz.	7 Lat. 6 Grch.			
8. Oberlehrer Dr. Burger	IIIb	19				3 Dtsch. 3 Gesch. u. Erdk.	7 Lat. 6 Grch.				
9. Oberlehrer Dr. Fischer	V	21	3 Gesch. u. Erdk.	3 Gesch. u. Erdk.				2 Dtsch.		8 Lat. 3 Dtsch. u. Gesch. 2 Erdk.	
10. Oberlehrer Hüniger		21		4 Math.		4 Math. 2 Phys.		3 Math.		4 Rechn.	4 Rechn.
11. Oberlehrer Runge		20	2 Franz. 2	2 Franz. Engl.	2 Franz. 2 Engl.	3 Franz.		3 Franz.	4 Franz.		
12. Oberlehrer Schwepfinger	VI	22						2 Nat.-Beschr.	4 Math. 2 Nat.-Beschr.	2 Nat.-Beschr.	8 Lat. 4 Dtsch. u. Gesch.
13. Oberlehrer Dr. Müller	IV	20					2 Dtsch. 3 Gesch. u. Erdk.	3 Gesch. u. Erdk.	7 Lat. 3 Dtsch. 2 Erdk.		
14. Lehrer Peipelmann		23	3	S	i	n	g	e 2 Rel.	n 2 Rel.	3 Rel. 2 Singen 2 Schrb.	3 Rel. 2 Naturbschr. 2 Singen 2 Schrb.
15. Lehrer Zarschler**)		23	3 Tur- 2	nen Z	3 Tur- ei	nen ch	3 Tur- nen	nen 2 Zeich.	3 Tur- 2 Zeich.	nen 2 Zeich.	3 Turn.

*) Vergl. Schulgeschichte.
**) Vergl. vorige Seite.

II. Lehrmittel.

A. Lehrerbibliothek (Schirmer).

Geschenkt: Vom Herzogl. Ministerium: Schultze, die Gaugrafschaften des alamannischen Bodens und die fränkischen Gaue; Schultze, die Kunstdenkmäler der Universität Greifswald; Ortsverzeichnis der Thüring. Staaten; von den Herren Verfassern: Buchholz, Hilfsbücher zur Belebung des geographischen Unterrichts, B. I. II. V—X; Bergner, zur Glockenkunde Thüringens; von Herrn Astronomen Winkler: Jenaer Allgem. Litteraturzeitung, Jahrg. 1798—1826; von Herrn Kaufmann Klötzner: Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung, Jahrg. 1895 u. 96; von Herrn Buchbinder Pfau: Leipziger Illustrierte Zeitung Bd. 91—94; von Frau Konsistorialrat Otto: Reliefplan von Jerusalem; von den Verlagshandlungen Freytag und Velhagen in Leipzig: mehrere Lehrbücher und Schulausgaben; von Herrn Oberlehrer Runge: Feller, Dizionario Ital.-Tedesco; von Herrn Prof. Dr. Weise: Lindskog, Quaestiones de parataxi et hypotaxi apud priscos Latinos und Platzmann, Diccionario da lingua Geral do Brasil.

Angekauft: Regel, Thüringen, 3. Teil; Joseph, die Paläste des Homerischen Epos; Harre, Lat. Schulgrammatik, 2 Teile und Kleine latein. Schulgrammatik; Holzweißig, Lat. Schulgrammatik; Seyffert-Fries, Lat. Schulgrammatik; Stegmann, Lat. Schulgrammatik; Bielschowsky, Goethe, 1. Teil; Ostermann-Müller, Lat. Übungsbücher für Sexta, Quinta und Quarta und Grammatik hierzu; Schneider, Hellenische Welt- und Lebensanschauungen; Fitzner, Deutsches Kolonial-Handbuch; Hartung, Deutsche Altertümer; Schäfer, die innere Mission in der Schule; Valentin, Goethes Faustdichtung; Lexer, Mittelhochdeutsches Handwörterbuch, 3 Bde.; Heinemann, Goethes Mutter; Briefwechsel des Generals von Gerlach mit Bismarck; Grabstele der Hegeso, eine Bildertafel; Geistbeck und Engleder, Geographische Typenbilder, 5 Tafeln; Oppel und Ludwig, Auswahl aus Hirts Bildertafeln; Leite, Erläuterungen zu Hirts Bilderschatz; Bruckmann, Klassischer Skulpturenschatz; Flinzer, Lehrbuch des Zeichenunterrichts; Naumann, Naturgeschichte der Vögel; Barrau, Scènes de la révolution; Taine, Les origines de la France contemporaine; Daudet, Erzählungen; Looser, Neue Versuche aus der Wärmelehre; Schulwandkarten von Altenburg (Ost- und Westkreis, mit einem darauf bezüglichen Vortrag von Amende), von Deutschland und vom Kriegsschauplatze 1870 und 1871.

Fortgesetzt: Grimm, Deutsches Wörterbuch; Goethes Werke (Weimar, Böhlau); Schriften der Goethegesellschaft nebst Goethejahrbuch; v. Spruner-Sieglin, Atlas antiquus; Verhandlungen der Direktorenversammlungen in Preußen; Fries-Meier, Lehrproben und Lehrgänge; Rethwisch, Jahresberichte über das höhere Schulwesen; Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte.

Zeitschriften: Centralblatt für die gesammte Unterrichtsverwaltung in Preußen; Jahrbücher für Philologie und Pädagogik; Zeitschrift für das Gymnasialwesen; Berliner Philologische Wochenschrift; Preußische Jahrbücher; Zeitschrift für evangelischen Religionsunterricht; Hoffmanns Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht; Potoniés Naturwissenschaftliche Wochenschrift; Lyons Zeitschrift für den deutschen Unterricht; Zeitschrift für französische Sprache und Litteratur; Zeitschrift für Turnen und Jugendspiel; Deutsche Turnzeitung; Monatshefte der Comeniusgesellschaft; Uhligs humanistisches Gymnasium; Berichte der geographischen Gesellschaft für Thüringen zu Jena; Pädagogischer Centralanzeiger für das Deutsche Reich; Altenburger Amts- und Nachrichtsblatt; Eisenbergisches Nachrichtsblatt.

B. Schülerbibliothek (Schirmer).

Geschenkt: Von Herrn Pfarrer Fontius: mehrere ältere Klassikerausgaben und Schulbücher.

Angeschafft: Deutsche Jugendblätter, Jahrgang 1896; Röchling und Knötel, der alte Fritz in 50 Bildern, 5 Exemplare; Tanera, Deutschlands Kriege, 4 Bde.; Bielschowsky, Goethe, 1. Teil; Knötel, Bilderatlas zur deutschen Geschichte, 2 Exemplare; F. Hoffmann, René und Das große Los; Horn, Der Leibhusar; Bahmann, Unter dem großen Kurfürsten; Stephan, Die Werber; Köstlin, Luther; Hauff, Märchen; Lange, Cäsar, der Eroberer Galliens; Hirts Bilderschatz zur Länder- und

Völkerkunde, Auswahl, 2 Bde. in 2 Exemplaren; Pfleiderer, Albrecht Dürer; Roth, Stanleys Reise durch den dunkeln Weltteil, Die Nordpolfahrer, Die Römer in Deutschland, Ein nordischer Held; Gotthelf, Der Knabe des Tell; Seifart, Leben und Thaten des Don Quichotte; Geisel, Landschafts-, Völker- und Städtebilder; Stein-Schwahn, 52 Sonntage, 2 Teile; Lehmann, Unsere Vögel; Carstedt, Unsere Vögel; Hirts historische Bildertafeln, 2 Teile mit Text.

C. Physikalisches und naturhistorisches Kabinett (Fleck).

Angekauft: a) Ein Differential-Thermoskop nach Prof. Dr. Looser in Essen mit einigen zwanzig Nebenapparaten, um Ausdehnung flüssiger und luftförmiger Körper, Wärmeleitung, strahlende Wärme, spezifische Wärme, Zusammenhang von Arbeit und Wärme, Wärme durch Verdichtung von Gasen und Dämpfen, Wärme bei Veränderung des Aggregatzustandes, Wärme bei chemischen Verbindungen, Wärmewirkung des elektrischen Stromes, osmotische und andere Wirkungen sichtbar machen zu können.

b) 1 Corallium rubrum und 1 Olindias Muelleri in Spiritus, 1 Skelett von canis vulpes.

D. Musikalien (Peipelmann).

Angekauft: Sering, Chorbuch, 20 Exemplare; Schubert, Fr., Nachtgesang im Walde, Partitur und 24 Stimmen; Schubert, Fr., Der Gondelfahrer, Partitur und 24 Stimmen; Riedel, C., Musica sacra, Partitur.

E. Zeichenunterricht (Barschler).

Angekauft: Moser, Wandtafeln für das Freihandzeichnen; Dupuis-Müller, zwölf Drahtmodelle für das Körperzeichnen.

III. Schulbesuch.

A. Veränderungen bei der Wende des Schuljahres.

Die Schülerzahl betrug beim Schlusse der vorigen Schulnachrichten 167. Von diesen gingen am Ende des Schuljahres ab aus

Ia: Die Seite 14 der Schulnachrichten von 1896 aufgeführten 15 Abiturienten des Ostertermins;

Ib: 16. Paul Jacobs;

IIb: 17. Otto Reinecke, 18. Oskar Eisenschmidt, 19. Willy Fischer;

IIIa: 20. Armin Spiegel;

IV: 21. Erich Daum;

V: 22. Georg Schmeißer.

Demnach verblieben 145 Schüler. Zu diesen wurden Ostern 25 und im Laufe des Schuljahres 4, im ganzen 29 Schüler aufgenommen, sodaß die Schule von 174 Schülern besucht wurde, die sich über die einzelnen Klassen folgendermaßen verteilten:

B. Schülerverzeichnis.

(* bezeichnet die Neuaufgenommenen, † die vor Schluß der Schulnachrichten Abgegangenen, der Ort hinter dem Namen den Heimatsort.)

Oberprima (20).

1. † Kurt Schneider aus Cottbus
2. † Wilhelm Gundermann „ Kahla
3. † Ludwig Thiele „ Berlin
4. Werner Hildebrand „ Stolzenhain
5. Karl Brödel „ Stöntzsch
6. Johannes Füchsel „ Eisenberg
7. Hermann Fleck „ Eisenberg
8. Ernst Lindner „ Eisenberg
9. Wilhelm Oertel „ Haselbach
10. Karl Daum „ Eisenberg
11. Gottlieb v. Tucher „ Feldmühle
12. Otto Jacob „ Knauthain
13. Hans Fiedler „ Chemnitz
14. Fritz Kratzsch „ Eisenberg
15. Karl Mörschner „ Eisenberg
16. Richard Cuntz „ Berlin
17. Bernhard Grüning „ Eisenberg
18. Johannes Petzsche „ Priesteblich
19. Paul Meyer „ Kahla
20. Johannes Müller „ Großgörschen

Unterprima (17).

21. Hugo Poßner aus Podelsatz
22. Otto Heyner „ Corbussen
23. Ernst Tellemann „ Schkölen
24. Karl Pflaumer „ Lützen
25. Karl Köhler „ Saara
26. Rudolf Müller „ Friedrichstanneck
27. Armin Karl „ Roda
28. Otto Meyer „ Klosterlausnitz
29. Paul Dreßler „ Kahla
30. Georg Patzschke „ Osterfeld
31. Otto Albert „ Dresden
32. Philipp Mayer „ Rudolstadt
33. Friedrich Krumbholz „ Leutewitz i. S.
34. Fritz Geyer „ Eisenberg
35. Henrich Carl „ Haynsburg
36. Kurt Schmalz „ Pegau
37. * August Reif „ Erfurt

Obersekunda (16).

38. Paul Specht aus Kasekirchen
39. Franz Lange „ Kahla
40. Paul Dorstewitz „ Eisenberg
41. Ernst Mejer „ Weimar
42. Gerhard Werther „ Halle
43. Willy Scheller „ Tautenhain
44. Erasmus Graf v. Platen „ Lübeck
45. Adolf Theune „ Bennstedt
46. Arthur Lange „ Kahla
47. Johannes Jessen „ Schkölen
48. Albert Knauth „ Orlamünde
49. Heinrich Weidner „ Eisenberg
50. * Ernst Pietsch „ Weißenfels
51. * Franz Pape „ Triebes
52. † Bernhard v. Tauchnitz „ Leipzig
53. † Fritz Külz „ Naumburg

Untersekunda (19).

54. Erich Hollack aus Eisenberg
55. Alfred Kornmann „ Ahlendorf
56. Walther Neuenhahn „ Eisenberg
57. Karl Gorbauch „ Kositz
58. Paul Götz „ Eisenberg
59. Karl Sonnekalb „ Camburg
60. Rudolf Senf „ Ronneburg
61. Fritz Schlemmer „ Lissen-Osterfeld
62. * Kurt Schiebold „ Altenburg
63. Kurt Spiegel „ Cöllnitz
64. Karl Braune „ Amt Gehren
65. Karl Kaufmann „ Prießnitz
66. Walther Kindler „ Schkölen
67. Kurt v. Funke „ Kieritzsch
68. Werner Kindler „ Schkölen
69. Franz Thometzek „ Bonn
70. Arno Zeutschel „ Kleinprießnitz
71. Paul Deutschbein „ Eisenberg
72. † Paul Töpfer „ Eisenberg

Obertertia (20).

73. Walther Sperrhake aus Eisenberg
74. Willy Zeutschel „ Eisenberg
75. Otto Petzsche „ Priesteblich
76. Karl Krieg „ Pratschütz
77. Gottfried Theune „ Bennstedt
78. * Friedrich Klette „ Dresden
79. Erich Moser „ Camburg
80. Erich Günther „ Tröbnitz
81. Karl Haase „ Altendorf
82. Rudolf Reinecke „ Eisenberg
83. Kurt Pfau „ Eisenberg
84. Franklin Clauder „ Altenburg
85. Friedrich Patzschke „ Osterfeld
86. Franz Veit „ Thierschneck
87. Friedrich Steps „ Eisenberg
88. Walther Jessen „ Schkölen
89. Walther Stötzner „ Gera
90. * Johannes Albert „ Grimma
91. † Gerhard Löbe „ Lucka
92. † Walther Pabst „ Weisenmühle

Untertertia (28).

93. Walther Herfurth aus Kahla
94. Georg Peipelmann „ Eisenberg
95. Georg Böhme „ Lucka

96. Albin Just aus Törpla
97. * Kurt Degen " Kahla
98. Kurt Weise " Grabsdorf
99. Karl Wagner " Kahla
100. Walther Erbe " Eisenberg
101. Johannes Starke " Klosterlausnitz
102. Joachim Pels " Ramsdorf
103. Johannes Planer " Eisenberg
104. Otto Krause " Hummelshain
105. Georg Jasper " Eisenberg
106. Ernst Faltin " Eisenberg
107. Max Schmidt " Prießnitz
108. Emanuel Heltzel " Heluan (Ägypten)
109. Walther Köhler " Meusebach
110. Arthur Büttner " Sieglitz
111. Paul Müller " Großgörschen
112. Willy Heltzel " Heluan (Ägypten)
113. Paul Steindorff " Eisenberg
114. Paul Kuhnert " Eisenberg
115. Erich Crienitz " Wünschendorf
116. Adolf Krobitzsch " Zeitz
117. Hermann Lohr " Eisenberg
118. Hermann Bahrs " Großgörschen
119. Max Fleck " Eisenberg
120. † Ernst Froriep " Rheydt

Quarta (20).

121. Hermann Remmler aus Droyßig
122. Max Fröhlich " Eisenberg
123. Eduard Büchel " Eisenberg
124. Otto Runge " Eisenberg
125. Gotthold Vogel " Kahla
126. Ludwig Pabst " Weisenmühle
127. Johannes Pfau " Eisenberg
128. Martin Theune " Bennstedt
129. Walther Steindorff " Eisenberg
130. * Heinrich Thümmel " Grabsdorf
131. Willy Schöppe " Eisenberg
132. Johannes Müller " Petersberg
133. Albert Voigt " Altenburg
134. * Johannes Etzold " Groitzsch
135. Emil Bliedtner " Eisenberg
136. Walther Körbitz " Eisenberg
137. * Alfred Kluge aus Kleingestewitz
138. Fritz Huzelmann " Eisenberg
139. * Walther Stephan " Gangloffsömmern
140. † Fritz Trinkhaus " Eisenberg

Quinta (16).

141. Oskar Geißler aus Nischwitz
142. Richard Schubert " Eisenberg
143. * Ernst Lindig " Kleinpürschütz
144. Kurt Penner " Eisenberg
145. * Kurt Meyer " Klosterlausnitz
146. Fritz Hertwig " Breitingen
147. Paul Habe " Drackendorf
148. Heinrich Jasper " Eisenberg
149. * Karl Patzschke " Osterfeld
150. Hermann Scheibe " Eisenberg
151. Oswin Reiche " Thiemendorf
152. Paul Vogt " Oberwiesenthal
153. Fritz Krieg " Pratschütz
154. Karl Päßler " Eisenberg
155. Hermann Völcker " Eisenberg
156. * Kurt Philipp " Groß-Küssow

Sexta (18)

157. * Reinhard Erbe aus Eisenberg
158. * Kurt Schöppe " Eisenberg
159. * Kurt Kellberg " Eisenberg
160. Robert Obst " Eisenberg
161. Hans Runge " Eisenberg
162. * Rudolf Körbitz " Eisenberg
163. * Willy Prüger " Hohendorf
164. Willy Golle " Eisenberg
165. * Heinz Geyer " Eisenberg
166. * Walther Binder " Schkölen
167. Kurt Werner " Aue
168. * Max Köhler " Eisenberg
169. * Oskar Albertus " Eisenberg
170. * Karl Steinbrück " Eisenberg
171. * Willy Knobloch " Eisenberg
172. * Erich Eckardt " Eisenberg
173. * Max Graul " Zschorgula
174. * Georg Scheller " Tautenhain

Während des Schuljahres verließen die Schule aus

Ia: 1. Kurt Schneider, 2. Wilhelm Gundermann, 3. Ludwig Thiele, nachdem sie zu Michaelis die Reifeprüfung bestanden hatten (s. u.);

IIa: 4. Fritz Külz, 5. Bernhard v. Tauchnitz;

IIb: 6. Paul Töpfer;

IIIa: 7. Gerhard Löbe, 8. Walther Pabst;

IIIb: 9. Walther Froriep;

IV: 10. Fritz Trinkhaus.

Es verbleiben demnach 164 Schüler.

C. Statistische Übersicht.

	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.
1. Besuch beim Schlusse der vorigen Schulnachrichten	18	21	17	16	21	16	26	16	16	167
2. Abgang vor Beginn des neuen Schuljahres . .	15	1	—	3	1	—	1	1	—	22
3. Bestand " " " " . .	3	20	17	13	20	16	25	15	16	145
4. Zugang a) durch Versetzung	17	13	10	15	13	24	15	12	—	119
b) " Aufnahme	—	1	1	1	1	1	4	3	13	25
5. Bestand bei Beginn des neuen Schuljahres . .	20	17	15	19	19	28	20	15	17	170
6. Zugang im Sommerhalbjahre	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Abgang " "	3	—	2	1	1	1	1	—	—	9
8. Zugang zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
9. Bestand bei Beginn des Winterhalbjahres . .	17	17	13	18	18	27	19	15	18	162
10. Zugang im Winterhalbjahre	—	—	1	—	1	—	—	1	—	3
11. Abgang " "	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
12. Bestand beim Schlusse der Schulnachrichten . .	17	17	14	18	18	27	19	16	18	164
13. Gesamtzahl der Schüler, die das Gymnasium besuchten	**20**	**17**	**16**	**19**	**20**	**28**	**20**	**16**	**18**	**174**
14. Nach der Heimat waren:										
1. Landeskinder a) aus Eisenberg	7	1	2	5	5	9	10	6	14	59
b) " dem übrigen Westkreise	2	5	4	1	3	7	3	5	1	31
c) " " Ostkreise . . .	1	2	—	3	2	1	1	—	—	10
2. Auswärtige	10	9	10	10	10	11	6	5	3	74
Sämtliche Schüler waren evangelisch.										

Unter dem Vorsitze des Herzoglichen Kommissars, Herrn Geheimen Regierungsrats Trosien aus Magdeburg, trat die Kommission für die Reifeprüfung zweimal zusammen, und zwar wurde die Prüfung Michaelis mit 3 Oberprimanern abgehalten, welche dieselbe bestanden. Die 16 Abiturienten des Ostertermins haben sämtlich bestanden, davon 10 unter gänzlicher Befreiung von der mündlichen Prüfung. (Vergleiche das nachstehende Verzeichnis.)

Name	Geburtstag	Stand und Wohnort des Vaters	Besuch (in Jahren) d. Schule	Besuch (in Jahren) d. Prima	Studium bezw. Beruf	Erste Universität
		1. Michaelisprüfung (23. September 1896.)				
1. **Kurt Schneider**	20. Dezbr. 1875	Stadtbaurat in Cottbus	$7\frac{1}{4}$	$3\frac{1}{2}$	Elektrochemie	
2. **Wilh. Gundermann**	13. Mai 1878	† Rechnungsrat in Kahla	$9\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{2}$	Chem. u. Medizin	
3. **Ludwig Thiele**	12. Jan. 1875	Rentier in Berlin	$2\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{2}$	Naturwissenschaft	Heidelberg
		2. Osterprüfung (20. März 1897.)				
4. **Werner Hildebrand**	26. Jan. 1878	† Gutsbesitzer in Stolzenhain	9	2	Maschinenbaufach	
5. **Karl Brödel**	20. Aug. 1878	† Pfarrer in Stöntzsch	8	2	Theologie	Erlangen
6. **Johannes Füchsel**	20. Nov. 1878	Kaufmann in Eisenberg	9	2	Neuere Philologie	Marburg
7. **Hermann Fleck**	10. Sept. 1876	Gymnasialprofessor Dr. phil. in Eisenberg	10	2	Postfach	
8. **Ernst Lindner**	26. Jan. 1877	Wurstfabrikant in Eisenberg	10	2	Jura	Leipzig
9. **Wilhelm Oertel**	23. Juli 1877	Pfarrer in Haselbach	8	2	Theologie	Leipzig
10. **Karl Daum**	14. April 1878	Kaufmann in Eisenberg	9	2	Jura	
11. **Gottlieb von Tucher**	7. Nov. 1877	Rittergutsbesitzer in Feldmühle	$4\frac{1}{2}$	2	Cameralia	
12. **Otto Jacob**	12. Febr. 1877	Privatier in Knauthain	10	2	Jura	Leipzig
13. **Hans Fiedler**	12. April 1877	Amtsgerichtsrat in Chemnitz	$4\frac{1}{2}$	2	Offizier	
14. **Friedrich Kratzsch**	20. Aug. 1877	Rechnungsrat in Eisenberg	10	2	Maschinenbaufach	
15. **Karl Mörschner**	23. Juni 1876	Gensdarmerieoberwachtmeister in Eisenberg	$6\frac{3}{4}$	2	Offizier	
16. **Richard Cuntz**	4. Dez. 1877	Ingenieur in Berlin	2	2	Baufach	Berlin
17. **Bernhard Grüning**	24. April 1879	† Pfarrer in Schönstedt	9	2	Neuere Philologie	Marburg
18. **Johannes Petzsche**	25. Juni 1876	Rittergutsbesitzer in Priesteblich	9	2	Medizin	Leipzig
19. **Paul Meyer**	4. Nov. 1875	Fleischermeister in Kahla	6	2	Bankfach	

IV. Schulgeschichte.

Die Entlassung der vorjährigen Abiturienten fand am 27. März statt. Bei dieser Schulfeier wurde eine Anzahl fleißiger, tüchtiger und bedürftiger Schüler mit Ehren-, Geld- und Büchergaben bedacht. Es erhielten:

I. Das von Sr. Hoheit dem regierenden Herzog für den tüchtigsten Abiturienten bestimmte Geschenk, bestehend aus einer goldenen Uhr, der Abiturient Julius Senf aus Ronneburg.

II. Geldgaben, und zwar

1. das Geldgeschenk Sr. Hoheit des regierenden Herzogs (150 Mark): der Unterprimaner Wilhelm Örtel aus Haselbach (30 Mark), der Obersekundaner Hugo Poßner aus Podelsatz (40 Mark), der Obertertianer Alfred Kornmann aus Ahlendorf (30 Mark), der Obertertianer Erich Hollack aus Eisenberg (50 Mark).

2. die Stiftung der alten Herren (40 Mark): der Untertertianer Kurt Pfau und der Quintaner Johannes Pfau, beide aus Eisenberg, (je 20 Mark).

3. das Ludewigsche Stipendium (120 Mark): der Abiturient Max Weis aus Eisenberg (80 Mark) und der Abiturient Max Rosenhauer aus Camburg (40 Mark);

4. aus der Weißenbornschen Stiftung (47,10 Mark): der Quintaner Max Fröhlich aus Eisenberg (23,60 Mark) und der Sextaner Richard Schubert aus Eisenberg (23,50 Mark);

5. das Sparkassenlegat (23,40 Mark), vermehrt um 10 Mark durch ein Geschenk des Herrn Stadtrat Frenzel und um 3 Mark durch ein Geschenk eines Freundes und ehemaligen Schülers der Anstalt: der Quartaner Georg Böhme aus Lucka und der Quartaner Albin Just aus Törpla (je 18,20 Mark);

6. die Eisenberger Jubelfeierstiftung (30 Mark): der Abiturient Fritz Lohr aus Eisenberg.

7. die Krausestiftung (50 Mark): der Untersekundaner Willy Scheller aus Tautenhain und der Quartaner Max Schmidt aus Prießnitz (je 25 Mark);

8. die Herzog-Christian-Stiftung (60 Mark): der Abiturient Otto Peißker aus Eisenberg;

9. die Kaiser-Wilhelm-Stiftung der Abiturienten und Schüler (60 Mark): der Abiturient Reinhold Starke aus Klosterlausnitz;

10. die von Herrn Kommerzienrat Kämpfe aus Eisenberg schon für dieses Jahr zur Verfügung gestellten Zinsen der Kämpfe-Stiftung (40 Mark): der Abiturient Max Rosenhauer aus Camburg;

III. Bücherprämien, und zwar

1. die Lingkeschen Prämien: der Abiturient Kurt Köhler aus Großkröbitz (Uhlhorn, christliche Liebesthätigkeit), der Abiturient Kurt Lange aus Kahla (Riegel, bildende Künste), der Unterprimaner Werner Hildebrand aus Stolzenhain (Jordan, Sophoklesübersetzung), der Obersekundaner Otto Heyner aus Corbussen (Breuning, deutsche Litteraturgeschichte), der Untersekundaner Franz Lange aus Kahla (Palleske, Schillers Leben und Werke), der Obertertianer Walther Neuenhahn aus Eisenberg (Shakespeares Werke);

2. die Prämien eines Freundes und ehemaligen Schülers des Lyceums: der Quintaner Hermann Remmler aus Droyßig (Lindner, der Krieg gegen Frankreich und Köppen, Preußens Heer in Bild und Wort), der Sextaner Oskar Geißler aus Nischwitz (ein Reißzeug);

3. aus der Weißenbornschen Stiftung: der Quartaner Walther Herfurth aus Kahla (David Müller, Geschichte des deutschen Volkes);

4. Geschenk des Herrn Landrat Schnaubert aus Pillkallen: der Abiturient Georg Schlemmer aus Lissen (Kugler, Deutschlands größter Held).

Auch in diesem Jahre ist die Kaiser-Wilhelm-Stiftung durch reiche Geschenke vermehrt worden, da Frau Thiele aus Berlin aus Veranlassung des nach bestandener Reifeprüfung erfolgten Abganges ihres Sohnes die Summe von 400 Mark und Herr Professor Hirschfelder hierselbst die Summe von 100 Mark für die genannte Stiftung überwies. Für beide Gaben sei auch an dieser Stelle der verbindlichste Dank ausgesprochen.

Der Herzogliche Freitisch, den 15 Schüler genossen, wurde im Laufe des Schuljahres von einer wichtigen Veränderung betroffen, indem die Verbindung desselben mit der Familie Langenbach, bei welcher er seit dem Jahre 1712 gewesen war, leider gelöst wurde. Durch Gesundheitsrücksichten sah sich nämlich Frau Langenbach, die ihn zuletzt gehalten hatte, genötigt, den Freitisch aufzugeben. Frau Langenbach hat den-

selben mit großer Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt geführt und darf sich des Dankes der Anstalt versichert halten. Die Stelle des Freitischökonomen ging nach Michaelis an Herrn Merkel, nach dessen Ausscheiden an Herrn Häußler über.

Vom Schulgeld waren befreit gänzlich 20, hälftig 34 Schüler.

Die Feier des heiligen Abendmahls wurde von dem Gymnasium am 22. April und 21. Oktober begangen.

Die Schulausflüge wurden in gewohnter Weise ausgeführt, und zwar besuchten unter Führung der Klassenlehrer (der Unterzeichnete wurde durch Herrn Oberlehrer Hüniger vertreten) die vier obern Klassen am 12. und 13. Juni verschiedene Teile des Thüringer Waldes, die übrigen Klassen am 12. Juni Orte in der Umgebung Eisenbergs.

Auch die Schulfeste wurden von der Schule, wie in früheren Jahren, gefeiert. Am Sedanfest fand ein öffentlicher Schulaktus mit Deklamationen der Schüler statt. Der 70. Geburtstag Sr. Hoheit des Herzogs, der, wie im ganzen Lande, so auch in unserer Stadt durch besonders festliche Veranstaltungen begangen wurde, vereinigte zunächst Lehrer und Schüler in der Aula zu gemeinsamer Andacht, welche Herr Professor Ehrhardt abhielt; am Abend beteiligten sich die Schüler unter Begleitung der Lehrer an dem von der Stadt veranstalteten Fackel- und Lampionzuge. Der Geburtstag Sr. Majestät des deutschen Kaisers wurde durch eine Schulfeier mit Festrede des Herrn Professor Fleck begangen.

Endlich wurde am 16. Februar, als am 400. Geburtstage Philipp Melanchthons, nach gemeinsamer Andacht eine auf die Bedeutung des Tages hinweisende Ansprache von Herrn Professor Ehrhardt gehalten.

Herr Oberlehrer Hüniger, welcher zu einer achtwöchigen militärischen Übung eingezogen war, wurde zwischen Ostern und Pfingsten von dem Kollegium vertreten. Ebenso mußte der Unterzeichnete, der wegen eines andauernden Augenleidens längerer Schonung bedurfte, im lateinischen Unterricht in der Oberprima während des ganzen Sommersemesters vertreten werden. Wiederum (s. voriges Programm S. 16) hatte Herr Professor Hirschfelder die Güte, die Vertretung zu übernehmen und seine bewährte Kraft der Schule zur Verfügung zu stellen, wofür sich ihm der Unterzeichnete zu aufrichtigem, bleibendem Danke verpflichtet fühlt. Se. Hoheit der Herzog geruhte, die dem Gymnasium geleisteten Dienste durch Verleihung des Ritterkreuzes I. Klasse des Sachsen-Ernestinischen Hausordens an Herrn Professor Hirschfelder anzuerkennen. Ebenso geruhte Höchstderselbe, durch Verleihung des Professortitels den Oberlehrer Herrn Dr. Erbe auszuzeichnen.

Zum Schlusse sei noch der verstorbenen ehemaligen Schüler der Anstalt gedacht. Ende März 1895 verstarb der Kammermusikus Edmund Schäfer in Altenburg, Lyceist von 1834—35, in demselben Jahre der Lehrer Edmund Vetterlein in Schleifreisen, Schüler von 1870—1876. Im Jahre 1896 starben: am 19. Juni der Lehrer a. D. und Stadtkirchner Franz Otto Schulze, 67 Jahre alt, Schüler von 1841—49; am 31. Juli der Amtsvorsteher und Mühlengutsbesitzer Hermann Pabst zur Weisenmühle, 60 Jahre alt, Lyceist von 1848—51; Ende Oktober auf einer Seereise der Kapitän a. D. Michael Gebhard Ranft, der die Anstalt von 1868—72 besuchte. Am 13. Februar 1897 verschied in Roda im 32. Jahre der Amtsgerichtsaktuar Max Gröbe, Gymnasiast von 1878—1885.

Damit das Verzeichnis der im Laufe jedes Schuljahrs verstorbenen früheren Schüler in möglichster Vollständigkeit erscheinen kann, ergeht hierdurch abermals an alle Freunde der Anstalt die Bitte, eintretenden Falles das Lehrerkollegium mit Nachrichten zu versehen.

V. Schulbücher.

* Bei den Schriftstellerausgaben wird Text und Kommentar getrennt verlangt.

No.	Titel des Buches	Klasse								
		VI	V	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa	Ib	Ia
	a. Religion.									
1.	Bibel, Gesangbuch, Katechismus	VI	V	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa	Ib	Ia
2.	Kurtz, Biblische Geschichte	VI	V	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa	Ib	Ia
3.	Noack, Hilfsbuch für den Religionsunterricht (1. Ausgabe)	—	—	—	IIIb	IIIa	IIb	IIa	Ib	Ia
4.	Novum testamentum graece	—	—	—	—	—	—	—	Ib	Ia
	b. Deutsch.									
5.	Orthographische Regeln und Wörterverzeichnis	—	—	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa	Ib	Ia
6.	Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch (n. Bearb., für VI: I, 1; für V: I, 2; für IV: I, 3, sämtl. bearb. von Muff; für III und IIb ein Band, ebenso für Ia und Ib, beide bearb. von Foß)	VI	V	IV	IIIb	IIIa	IIb		Ib	Ia
7.	Bötticher und Kinzel, Geschichte der deutschen Litteratur	—	—	—	—	—	IIb	IIa	Ib	Ia
	c. Lateinisch.									
8.	Stegmann, Lateinische Schulgrammatik (n. A.)	VI	—	—	—	—	—	—	—	—
9.	Meißner, Lateinische Schulgrammatik	—	V	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa	Ib	Ia
10.	Holzweißig, Übungsbuch für den lat. Unterricht für VI: 1. Tl.; für V: 2. Tl.; für IV: 3. Tl.)	VI	V	IV	—	—		—	—	—
11.	Fries, Lateinisches Übungsbuch für IIIb und IIIa (n. A.)	—	—	—	IIIb	IIIa		—	—	—
12.	Nepos von Holzweißig (Norddeutsche Verlagsanstalt, Hann., O. Goedel)	—	—	IV	—	—		—	—	—
13.	Cäsar, Gallischer Krieg, mit Kommentar von Procksch (Teubner)	—	—	—	IIIb	IIIa		—	—	—
14.	Ovid, Metamorphosen von Siebelis-Polle nebst Anleitung zur Vorbereitung (Teubner)	—	—	—	—	IIIa		—	—	—
15.	Vergil, Äneis (Perthes)	—	—	—	—	—	IIb	IIa	—	—
16.	Cicero, Catilinarische Reden (Perthes)	—	—	—	—	—	IIb			
17.	— , Cato Major (Perthes)	—	—	—	—	—	—	IIa	—	—
18.	— , Pro Murena (Perthes)	—	—	—	—	—	—	—	—	Ia
19.	— , Divinatio in Caecilium (Teubner)	—	—	—	—	—	—	—	Ib	—
20.	— , Ausgewählte Briefe, II. Bdchn. (Weidmann)	—	—	—	—	—	—	—	Ib	—
21.	Livius, (Perthes, Bd. 21 in IIb, 22 in IIa, 23 in Ib, 24 in Ia)	—	—	—	—	—	IIb	IIa	Ib	Ia
22.	Tacitus, Annalen, 1. Bd. (Perthes)	—	—	—	—	—	—	—	Ib	Ia
23.	— , Germania	—	—	—	—	—	—	—	—	Ia
24.	Horaz von Müller (Teubner)	—	—	—	—	—	—	—	Ib	Ia
25.	Lateinische Lexika von Georges o. Heinichen	—	—	—	IIIb	IIIa	IIb	IIa	Ib	Ia
	d. Griechisch.									
26.	Uhle, Griechische Schulgrammatik	—	—	—	IIIb	IIIa	IIb	IIa	Ib	Ia
27.	Erbe, Griechisches Lesebuch	—	—	—	IIIb	IIIa	—	—	—	—
28.	Xenophon, Anabasis mit Kommentar von Schirmer (Teubner)	—	—	—	—	IIIa	IIb	—	—	—
29.	— , Hellenika I. Bd. (Perthes)	—	—	—	—	—	IIb	IIa	—	—
30.	Herodot, II. Bd., Textausgabe (Teubner)	—	—	—	—	—	—	IIa	—	—
31.	Homer, Odyssee (Teubner) mit Anleitung von Hentze, I. und II. Bd.	—	—	—	—	—	IIb	IIa	—	—
32.	— , Ilias, Text von Dindorf o. Ausg. von Fäsi (ein Bd.)	—	—	—	—	—	—	—	Ib	Ia

No.	Titel des Buches	Klasse								
33.	Plato, Apologie und Krito (Perthes)	—	—	—	—	—	—	—	Ib	—
34.	Sophokles, Philoktet (Lindauer)	—	—	—	—	—	—	—	Ib	—
35.	— König Ödipus (Velhagen und Klasing)	—	—	—	—	—	—	—	—	Ia
36.	Thukydides, 1. und 2. Tl. (Freytag)	—	—	—	—	—	—	—	Ib	—
37.	Griechisches Wörterbuch von Benseler	—	—	—	—	IIIa	IIb	IIa	Ib	Ia
38.	Autenrieth, Homerlexikon	—	—	—	—	—	—	IIa	Ib	Ia
	e. Französisch.									
39.	K. Kühn, Kleine französische Schulgrammatik (n. A.)	—	—	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa	Ib	Ia
40.	— , Französisches Lesebuch, Unterstufe (n. A.)	—	—	IV	IIIb	—	—	—	—	—
41.	Monod, Allemands et Français (Renger)	—	—	—	—	IIIa	—	—	—	—
42.	G. Dombres und G. Monod, Biographies historiques (Renger)	—	—	—	—	—	IIb	—	—	—
43.	Leitritz, Paris et ses environs (Renger)	—	—	—	—	—	—	IIa	—	—
44.	Sarrazin, Poésies françaises (Kühtmann)	—	—	—	—	—	—	—	Ib	—
45.	Barante, Histoire de Jeanne Darc (Renger)	—	—	—	—	—	—	—	Ib	—
46.	d'Hérisson, Journal d'un officier d'ordonnance (Renger)	—	—	—	—	—	—	—	—	Ia
47.	Molière, Le Bourgeois Gentilhomme (Renger)	—	—	—	—	—	—	—	—	Ia
	f. Englisch.									
48.	Dubislav u. Boek, Elementarbuch der englischen Sprache, Ausg. B. (Gärtner)	—	—	—	—	—	—	IIa	--	—
49.	Hausknecht, The English Student (Wiegand und Grieben)	—	—	—	—	—	—	--	Ib	Ia
	g. Geschichte und Erdkunde.									
50.	Jänicke, Geschichte der Griechen und Römer für IV	—	—	IV	—	—	—	—	—	—
51.	— , die deutsche und die brandenburgisch-preußische Geschichte (1. Tl.: IIIb, 2. Tl. IIIa u. IIb)	—	—	—	IIIb	IIIa	IIb	—	—	—
52.	— , Lehrbuch der Geschichte (1. Tl.: IIa [ältere Ausg.], 2. u. 3. Tl. [2. Aufl.]: I)	—	—	—	—	—	--	IIa	Ib	Ia
53.	Daniel, Leitfaden in der Geographie (n. A.)	—	V	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa	Ib	Ia
54.	Diercke und Gäbler, Schulatlas (n. A.)	VI	V	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa	Ib	Ia
55.	Putzger, Historischer Schulatlas (n. A.)	—	—	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa	Ib	Ia
	h. Mathematik und Physik.									
56.	Schellen, Rechenbuch (n. A.)	VI	V	IV	—	—	—	—	—	—
57.	Köstler, Geometrie (in IV u. IIIb: Heft 1; in IIIa: Heft 2; in IIb u. IIa: Heft 3)	—	—	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa	—	—
58.	Wrobel, Übungsbuch zur Arithmetik und Algebra (1. Tl.: IIIb—IIb und 2. Tl.: IIa—Ia)	—	—	—	IIIb	IIIa	IIb	IIa	Ib	Ia
59.	— , Stereometrie	—	—	—	—	—	—	—	Ib	Ia
60.	Schlömilch, Logarithmen	—	—	—	—	—	IIb	IIa	Ib	Ia
61.	Reidt, Trigonometrie	—	—	—	—	—	—	IIa	Ib	—
	i. Hebräisch.									
62.	Seffer, Hebräische Grammatik (v. d. 8. A. an)	—	—	—	—	—	—	IIa	Ib	Ia
63.	Hebräische Bibel und Lexikon	—	—	—	—	—	—	—	Ib	Ia
	k. Singen.									
64.	Seitz, Liederbuch „Vom Fels zum Meer"	VI	V	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa	Ib	Ia

VI. Ordnung der Schulfeier

Montag, den 22. März, vormittags 10 Uhr.

1. Gesang.
2. Abschiedsrede des bisherigen Primus von Ia Werner Hildebrand im Namen der Abiturienten und Erwiderung des Primus von Ib Hugo Poßner im Namen der zurückbleibenden Schüler.
3. Gesang.
4. Verteilung der Prämien und Stipendien durch den Direktor.
5. Gesang.
6. Festrede des Direktors, darauf Entlassung der Abiturienten.
7. Gesang.

Die **Aufnahmeprüfung** für das neue Schuljahr findet **Montag, den 26. April, früh 7 Uhr** statt. Den Anmeldungen ist Tauf- oder Geburtszeugnis, Impfschein und Schulzeugnis beizufügen.

Eisenberg, den 20. März 1897.

Direktor Professor **Dorschewitz.**